



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

DEPARTMENT INFORMATION

Bachelorarbeit

Kolumbien unter Druck -
Eine Inhaltsanalyse der Kolumbien-Berichterstattung in der deutschen
Qualitätspresse mit Fokus auf den Agenda-Setting-Effekt

vorgelegt von
Wiebke Lüth

Studiengang Medien und Information

erster Prüfer: Prof. Dr. Ralph Schmidt
zweiter Prüfer: Prof. Dr. Steffen Burkhardt

Hamburg, August 2015

Abstract

Die vorliegende Arbeit behandelt die Kolumbien-Berichterstattung in der deutschen Qualitätspresse und das daraus resultierende Bild des Landes. Hierzu wird zunächst auf den Forschungsstand der Lateinamerika- und Kolumbien-Berichterstattung eingegangen sowie auf den Forschungsstand der deutschen Auslandskorrespondenz und der Nachrichtenselektion. Weiterhin wird Kolumbien sowie die Klischees, die Veränderungen und die Situation heute vorgestellt. Darauf folgt eine Darstellung der deutsch-kolumbianischen Beziehungen. Im Anschluss werden der Hintergrund und einige Theorien dargestellt, die relevant sind für die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien, wie beispielsweise der *Agenda-Setting-Effekt*. Des Weiteren werden die untersuchten Leitmedien portraitiert. Darauf folgt die quantitative und qualitative Inhaltsanalyse der Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien *Der Spiegel*, *Die Zeit* und *Die Welt* in dem Zeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015, woraufhin das vermittelte Bild Kolumbiens in den deutschen Leitmedien erläutert wird. Das wesentliche Forschungsziel ist, zu untersuchen, ob die deutschen Leitmedien überwiegend negativ über Kolumbien berichten und somit die Stereotypen Kriminalität, Drogen und Armut die Berichterstattung dominieren. Darüber hinaus beinhaltet diese Arbeit die Ergebnisse einer Expertenbefragung des Auslandskorrespondenten in Südamerika von der *Zeit*, die in schriftlicher Form per E-Mail durchgeführt wurde. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Inhaltsanalyse dargestellt. Diese schaffen die Grundlage für den Beweis des Hauptergebnisses der Arbeit: In den deutschen Leitmedien wird über Kolumbien in dem Untersuchungszeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 überwiegend positiv Bericht erstattet.

Deskriptoren

Bachelorarbeit * Kolumbien-Berichterstattung * deutsche Leitmedien * Imagewandel * Inhaltsanalyse * Expertenbefragung * Stereotypen * Agenda-Setting-Effekt * deutsche Auslandskorrespondenz * *Der Spiegel* * *Die Zeit* * *Die Welt* * Bild Kolumbiens * Nachrichtenselektion * internationales Ansehen

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	6
2. Die Forschungsschwerpunkte der Arbeit	8
2.1 Forschungsfragen.....	8
2.2 Hypothesen	9
2.3 Methodik.....	10
3. Forschungsstand	13
3.1 Die Lateinamerika- und Kolumbien-Berichterstattung in Deutschland	13
3.2. Deutsche Auslandskorrespondenten in Südamerika und.....	19
die Bedeutung der Nachrichtenagenturen.....	19
3.3. Nachrichtenfaktoren und –selektion	21
4. Untersuchungsgegenstand	23
4.1. Kolumbien und die Klischees über das Land	23
4.2. Kolumbiens Veränderungen in den letzten Jahren und die Situation heute.....	29
4.3.Kolumbiens Aufstieg im internationalen Ansehen.....	32
5. Hintergrund und theoretische Grundlagen im Hinblick auf die Kolumbien-Berichterstattung	39
5.1. Agenda-Setting-Effekt	39
5.2. Theoretische Grundlagen/Ansätze zur Nachrichtenselektion.....	43
5.3. Deutsche Auslandskorrespondentn in Südamerika	50
5.4. Vergleich der alternativen Kolumbien-Berichterstattung in Deutschland mit der Berichterstattung der Leitmedien über Kolumbien	53
6. Darstellung und Begründung der Methodologie	55
6.1. Inhaltsanalyse der untersuchten deutschen Leitmedien.....	55
6.2 Der Spiegel	56
6.2 Die Zeit	57
6.3 Die Welt.....	57
6.4 Expertenbefragung als ergänzende Methode.....	58
7. Inhaltsanalyse der Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien	58
7.1 Quantitative Inhaltsanalyse der Kolumbien-Berichterstattung.....	58
7.2 Qualitative Inhaltsanalyse.....	60
7.3. Das Bild Kolumbiens in den deutschen Leitmedien – Darstellung der Ergebnisse.....	66
8.Expertenbefragung	92
9. Reflexion und Fazit	94

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schlagzeilen aus den deutschen Leitmedien über Kolumbien 2014/2015	9
Abbildung 2: Screenshot Online-Datenbank WISO.....	11
Abbildung 3: Landkarte von Kolumbien.....	25
Abbildung 4: Tabelle mit den bekanntesten kolumbianischen Zeitungen .	26
Abbildung 5: Originalzeitung EL TIEMPO aus Kolumbien,	27
Abbildung 6: Originalzeitung EL TIEMPO aus Kolumbien,.....	27
Abbildung 7: Deckblätter der Zeitung EL ESPECTADOR	28
Abbildung 8: Agenda-Setting Einführung.....	40
Abbildung 9: Logo amerika21	53
Abbildung 10: Kolumbien als Hauptthema vs. Kolumbien als Beispiel/im Nebensatz - <i>Der Spiegel</i>	67
Abbildung 11: Kolumbien als Hauptthema vs. Kolumbien als Beispiel/im Nebensatz - <i>Die Zeit</i>	68
Abbildung 12: Kolumbien als Hauptthema vs. Kolumbien als Beispiel/im Nebensatz - <i>Die Welt</i>	69
Abbildung 13: Ressort der Kolumbien-Artikel - <i>Der Spiegel</i>	70
Abbildung 14: Ressort der Kolumbien-Artikel - <i>Die Zeit</i>	70
Abbildung 15: Ressort der Kolumbien-Artikel - <i>Die Welt</i>	71
Abbildung 16: Wert der Kolumbien-Artikel - <i>Der Spiegel</i>	72
Abbildung 17: Wert der Kolumbien-Artikel – <i>Die Zeit</i>	73
Abbildung 18: Wert der Kolumbien-Artikel – <i>Die Welt</i>	74
Abbildung 19: Anzahl der Artikel pro Monat, Zeitraum: Juni 2014 – Mai 2015	75
Abbildung 20: Stilform der Kolumbien-Artikel - <i>Der Spiegel</i>	76
Abbildung 21: Stilform der Kolumbien-Artikel – <i>Die Zeit</i>	77
Abbildung 22: Stilform der Kolumbien-Artikel – <i>Die Welt</i>	77
Abbildung 23: Umfang der Kolumbien-Artikel - <i>Der Spiegel</i>	83
Abbildung 24: Umfang der Kolumbien-Artikel – <i>Die Zeit</i>	83
Abbildung 25: Umfang der Kolumbien-Artikel – <i>Die Welt</i>	84
Abbildung 26: Wert der Kolumbien-Artikel – Land nur als Bsp./im Nebensatz.....	85
Abbildung 27: Kontext der Kolumbien-Artikel - <i>Der Spiegel</i>	86
Abbildung 28: Kontext der Kolumbien-Artikel – <i>Die Zeit</i>	86
Abbildung 29: Kontext der Kolumbien-Artikel – <i>Die Welt</i>	87

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Durchgeführte Forschungen zur Lateinamerika-Berichterstattung.....	15
Tabelle 2: Rangfolge der Beachtung von Weltregionen in der Auslandsberichterstattung	18
Tabelle 3: Vergleich Nachrichtenfaktoren national und international	48
Tabelle 4: Anzahl der Kolumbien-Artikel im Untersuchungszeitraum Juni 2014-Mai 2015.....	59
Tabelle 5: Vergleich der Anzahl der Kolumbien-Artikel mit der Anzahl der Artikel über andere Länder in Südamerika, Juni 2014 – Mai 2015.....	59
Tabelle 6: Vergleich mit den Artikeln über China, die USA und Russland	60
Tabelle 7: Explizite Themen der Kolumbien-Artikel – <i>Der Spiegel</i>	78
Tabelle 8: Explizite Themen der Kolumbien-Artikel – <i>Die Zeit</i>	79
Tabelle 9: Explizite Themen der Kolumbien-Artikel – <i>Die Welt</i>	80
Tabelle 10: Nachrichtenfaktoren nach Staab, Schulz.....	90

Abkürzungsverzeichnis

CELAC	Comunidad de Estados Latinoamericanos y Caribeños (deutsche Übersetzung: Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten)
ELN	Ejército de Liberación Nacional (deutsche Übersetzung: Nationale Befreiungsarmee)
EU	Europäische Union
FARC	Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia (deutsche Übersetzung: Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens)
NGO	Non-governmental organization
WM	Weltmeisterschaft
UNESCO	United Nations Educational Scientific and Cultural Organization

1 Einleitung

Kolumbien gehört zu den Ländern der Erde, die in der deutschen Presse bisher relativ wenig Beachtung erhalten haben. Bislang zeichnete sich das Bild der Deutschen von Kolumbien in erster Linie durch Kriminalität, Drogen und Katastrophen aus, welches durch die deutschen Leitmedien vermittelt wurde.

Da viele Deutsche die von den Medien konstruierte Realität nicht durch „eigene Erfahrungen kontrastieren können“ (Rodriguez, 2009, S.10), bleibt deren Bild von Kriminalität, Drogen und Katastrophen existent. Diese Problematik kann als *news illusion* bezeichnet werden. Das heißt, es kommt schnell zu manipulierten Bildern von Ländern. Das medial vermittelte Wissen über Länder hat mit der komplexen Realität vor Ort oft wenig zu tun. Die deutschen Medien können die Meinung der Deutschen über andere Länder beeinflussen.

Bisher war die deutsche Berichterstattung über Kolumbien von „Negativismus, Unsachlichkeit und wenigen Hintergrundberichten und Analysen“ (Schaupke, 2007, S.2) geprägt, woraus resultiert, dass die Geschehnisse in Kolumbien nicht leicht zu beurteilen sind.

In der vorliegenden Arbeit wird zum einen untersucht, wie oft über Kolumbien in der deutschen Qualitätspresse berichtet wird. Es soll erforscht werden, ob das Land zum heutigen Zeitpunkt immer noch wenig Beachtung findet wie bisher (quantitative Untersuchung). Zum anderen wird erforscht, ob immer noch Krisen, Kriege und Drogen die deutsche Kolumbien-Berichterstattung dominieren und aus welchem Grund diese Themen dominieren beziehungsweise nicht dominieren (qualitative Untersuchung).

Wie die deutschen Leitmedien über Kolumbien Bericht erstatten, wirkt sich auf das Image der Region aus. Der Fokus liegt in der vorliegenden Arbeit neben der Inhaltsanalyse auf dem *Agenda-Setting-Effekt*.

Insgesamt soll analysiert werden, ob das Image des Landes gleich geblieben ist wie zuvor oder ob es sich durch die heutige Kolumbien-Berichterstattung verändert hat.

Das allgemeine Ziel der Arbeit ist es somit zu erforschen, welches Bild über Kolumbien durch die drei untersuchten deutschen Leitmedien vermittelt wird. Dies wird durch die Methode der quantitativen und qualitativen Inhaltsanalyse erreicht.

Die Untersuchung ist in die internationale Kommunikations- und Nachrichtenforschung einzuordnen. Die Problematik des Informationsflusses und das dazugehörige Thema der Lateinamerika- bzw. Kolumbien-Berichterstattung wurden seit langer Zeit in der deutschen Kommunikationsforschung vernachlässigt (Rodriguez, 2009).

Als Ergänzung zu der Inhaltsanalyse impliziert die Arbeit zum einen theoretische Ansätze und Erkenntnisse und zum anderen Ergebnisse einer Befragung eines deutschen Auslandskorrespondenten in Südamerika, um die Orientierung der Auslandsberichterstattung besser nachvollziehen zu können.

Neben der Befragung werden die allgemeine Situation der deutschen Auslandskorrespondenten und deren Arbeitsbedingungen thematisiert.

Die Prinzipien der Nachrichtenselektion sind des Weiteren Teil der vorliegenden Arbeit.

Allgemein gilt für die Auslandsberichterstattung:

„Je weiter entfernt ein Gegenstand der Berichterstattung vom Alltag des Medienpublikums ist, desto größer ist der Einfluss der Medien auf die Vorstellungen von diesem Gegenstand“ (Rodriguez, 2009, S.13).

Der Abschnitt über Kolumbiens Entwicklung und die aktuelle Situation des Landes soll die Realität Kolumbiens aufzeigen. Durch Fakten, die zum Beispiel Auswärtigen Amt oder von aktuellen Länderprofilen stammen, wird erklärt, wie sich das Land entwickelt und verändert hat. Dies ermöglicht, einen Überblick über das heutige Kolumbien zu erhalten.

Im Bereich Politik und Gesellschaft hat sich Kolumbien beispielsweise verändert: „Die inneren Konflikte in Kolumbien sind abgeflaut, die Sicherheitslage hat sich deutlich verbessert: Kolumbiens Wandel (...) bietet neue Freiräume für eine Gesellschaft, die ihre Zukunftschancen nutzen will“ (Maihold, 2013, S.9).

Die Kolumbien-Berichterstattung ist vermutlich durch Negativismus, Regionalismus und Ethnozentrismus, die charakterisierenden Faktoren der Aus-

landsberichterstattung über Entwicklungsländer, gekennzeichnet (Rodriguez, 2009). Insgesamt gilt es zu prüfen, ob diese allgemeine Vermutung stimmt und ob Kolumbien immer noch als „reines“ Entwicklungsland bezeichnet werden kann.

Die Problemstellung der vorliegenden Arbeit lässt sich wie folgt erläutern.

Da über Kolumbien bisher wenig berichtet wurde und das Land überwiegend negativ dargestellt wurde, steht Kolumbien unter einem gewissen Druck bezüglich seines Images. Die vielen Schlagzeilen, die beispielsweise von Morden oder Entführungen handeln, bleiben in manchen Köpfen.

Kolumbien ist darüber hinaus in den internationalen Beziehungen bisher durch Mängel und Schwächen gekennzeichnet. Betont wurden die finanziellen Krisen und wirtschaftlichen Mankos (Rodriguez, 2009).

In der Arbeit wird der Begriff deutsche Leitmedien verwendet anstatt wie im Titel zu lesen deutsche Qualitätspresse.

2 Die Forschungsschwerpunkte der Arbeit

2.1 Forschungsfragen

Basierend auf der oben beschriebenen Problemstellung entstehen folgende

Forschungsfragen:

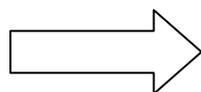
- 1.) Wie oft wird über Kolumbien in der deutschen Qualitätspresse berichtet?
- 2.) Wie wird über Kolumbien berichtet?
- 3.) Woran liegt es, dass auf diese Art und Weise berichtet wird?
- 4.) Welches Bild von Kolumbien in Deutschland resultiert aus der Berichterstattung?

2.2 Hypothesen



Abbildung 1: Schlagzeilen aus den deutschen Leitmedien über Kolumbien 2014/2015

Quelle: faz.de/zeit.de/spiegel.de/tagesschau.de



Entstehung der Hypothesen

Die oben aufgeführten Schlagzeilen wurden aus den deutschen Medien entnommen. Aufgrund dieser Art von Schlagzeilen entstehen die folgenden Hypothesen. Diese Zitate können zunächst als typische Zitate betrachtet werden. Ob diese Art von Schlagzeilen in der Kolumbien-Berichterstattung

der deutschen Leitmedien tatsächlich dominiert, lässt sich erst durch eine qualitative Inhaltsanalyse prüfen. Das Ergebnis wird in dem Kapitel 7, Inhaltsanalyse, dargestellt.

Hypothese 1: Die deutsche Qualitätspresse berichtet in dem Untersuchungszeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 überwiegend negativ über Kolumbien.

Hypothese 2: Kolumbien erscheint selten in der Berichterstattung der deutschen Leitmedien.

Hypothese 3: Die Stereotypen Gewalt, Kriminalität, Krieg, Drogen, Armut und Katastrophen dominieren das Bild über Kolumbien, das aus den deutschen Leitmedien hervorgeht.

2.3 Methodik

In dieser Arbeit wurde die Methodik der quantitativen und qualitativen Inhaltsanalyse ausgewählt.

Die Definition von Inhaltsanalyse nach Werner Früh lautet wie folgt.

„Die Inhaltsanalyse ist eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen, meist mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Inferenz auf mitteilungsexterne Sachverhalte“ (Werner Früh, 2002, S.27).

Für den Ablauf der Inhaltsanalyse wurde ein eigenes Forschungsdesign entworfen (siehe Kapitel 7 Inhaltsanalyse), jedoch wurden einige Aspekte von Werner Früh und Philipp Mayring zur Orientierung mit einbezogen.

Es wurden alle Artikel, in denen Kolumbien vorkommt, in dem Zeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015, analysiert.

Die Artikel stammen aus der Online-Datenbank WISO. Es wurden die Zeitungen *Die Zeit* und *Die Welt* und die Zeitschrift *Der Spiegel* als Untersuchungsmedien ausgewählt.

Die folgende Abbildung zeigt einen Screenshot der Online-Datenbank WISO. Wie hier zu sehen, wurde die Funktion der erweiterten Suche verwendet, um das Erscheinungsdatum anzugeben. Dieser Screenshot zeigt die Startseite der Suchanfrage an.

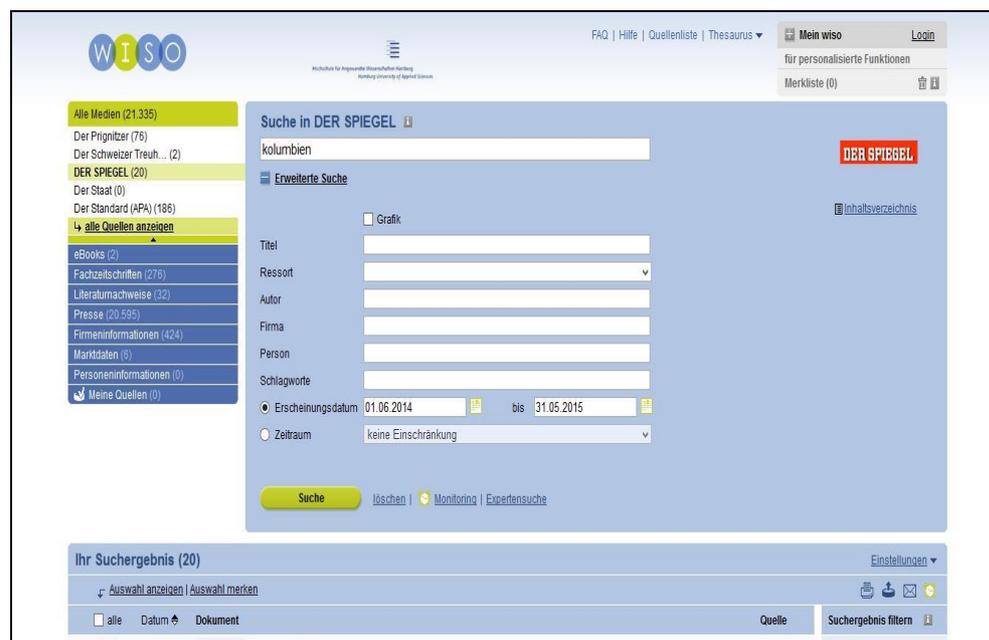


Abbildung 2: Screenshot Online-Datenbank WISO
Quelle: wiso.net

Als Ergänzung zur Hauptmethode der Inhaltsanalyse wird in dieser Arbeit ein Theorieteil mit einbezogen. Es wurden u.a. die Bereiche Theorie der Nachrichtenselektion, die aktuelle Lage Kolumbiens, die Situation der deutschen Auslandskorrespondenz recherchiert, um die Inhaltsanalyse vorzubereiten und um die Art und Weise der heutigen Kolumbien-Berichterstattung nachvollziehen und erklären zu können.

Darüber hinaus wurde die Methode der Expertenbefragung angewendet. Es wurde der deutsche Auslandskorrespondent von der Zeitung *Die Zeit* befragt. Er ist darüber hinaus Leiter des Büros in Südamerika.

In der vorliegenden Arbeit wird zum einen untersucht, wie oft über Kolumbien in der deutschen Qualitätspresse berichtet wird. Es soll erforscht werden, ob das Land zu diesem Zeitpunkt immer noch wenig Beachtung findet wie bisher (quantitative Untersuchung). Zum anderen wird erforscht, ob immer noch Krisen, Kriege und Drogen die deutsche Kolumbien-Berichterstattung dominieren und aus welchem Grund diese Themen dominieren bzw. nicht dominieren (qualitative Untersuchung). Darüber hinaus soll das aus der Berichterstattung resultierende Bild Kolumbiens erforscht werden. Praktisch wurde bei der Inhaltsanalyse in den folgenden Arbeitsschritten vorgegangen, angelehnt an den Entwurf von Mayring.

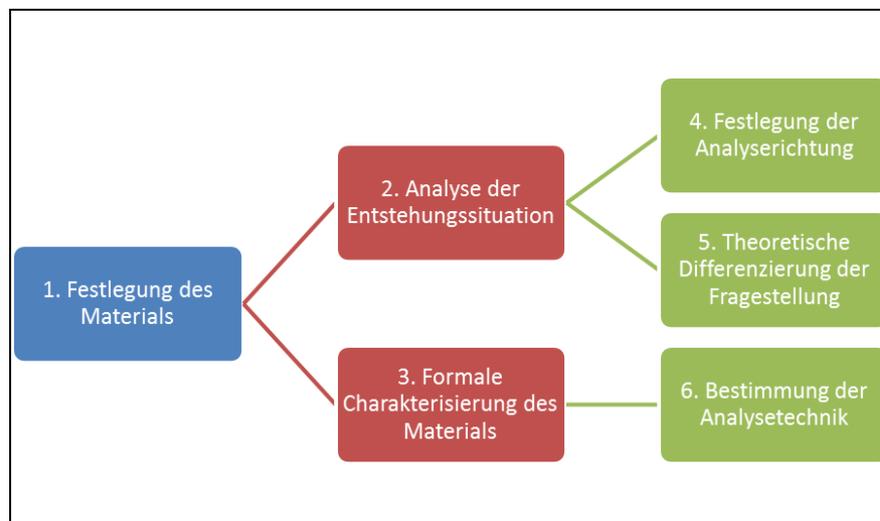


Abbildung 3: Ablaufmodell der qualitativen Inhaltsanalyse
Quelle: eigene Darstellung, in Anlehnung an Mayring, 2008

Die einzelnen Schritte werden im Kapitel Inhaltsanalyse genauer beschrieben.

Die folgende Darstellung verdeutlicht noch einmal das methodische Vorgehen in der vorliegenden Arbeit. Mithilfe der Methode der Quantitativen und Qualitativen Inhaltsanalyse wird das Bild Kolumbiens in den drei deutschen Leitmedien *Der Spiegel*, *Die Zeit* und *Die Welt* ermittelt.

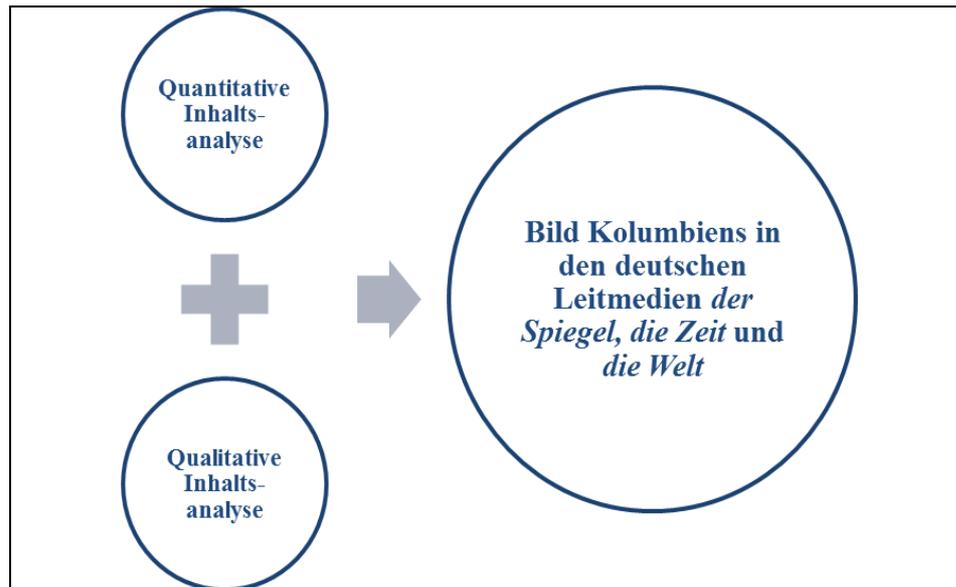


Abb. 4: Grafische Zusammenfassung der Methodik der vorliegenden Arbeit
 Im Hinblick auf die Grafik lässt sich zusammenfassen, dass die vorliegende Arbeit darauf abzielt, das Bild Kolumbiens in den drei ausgewählten deutschen Leitmedien zu analysieren, in dem Zeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015.

3 Forschungsstand

3.1 Die Lateinamerika- und Kolumbien-Berichterstattung in Deutschland

Das durch wissenschaftliche Analysen bisher erforschte Bild Lateinamerikas in den deutschen Medien, Stand 2008, zeichnet sich durch Unsachlichkeit und wenige Hintergrundberichte und Analysen aus (Schaupke, 2008). Die Berichterstattung über Lateinamerika ist laut Schaupke vor allem geprägt von Negativismus (Schaupke, 2008). Ob dies heutzutage zutrifft, wird in der vorliegenden Arbeit durch die Durchführung der Inhaltsanalyse erforscht und erläutert.

Lateinamerika erweist sich als „in hohem Maß medial isoliert“ (Kai Hafez, 2005, S.48).

Mit der komplexen Realität vor Ort hat das medial vermittelte Wissen über andere Länder und Kulturkreise zwangsläufig wenig zu tun. Die Milliarden Geschehnisse, die sich täglich in der gesamten Welt ereignen, durchlaufen einen mehrstufigen Prozess von professioneller Auswahl und Beschreibung, bevor er sich in einer extrem reduzierten Nachrichtenauswahl niederschlägt. Es wird von einer starken Verdichtung gesprochen. Im Hinblick auf diese Grundproblematik lässt sich schließen, dass Ansprüche von Objektivität und Wahrhaftigkeit an die internationale Nachrichtenberichterstattung kaum sinnvoll erscheinen (Hafez, 2005). In den vergangenen 25 Jahren wurde ein Globalisierungsparadox festgestellt: Einerseits wurde der Prozess der Globalisierung zwar angetrieben durch technische Modernisierungen im Medienbereich, die Informationsübertragungen in den vergangenen Jahrzehnten schneller und kostengünstiger und auch die Bedeutung, die Ereignisse an weit entlegenen Orten für das Lokale haben, nahm zu. Andererseits führt die Globalisierung jedoch nicht zu einer umfangreicheren internationalen Berichterstattung. Im Gegenteil, der Anteil der Auslandsberichte medienübergreifend ist seit vielen Jahren gesunken, die Beiträge werden kürzer und die Themenvielfalt nimmt immer weiter ab. Der Grund für die regressive Auslandsberichterstattung ist hauptsächlich in wirtschaftlichen Interessen zu suchen (Hafez, 2005). Durch den beschriebenen Prozess kommt es zu der Produktion von Konsonanz.

Untersuchungen über mögliche Wirkungen der medialen Berichterstattung gehen davon aus, dass Medieninhalte dann einen besonderen Einfluss auf das Wissen der Einstellungen des Publikums haben, wenn ihre Inhalte nicht durch Kontextwirkungen, etwa eigene Erfahrungen, relativiert werden können und die verschiedenen Medien das Thema inhaltlich konsonant behandeln.

Veränderte Produktionsbeziehungen im Bereich internationaler Nachrichtenproduktion beeinflussen Auswahl und Gewichtung. Die Anzahl von Korrespondenten und Auslandsbüros sinkt, es wird zunehmend stärker auf Agenturmaterial zugegriffen (Hafez, 2005).

Der Abbau von Auslandsressourcen verstärkt die ohnehin bestehenden Ungleichgewichte in der Nachrichtengeographie. Der Abbau folgt einer Informationsstrategie, welche eng mit den außenpolitischen, militärischen und wirtschaftlichen Interessen der Bundesrepublik abgestimmt ist (Hafez, 2005).

Lateinamerika hat bisher kein großes Interesse geweckt in der internationalen Presse, dies trifft auch auf Deutschland zu (Rodriguez, 2009).

Durch die bereits erwähnten Studien über Dritte-Welt-Berichterstattung kann gesagt werden, dass Nachrichten aus Lateinamerika in den deutschen Medien bisher in geringem Umfang vorgekommen sind (Rodriguez, 2009).

In der Kommunikationsforschung sieht Wilke drei Ansätze, die der Forscher seit den 60er-Jahren zu beantworten versucht:

- „Der soziologische Ansatz geht davon aus, dass demografische und wirtschaftliche Umstände auf den Selektionsprozess einen Einfluss ausüben.“
- „Der politologische Ansatz nimmt an, dass die Abhängigkeit der Entwicklungsländer von den Industrienationen sich in der Berichterstattung widerspiegelt.“
- „Der wahrnehmungspsychologische Ansatz weist darauf hin, dass gewisse Merkmale von Ereignissen die Medienberichterstattung bestimmen.“

(Wilke, 1984)

Im Folgenden werden einige bereits durchgeführte Forschungen zur Lateinamerika-Berichterstattung und deren Ergebnisse vorgestellt.

1.) Autor: Wöhlcke, Manfred	2.) Autor: Weller, Gunter
Titel/Jahr: Lateinamerika in der Presse	Titel/Jahr: Von der Wirklichkeit und ihren Spiegelungen. Anmerkungen zur gegenseitigen Berichterstattung in Tageszeitungen Lateinamerikas und Deutschlands (1980)
Studie/Methoden: Inhaltsanalyse Zeitraum: Gesamtjahr	
Medien/Quellen: Die Welt, FAZ, Handelsblatt, Der Spiegel, Neue Zürcher Zeitung, Neues Deutschland und le Monde	

<p>Ergebnisse/Schlussfolgerungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Konzentration auf Konflikt- und Sensationscharakter ◦ Informationsfluss ist generell ungleichmäßig ◦ Tendenz zu kürzeren Artikeln (Agenturnachrichten) ◦ Schwerpunkt liegt bei Politik. Nachfolgend kommt die Wirtschaft ◦ Konzentration auf wenige Länder ◦ Eine Presseorgane sind für einzelne Länder empfehlenswert ◦ Marginales Interesse der Zeitungen an Lateinamerika, das den Informationsbedarf nicht befriedigen kann <p>(Rodriguez, 2009)</p>	<p>Studie/Methoden: Inhaltsanalyse Zeitraum: April bis September 1979 Medien/Quellen: Die Welt, FAZ</p> <p>Ergebnisse/Schlussfolgerungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Keine umfangreiche Berichterstattung ◦ FAZ bietet ein umfassendes, analytisches und aktuelles Informationsangebot aus Lateinamerika ◦ Die Welt: verfügt über zahlreiche Korrespondenten in Lateinamerika und hat alle internationalen Agentur-Dienste abonniert. <p>(Rodriguez, 2009)</p>
<p>3.) Autor: Scharlau, Birgit Titel/Jahr: Kritik? Kritik! – Die metropolitanen Medien und ihre Produkte (1980) Studie/Methoden: Inhaltsanalyse Zeitraum: Winter 1979-80 Medien/Quellen: 7 europäische Tageszeitungen Ergebnisse/Schlussfolgerungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Einwände gegen die gewöhnliche Kritik an der Dritte-Welt- und Lateinamerika-Berichterstattung ◦ Kritik soll mit einer allgemeinen Analyse zur Merkmale der globalen Marktwirtschaft einbezogen werden 	<p>4.) Autor: Jürgen Wilke/Birgit Schenk Titel/Jahr: Nachrichtenwerte in der Auslandsberichterstattung: Historische Erfahrungen und analytische Perspektiven (1987) Studie/Methoden: Historisch-analytische Untersuchung Zeitraum: 16.Jh bis Ende des 20.Jh (80er-Jahre) Medien/Quellen: - Ergebnisse/Schlussfolgerungen: Geringes Interesse an Lateinamerika. Gründe: ◦ Soziologischer Ansatz: demografische und ökonomisch Faktoren ◦ Politologischer Ansatz: Abhängigkeitsverhältnis zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern ◦ Wahrnehmungspsychologischer Ansatz: Nachrichtenfaktoren ◦ Schlussfolgerungen: ◦ Lateinamerika liegt geografisch außerhalb des „Regionalismus“ ◦ die Faktoren „politische“ und „wirtschaftliche Nähe“ entsprechen nur selten den Nachrichten aus La-</p>

<p>(Rodriguez, 2009)</p>	<p>teinamerika ◦ Die lateinamerikanischen Staaten sind keine einflussreichen und wirtschaftsstarken „Elitenationen“ ◦ „Negativismus“ bleibt ein bedeutender Nachrichtenfaktor</p> <p>(Rodriguez, 2009)</p>
<p>5.) Autor: Demurray, Enrico</p> <p>Titel/Jahr: Die Dritte-Welt-Berichterstattung in der deutschen Presse am Beispiel der mexikanischen Präsidentschaftswahl 1988 (1990)</p> <p>Studie/Methoden: Qualitative/Quantitative Inhaltsanalyse, Zeitraum: 01.04. 1988 bis 31.08.1988</p> <p>Medien/Quellen: Die Welt, FAZ, SZ, FR, TAZ und NZZ; Die Zeit und Der Spiegel</p> <p>Ergebnisse/Schlussfolgerungen: Keine hervorragende Stellung der Dritten Welt; Anteilswerte schwanken erheblich zwischen den verschiedenen Medien ◦ Konzentration auf wenige Länder, v.a. Krisenregionen oder Staaten, zu denen gute wirtschaftliche Beziehungen gehalten werden ◦ Von einer Böswilligen Berichterstattung konnte kaum gesprochen werden; Verzerrungen waren eher der Fahrlässigkeit geschuldet ◦ Steigende Tendenz zu negativen Ereignissen ◦ Elitepersonen aus den Hauptstädten ◦ Berichterstattung war auf aktuelle Ereignisse ausgerichtet; Hintergrundinformationen wurden kaum gegeben ◦ Präsentationsmuster wurden reproduziert, die dem Leser von der Inlandsberichterstattung vertraut waren</p> <p>(Rodriguez, 2009)</p>	<p>6.) Autor: Von Roemeling Kruthaup, Susanne</p> <p>Titel/Jahr: Politik, Wirtschaft und Geschichte Lateinamerikas in der bundesdeutschen Presse (1991)</p> <p>Studie/Methoden: Qualitative/Quantitative Inhaltsanalyse Zeitraum: November 1985-Oktober 1986 (60 Tage)</p> <p>Medien/Quellen: Die Welt, FAZ, SZ und die Zeit</p> <p>Ergebnisse/Schlussfolgerungen: Die Berichterstattung über Lateinamerika (v.a. in den Tageszeitungen) ist ◦ überwiegend Krisenberichterstattung ◦ durch die Nachrichtenfaktoren Nähe und Negativismus gekennzeichnet ◦ beschränkt und monothematisch ◦ im Prinzip auf Metropolen-Journalismus zurückzuführen ◦ wenig historisch-kulturell ◦ deskriptiv, referierend ◦ schlagwortartig und komprimiert ◦ vorwiegend durch monofaktoriale Erklärungsschemata gekennzeichnet, ◦ häufig durch Personalisierung charakterisiert ◦ selten auf theoretische Erklärungsansätze sowie exogene Prozesse bezogen, ◦ weitgehend auf den unmittelbaren zeitlichen Kontext einer Situation beschränkt, ◦ selten auf die Vorgeschichte der Krisen bezogen,</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ° manchmal durch unpassende Analogien charakterisiert, ° für die Deutschland-Bezüge und Handlungsaufforderungen <p>(Rodriguez, 2009)</p>
--	---

Tabelle 1: Durchgeführte Forschungen zur Lateinamerika-Berichterstattung

Quelle: Rodriguez, 2009

Im Folgenden wird die Beachtung der Weltregionen in der Auslandsberichterstattung dargestellt.

Region, über die berichtet wird	Berichtende Mediensysteme							Rang gesamt
	Nord- amerika	La- tein- ameri- ka	Afri- ka	Nah- ost	Asi- en	Ost- europa	West- eu- ropa	
Nord- amerika	1	3	5	3	3	6	2	3
Latein- ameri- ka	6	1	8	6	8	8	8	7
Afrika	5	6	1	4	5	7	5	5
Nahost	2	4	2	1	4	4	3	2
Asien	4	5	5	5	1	3	5	4
Osteu- ropa	7	6	7	7	6	1	4	6
Westeu-								

ropa	2	2	3	2	2	2	1	1
Internationales, allg.	8	8	5	8	7	4	7	8

Tabelle 2: Rangfolge der Beachtung von Weltegien in der Auslandsberichterstattung,

Quelle: Hafez, 2005, S.48

Die Zahlen zeigen den Rang der Berichterstattung an. Die Zahl 1 steht für den höchsten Rang der weltweiten Berichterstattung.

Laut dieser Tabelle belegt Lateinamerika somit den letzten Rang im Bereich der Auslandsberichterstattung in Westeuropa, woraus sich schließen lässt, dass diese Region zum Zeitpunkt 2005 vergleichsweise am wenigsten Beachtung erhält. Nordamerika belegt hingegen den Rang 2 im Bereich der Berichterstattung in Westeuropa, d.h. es wurde über diese Region am zweit häufigsten berichtet.

3.2. Deutsche Auslandskorrespondenten in Südamerika und die Bedeutung der Nachrichtenagenturen

Helmut Scherer erklärte 2006, dass es von großer Bedeutung ist, ob und auf welche Art und Weise über ein bestimmtes Land im Ausland berichtet wird, „die von der großen (Nicht-) Wahrnehmung einer bestimmten Nation über die Generierung bestimmter Images bis hin zu konkreten Implikationen für politische und wirtschaftliche Prozesse reicht“. Seit 2001 ist der ökonomische Druck auf die Medienbranche gestiegen.

Darauf folgten finanzielle Einschränkungen. Diese Zustände sorgten dafür, dass viele Medien die Anzahl ihrer Auslandsbüros und -korrespondenten reduzierten.

Im Jahr 2007 machte Thomas Marawski auf folgendes Problem aufmerksam: Häufig müssen Auslandskorrespondenten zwei Rollen gleichzeitig erfüllen - erstens die Rolle des authentischen Reporters vor Ort und zwei-

tens die des Experten. Es ist eine schwer lösbare Aufgabe, beides in einer Person zu sein und beides personal- und einsatzplanerisch bereitzustellen. Beides ist aber oft gefragt (Hahn/Lönnendonker/Schröder, 2008).

Eine ethnografische Studie von Ulf Hannerz (2004) bietet Einblicke in die Praxis und Arbeitsweisen von Korrespondenten. Diese Studie basiert auf Interviews mit Auslandskorrespondenten weltweit. Der Autor Ulf Hannerz zeigt erstens auf, dass sich verschiedene Berichte aus verschiedenen Einflüssen entwickeln. Zweitens erklärt Hannerz, dass die Heimatländer der Korrespondenten und ihre Persönlichkeiten die Art und Weise beeinflussen, auf die Berichte verfasst werden.

In der Studie vergleicht Hannerz die Arbeit von Auslandskorrespondenten mit denen von Anthropologen. „Like anthropologists, newsmedia foreign correspondents report from one part of the world to another. We share the condition of being in a trans-national zone, engaged in reporting, representing, interpreting – generally, managing meaning across distance, although in par at least with different interests, under other constraints“ (Lönnendonker/Schröder, 2008).

„Verschiedene Nachrichtenfaktoren und –werte spielen eine große Rolle in der Berichterstattung über ferne Länder.“ (Lönnendonker/Schröder, 2008, S.24, zitiert nach Hannerz, 2004)

Im Auftrag der UNESCO entstand der sogenannte Der MacBride-Bericht 1980. In dem Bericht ging es um das Problem, „dass der internationale Informations- und Kommunikationsfluss nicht einheitlich ist, sondern unterschiedliche Zonen und Flussrichtungen hoher und geringer Intensität aufweist. Zwischen den westlichen Industrie- und den Entwicklungsländern besteht demnach eine „Einbahnstraße“ oder „Nord-Süd-Ausrichtung“ des Flusses von „Daten, Botschaften, Medienprogrammen und kulturellen Ereignissen“ (Hafez, 2005, S.44).

In dem MacBride-Bericht wird erklärt, dass der Großteil der Informationen in den entwickelten Ländern hergestellt wird und dass es zu einem verzerrten und falschen Bild der Entwicklungsländer führt. In dem Bericht wird davon ausgegangen, dass Medien die Realität eines Landes tatsächlich darstellen können und dass dies gemessen und bewertet werden kann.

Ein entscheidender Nachrichtenfaktor, was die Auslandsberichterstattung betrifft, ist die Nähe. Helmut Scherer untersuchte 2006 in der Nachrichtenforschung diesen Nachrichtenfaktor im Bereich der Auslandsberichterstattung von Tageszeitungen aus 127 Ländern quantitativ-inhaltsanalytisch und kam auf dieses Ergebnis: In seiner Einflussstärke ist die Auswahl dieses Faktors begründet. Die Nähe zwischen Berichterstattungsland und Ereignisland stellt einen wichtigen länderbezogenen Einflussfaktor dar.

(Hahn/Lönnendonker/Schröder, 2008).

Die Bedeutung der Nachrichtenagenturen wird an dieser Stelle genauer erläutert, da diese entscheidend sind, sie sind wichtige Informationsquellen für die Auslandskorrespondenten. „Für ihre Berichterstattung über das Neueste aus aller Welt stehen den Medien drei Möglichkeiten offen: eigene Korrespondenten, die sich außer den öffentlich-rechtlichen Anstalten und den großen privaten Sendern nur wenige auflagenstarke Tages-, Wochenzeitungen und Zeitschriften leisten, Korrespondenz- und Redaktionsbüros sowie Nachrichtenagenturen.

Die meisten mittleren und kleineren Zeitungen in Deutschland sind für alles, was über den lokalen und regionalen Bereich hinausgeht, ganz und gar auf die Agenturen angewiesen, die mit einem Netz von Mitarbeitern den gesamten Erdball umspannen“ (Meyn, Tonnemacher, S. 161).

3.3. Nachrichtenfaktoren und –selektion

„Die größte internationale Studie ist bis heute die „Foreign News“-Studie, die die *International Association of Mass Communication Research* (IAMCR) im Auftrag der UNESCO bis 1980 durchgeführt hat“.

Presse und Rundfunk von 29 Ländern wurden dabei von Forscherteams aus 13 Nationen ausgewertet. Die Länder repräsentieren unterschiedliche soziale Systeme und Entwicklungsstufen“ (Hafez, 2005, S.46). Aus der Studie resultierte unter anderem, dass „folgende Strukturmerkmale der Auslandsberichterstattung theoretisch bedeutungsvoll“ (Hafez, 2005, S.46) sind.

- „Regionalismus (und Metropolenorientierung)
- Konfliktperspektive
- Politikzentrierung
- Elitenzentrierung
- Dekontextualisierung“
(Hafez, 2005, S.46)

Die Fixierung der Medien auf negative Ereignisse, d.h. auf Gewalt, Kriminalität, Terrorismus, Krisen und Kriege gehört zu den besonders oft beklagten Realitätsverzerrungen. Durch den Negativismus wird der Sensationseffekt erhöht (Schulz, 2011).

In Hinblick auf die Beachtung Lateinamerikas in den deutschen Leitmedien, zum Zeitpunkt 1987, lassen sich aus den oben skizzierten analytischen Ansätzen folgende Schlüsse ziehen:

⇒ „Lateinamerika bleibt aufgrund der geografischen Distanz außerhalb des „Regionalismus“, der bei der Auswahl von Auslandsnachrichten im Vordergrund steht.

⇒ Die Faktoren „politische“ und „wirtschaftliche“ Nähe treffen nur in Ausnahmefällen auf Nachrichten aus den Ländern Lateinamerikas bzw. auf diese selbst zu. (...)

⇒ Verglichen mit den Vereinigten Staaten, (...) lassen sich die lateinamerikanischen Staaten international kaum als politisch einflussreiche und wirtschaftsstarke „Elite-Nationen“ be-

zeichnen. Damit entfallen aber auch für die Selektion von Auslandsnachrichten wichtige Voraussetzungen.



So bleibt „Negativismus“ offenbar ein wesentlicher, für die Lateinamerika-Berichterstattung relevanter Nachrichtenfaktor. Man denke nur an Berichte über Bürgerkriege, Umsturzversuche, Guerillabewegungen, Wahlmanipulationen, Schuldenkrise usw.“

(Wilke/Quandt, 1987, S.30 f.)

Dies ist die Argumentation von Wilke und Quandt im Jahr 1987.

Auf die heutige Lateinamerika-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien, insbesondere auf die Kolumbien-Berichterstattung, treffen die oben aufgeführten Aspekte hingegen nicht zu. Lateinamerika und insbesondere Kolumbien wird in den deutschen Leitmedien zum heutigen Zeitpunkt vor allem positiver dargestellt.

Im Kapitel 7 Inhaltsanalyse wird konkret erläutert, wie die deutschen Leitmedien zum heutigen Zeitpunkt über das Land Kolumbien berichten.

4 Untersuchungsgegenstand

4.1. Kolumbien und die Klischees über das Land

Kolumbien liegt im Norden Südamerikas und grenzt an die Länder Venezuela, Brasilien, Peru, Ecuador und Panama. Das Land wird vom Karibischen Meer und vom Pazifischen Ozean begrenzt.

Kolumbien ist das viertgrößte Land Südamerikas. Es verfügt über eine Fläche von 1,14 Mio. km² und ist somit etwa dreimal so groß wie Deutschland. Die Bevölkerungszahl liegt bei 48 Mio. In Kolumbien setzt sich die Bevölkerung aus den Nachfahren und Mischlingen der Indianer, europäischer

Einwanderer und Afro-Kolumbianer zusammen. Die Amtssprache Kolumbiens ist Spanisch (kolumbien.de, 2015). „Topografisch und klimatisch prägen die Anden das Land - von Nordosten nach Südwesten verlaufen drei Andenkordillieren mit Höhen von über 5000 m. Aufgrund der geographischen Ausdehnung von 14° nördlicher Breite bis 4° südlicher Breite liegt Kolumbien in der tropischen Klimazone“ (Roth, 2006).

Kolumbiens natürliche Schätze sind zugleich seine wichtigsten Exportgüter, Steinkohle und Erdöl sind die wichtigsten. Landwirtschaftliche Produkte bilden die zweitwichtigste Gruppe, vor allem Kaffee, Bananen und Schnittblumen sind bedeutsam. Darüber hinaus ist Kolumbien weltweit der größte Exporteur von Smaragden.

Zwei der wichtigsten Elemente des Landes sind die Musik und die Literatur. Was alle Kolumbianer teilen, sind Fröhlichkeit, Fleiß und Begeisterung für die Musik.

In Kolumbien befindet sich die Binnenwirtschaft im Aufschwung und ist in den vergangenen Jahren jährlich um ca. 5% gewachsen. „Die Arbeitslosigkeit ist dennoch mit etwa 12% immer noch problematisch“ (Roth, 2006). In Hinblick auf die Politik hat sich die Lage in Kolumbien bisher noch nicht komplett stabilisiert, jedoch hat sich die Sicherheitslage in den letzten Jahren sehr verbessert.

Im Folgenden ist die Landkarte von Kolumbien abgebildet. Rund 48 Millionen Menschen wohnen zurzeit in Kolumbien. Die größten Städte sind Bogotá, Medellin, Cali, Cartagena und Barranquilla.



Abbildung 3: Landkarte von Kolumbien Quelle: welt-atlas.de

Um die Landeskunde noch weiterzuführen, folgt ein Abschnitt über die kolumbianische Presse.

Zunächst ist eine Tabelle mit wichtigen kolumbianischen Wochenzeitungen aufgeführt.

Titel	Jahr	Ort	Verbreitung	Polit. Linie	Auflage
<i>El Tiempo</i>	1911	Bogotá	national	liberal	230 000
<i>El Espectador</i>	1887	Bogotá	national	liberal	170 000
<i>El Espacio</i>	1965	Bogotá	regional	liberal	130 000
<i>La Prensa</i>	1988	Bogotá	regional	sozialkonserv.	20 000
<i>Diario 5 PM</i>	1985	Bogotá	lokal	liberal	85 000
<i>El Siglo</i>	1936	Bogotá	lokal	konservativ	30 000
<i>La República</i>	1954	Bogotá	lokal	konservativ	84 000
<i>El Bogotano</i>	1972	Bogotá	lokal	liberal	42 000
<i>El Colombiano</i>	1912	Medellín	regional	konservativ	110 000
<i>El Mundo</i>	1979	Medellín	regional	liberal	35 000
<i>El País</i>	1950	Cali	regional	konservativ	90 000

Abbildung 4: Tabelle mit den bekanntesten kolumbianischen Zeitungen
Quelle: Hahn/Lönnendonker/Schröder, 2008

Kolumbien kann auf fast 200 Jahre Pressegeschichte zurückblicken.

Die lange Tradition hat die Presse auf ein Niveau gebracht, das innerhalb Lateinamerikas durchaus hoch eingeschätzt wird. „Die aktuelle Presse Kolumbiens steht jedoch heute neuen Problemen gegenüber: Die hohe Abhängigkeit vom Anzeigengeschäft, politische Einflussnahme von Zeitungsverlegern und regional unterschiedliche Pressionen der Drogenmafia, paramilitärischer Gruppen oder der Guerilla schränken die gesetzlich garantierte Presse- und Meinungsfreiheit vielerorts ein und zwingen nicht wenige Journalisten zur „Selbstzensur“ und damit zur weitgehenden Anpassung an die aktuellen Strukturen eines Mediensystems, das einen unabhängigen Journalismus nur sehr bedingt zulässt“ (Altmann/Fischer/Zimmermann, 1997, S.585).

Im Folgenden sind zwei Deckblätter von originalen Ausgaben aus Bogotá der liberalen Zeitung *el tiempo* dargestellt, sie stammen aus dem April dieses Jahres. *El tiempo* ist die größte kolumbianische Tageszeitung.



Abbildung 5: Originalzeitung EL TIEMPO aus Kolumbien, vom 10. April 2015



Abbildung 6: Originalzeitung EL TIEMPO aus Kolumbien, vom 4. April 2015
 Im Folgenden werden vier Schlagzeilen aus den Originalzeitungen aus Bogotá aufgeführt.

-,Baja el número de muertos en las vías“(04.04.2015)

Übersetzung: Die Zahl der Toten auf den Straßen geht zurück

-„*Bicicletas, entre óxido y el olvido*“ (04.04.2015)

Übersetzung: Fahrräder, zwischen Rost und Vergessen

-„*Colombia se mantendrá fiel a Jesuschristo*“ (04.04.2015)

Übersetzung: Kolumbien wird Jesus Christus treu bleiben

-„*Koenigs coordinará apoyo alemán para los diálogos*“ (04.04.2015)

Übersetzung: Koenigs koordinierte deutsche Unterstützung für den Dialog (Prozess in Kolumbien).

Die folgenden Bilder zeigen zwei Deckblätter der kolumbianischen Zeitung EL ESPECTADOR. Übersetzt bedeutet dieser Begriff der Zuschauer. Im Folgenden werden ein paar Schlagzeilen aus den Originalausgaben aus Bogotá aufgeführt.



Buscador

Abbildung 7: Deckblätter der Zeitung EL ESPECTADOR

Es bestehen einige Klischees über Kolumbien. Die Klischees sind in erster Linie Drogen, Gewalt und Korruption.

Darüber hinaus assoziieren viele Menschen Kolumbien mit Exotik, Kreativität und Lebensfreude. „Der Lateinamerikaner gilt für viele Menschen als

„exotisches Wesen, das keinen starren Gewohnheiten folgt, sich bunt kleidet, künstlerisch und kreativ ist und fröhlich lebensbejahend das Leben bestreitet“ (Schaupke, 2008, S.7).

Des Weiteren werden die lateinamerikanischen Länder grundsätzlich oft mit Unsicherheit und unterentwickelter politischer Kultur assoziiert.

4.2. Kolumbiens Veränderungen in den letzten Jahren und die Situation heute

„*Was die Welt von Lateinamerika lernen kann*“ (Schoepp, 2011):

„Das nächste Jahrzehnt könnte das Jahrzehnt Lateinamerikas werden“, erklärt Osvaldo Rosales, UN-Wirtschaftskommissar für Lateinamerika, 2010. Laut Schoepp liege heutzutage der Machismo auf dem Rückzug. 2010 standen in Lateinamerika vier Frauen an der Spitze großer oder wichtiger Staaten. Im Gegensatz dazu gab es in den USA, Frankreich, Spanien, Portugal oder Italien zum selben Zeitpunkt noch nie eine Präsidentin (Schoepp, 2011, S.11).

„Der alte lateinamerikanische Minderwertigkeitskomplex scheint angesichts des Fortschritts zu schwinden. Brasilien, Schauplatz eines gewaltigen Wachstums, fühlt sich sogar stark genug, eine Neuverteilung der Machtverhältnisse in der Welt zu fordern“, so Schoepp.

Das Problem in Lateinamerika besteht nicht in der Unsicherheit oder Kriminalität, sondern darin, was die großen Unterschiede zwischen Arm und Reich betrifft. Sogar in Wissenschaft und Technik holt Lateinamerika in letzter Zeit auf. In Brasilien wird erfolgreich in der Landwirtschaft experimentiert, um die Ernährung für die Zukunft sicherzustellen. Lateinamerikanische Mediziner sind führend in der Malariaforschung, Argentinien exportiert Atomtechnologie. William Ospina nennt Lateinamerika „El país del futuro“ (übersetzt: Das Land der Zukunft).

„Lateinamerika hat die Gelegenheit genutzt, aus dem Scheitern der Vergangenheit eigene Schlüsse zu ziehen und Änderungen zu erproben. Lateiname-

rika begann links zu wählen, als alle Welt rechts wählte. Die Regierungen, die zwischen 2001 und 2010 an die Macht kamen, pflegten zwar alle ihre jeweilige Agenda, waren sich jedoch in einem Aspekt einig: sich von außen nichts mehr vorschreiben zu lassen“. Es entstand ein auf Umverteilung und Solidarität fußendes Gemeinschaftsmodell, welches andere nicht bevormunden will (Schoepp, 2011, S.17).

Laut Schoepp scheint das Ziel greifbarer denn je zu sein: „Lateinamerika hat die Chance, ein reicherer, gerechterer Kontinent zu werden“. Weiterhin wird Lateinamerika gute und schlechte Nachrichten produzieren. Aber vieles spricht dafür, dass es mehr gute als schlechte sein werden.

„Wir sind nicht mehr das Problem, sondern Teil der Lösung“, so die Beschreibung von Schoepp. Lateinamerika ist der einzige Kontinent, der eine eigene Kulturcharta hat.

In einem Interview mit dem früheren Direktor der interamerikanischen Entwicklungsbank Enrique V. Iglesias argumentiert Iglesias, dass Lateinamerika mit seinen vielen Kulturen derzeit die friedlichste Region der Welt sei. Es gebe in seinen Augen ohne Zweifel Konflikte, heute ist es aber auch ein Vorbild für Koexistenz. Iglesias erklärt, dass sich Lateinamerika in einem Moment befindet, in dem die Chancen größer als je sind. „Die Konjunktur war nie so gut“, so ein Zitat von Iglesias.

In Bezug auf die Weltfinanzkrise erläutert Iglesias in dem Interview, dass Lateinamerika nicht der Ursprung der Weltfinanzkrise war, sondern die USA und Europa. In dem Interview antwortet er auf die Frage „Was kann die Welt von Lateinamerika lernen?“ mit den folgenden Worten. „Wir wissen heute viel besser, wie wir unsere Wirtschaft lenken müssen. Die Mischung aus einer besseren inneren Verwaltung und guten internationalen Beziehungen führt dazu, dass wir von dem enormen Rohstoffreichtum viel besser profitieren können. Das stärkt auch den Konsum“. Enrique V. Iglesias hebt hervor, dass Lateinamerika ein dynamischer Wachstumsfaktor ist, der der Welt guttun kann.

Signifikant für diese Arbeit ist nun, inwiefern diese Veränderungen relevant für Deutschland sind. Dies wird im Folgenden anhand des Zitats von Gustavo Martín Prada deutlich.

Bei der EU-Kommission anlässlich des Iberoamerika-Gipfels am 14.Mai 2010 in Madrid erklärt Gustavo Martín Prada, Direktor für Lateinamerika-Beziehungen: „Die Europäische Union kann sich nicht mehr erlauben, auf Lateinamerika zu verzichten.“

Schoepp stellt Lateinamerika insgesamt als „Neue Macht im Süden“ dar.

Darüber hinaus lässt sich anhand des aktuellen Länderprofils von Kolumbien von GATE-Germany Folgendes hinzufügen:

- „Kolumbien ist eine aufstrebende Nation, die sich wirtschaftlich dynamisch entwickelt und Strukturprobleme angeht. Dank des Booms der Rohstoffpreise hat sich wieder ein jahresübergreifend solides Wirtschaftswachstum eingestellt“.
- „Das Land konnte seine Exporte nachhaltig steigern“.
- „Ende 2012 begannen Friedensverhandlungen mit den Guerillagruppen FARC und ELN. Diese bieten zumindest die Aussicht und die Beendigung eines lange andauernden Konflikts, auch wenn es keine Erfolgsgarantie für einen baldigen Abschluss gibt“ (Maihold, 2013, S.9).
- „Kolumbien ist auf dem Weg zur Wirtschaftsnation. Das drittgrößte Land Lateinamerikas hat eine erstaunliche Wandlung zu einer erfolgreichen Volkswirtschaft durchgemacht und ist heute Magnet für Investoren“ (Ehringfeld, 2013, S.28 f.).

Zusammengefasst kann Kolumbiens Entwicklung wie folgt beschrieben werden: „Vom Krisenland zur aufsteigenden Macht“ (Maihold, 2013, S.9).

4.3. Kolumbiens Aufstieg im internationalen Ansehen

International wird der Kontinent als bedeutsamer angesehen, als vor ein paar Jahren. Besonders deutlich wird dies durch die Ansicht von Barack Obama, der sich im März 2011 zu Lateinamerika äußerte:

„Die Welt muss Lateinamerika als die dynamische und wachsende Region zur Kenntnis nehmen, die sie längst ist“.

In einem Text auf der Website des Handelsblattes wird Kolumbien als „Bürgerkriegsland im Imagewandel“ beschrieben. In Kolumbien herrschten lange Drogen- und Bürgerkriege. Jetzt soll damit Schluss sein. „Das lateinamerikanische Land entwickelt sich immer stärker zum Tigerstaat - auch dank der boomenden Chemieindustrie“.

„Kolumbien befindet sich auf dem richtigen Weg. Der Einfluss der Drogenkartelle wird immer weiter zurückgedrängt“ (Ehringfeld, 2013, S.29).

Die Regierung hat es geschafft, ausländische Unternehmen ins Land zu locken, mit Sonderwirtschaftszonen und niedrigen Steuersätzen.

„Nirgendwo in Lateinamerika steigen die Investitionen schneller. 2011 floss die Rekordsumme von 13,2 Milliarden Dollar nach Kolumbien – viermal so viel wie zehn Jahre zuvor. Öl, Gold, Kohle und Kaffee locken Kapital an“ (Ehringfeld, 2013, S.29).

Hinzufügen lässt sich, dass die Weltbank Kolumbien am 9. Februar 2015 zum wirtschaftsfreundlichsten Staat Latein- und Südamerikas erklärte (Deutscher Industrie- und Handelskammertag, 2015).

Deutsche Unternehmensvertreter sagen, in Kolumbien gebe es einen großen Nachholbedarf. Es ist dem rechtsgerichteten Ex-Präsidenten Alvaro Uribe (2002 bis 2010) gelungen, den 50 Jahre alten Bürgerkrieg zu beruhigen.

„Die Städte sind sicherer geworden, auch die großen Transportachsen über Land sind befahrbar“. „Die Forscher sehen für deutsche Unternehmen vor allem in Verbindung mit dem Rohstoffboom Exportchancen“. In Kolumbien sei die größte Industriebranche aber die Chemie. Prognos sieht auch in diesem Bereich gute Chancen für deutsche Firmen beim Bau neuer Raffinerien und Kunststofffabriken. Die volkswirtschaftliche Stabilität sei laut Prognos ein

entscheidender Vorteil Kolumbiens. Seit Jahren liegt die Inflation zwischen 2,5 und 5 Prozent, „und mit seinen Haushaltsdaten erfüllt das Land locker die Kriterien des Maastricht-Vertrags“. Für Unternehmen sind die institutionellen Rahmenbedingungen gut: Kolumbien gehört laut Doing-Business-Index der Weltbank „zu den attraktivsten Ländern der Region“ (Ehringfeld, 2013, S.29).

Die Sicherheitsprobleme sind kleiner geworden, aber noch nicht gelöst. Die Guerilla ist nach wie vor im rohstoffreichen Südwesten stark und Kolumbien bis heute der weltgrößte Kokain-Produzent. Laut dem Kolumbianischen Botschafter in Deutschland, Juan Mayr Maldonado, hat sich der Zustand Medellíns stark verändert. Medellín galt lange Zeit als eine der gefährlichsten Städte der Welt. „Der Wandel von Medellín hat die schwierigsten Zeiten hinter sich gelassen und der Stadt verschiedene internationale Auszeichnungen eingebracht, darunter den Titel als innovativste Stadt der Welt“ (Vena, 2015).

Im Ausland hat Kolumbien immer noch den Ruf für Reisende gefährlich zu sein. Viele Länder haben die oben erläuterten Veränderungen noch nicht wahrgenommen. „Es ist ein ständiger Aufbauprozess, der nun erste Früchte trägt. So sind beispielsweise die Deutschen heute die drittgrößte Gruppe ausländischer Touristen in Kolumbien, und sie kennen die hohen Ansprüche der Deutschen Touristen sicher ganz genau“, so der Botschafter Maldonado. Orte in Kolumbien, wie zum Beispiel San Agustín, Villa de Leyva, Cartagena, der Canyon von Chicamocha oder die Kaffezone werden als einzigartige Reiseziele geschätzt. Kolumbien ist heutzutage das neue Trendziel in Südamerika (Bendixen, 2011). Das Land ist neuer Favorit bei den Fernreisen (Bendixen, 2011). In Hinblick auf die Sicherheit haben die kolumbianischen Städte enorme Fortschritte erreicht. Es gibt zum Beispiel deutlich weniger Entführungen. Der Krieg ist aber noch nicht vollständig beendet laut des Berichts der Zürcher Zeitung im April 2015. Aus einem Interview im Februar 2015 mit Thomas Voigt, Geschäftsführer der AHK Kolumbien, lassen sich darüber hinaus viele wichtige Erkenntnisse bezüglich der aktuellen Situation in Kolumbien ziehen. Die wesentlichen

Inhalte dieses thematisch passenden Interviews werden im Folgenden zusammenfassend aufgeführt.

- „Die Bank HSBC geht davon aus, dass Kolumbien bis 2050 zu den 30 größten Volkswirtschaften der Welt zählt“. Das Land kann als Land der Hoffnungsträger Latein- und Südamerikas angesehen werden. Es entwickeln sich viele Länder Latein- und Südamerikas wirtschaftlich gut, aber keines so gut wie Kolumbien. Das Bruttoinlandsprodukt ist 2014 um 4,8 Prozent gewachsen. Bei 3,6 liegt die Inflation, nur in Peru ist es weniger. Kolumbien verfügt heutzutage über eine große Stabilität und entwickelt sich „dem Binnenmarkt und seiner starken Volkswirtschaft als Drehkreuz für die gesamte Region und zieht damit andere Länder mit“ (Voigt, 2015).
- „Die Drogenkartelle werden weitestgehend zerschlagen, die Guerilla in entlegene Landesteile zurückgedrängt. Gerade in den Großstädten und wirtschaftlichen Zentren sind Investition und Mitarbeiter sicher“ (Voigt, 2015).

Signifikant für diese Arbeit ist darüber hinaus folgender Abschnitt des Interviews: „Beenden Sie bitte folgenden Satz: „Export nach und Investitionen in Kolumbien lohnen sich, weil...“, so die Frage an Voigt. Voigt: „Kolumbien mit fast 50 Mio. Einwohnern derzeit ein Wirtschaftswunder erlebt, das fast mit dem Europas in den 50er Jahren vergleichbar ist.“

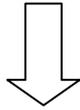
- Die Exportentwicklung nach Kolumbien ist von 2009 bis 2013 um 64% gewachsen. Kolumbien ist dennoch auf eine Weise unter Druck, was das internationale Ansehen betrifft. Es ist bis heute ein falsches Image von Kolumbien in den Köpfen präsent.

4.4. Beziehungen von Deutschland und Lateinamerika insbesondere Kolumbien

Im Folgenden werden einige wichtige Beziehungen zwischen Kolumbien und Deutschland von 2005 bis 2015 in Form einer Chronologie dargestellt.

2005:

- Entstehung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), Informationszentrum in Bogotá



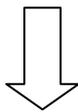
2007/2008:

- Die Fortschritte der Hauptstadt Bogotá werden anhand der folgenden Liste der Auszeichnungen deutlich:
 - Principal centro de conexiones Aérea de Latinoamérica (Hauptzentrum des Luftverkehrs in Lateinamerika)
 - Premio Ciudades por la Paz 2002-2003 (Preis Städte für den Frieden)
 - Capital Iberoamericana de la Cultura 2007 (Iberoamerikanische Hauptstadt 2007)
- „Bundeskanzlerin Angela Merkel betonte drei Säulen der traditionellen deutschen Kooperation mit Lateinamerika: die parlamentarische, die parteinahe und die wirtschaftliche“ (Rodríguez, 2009).
- „Das Auswärtige Amt präsentiert die deutsche Außenpolitik gegenüber Lateinamerika anhand von sechs Grundpfeilern (Rodríguez, 2009):
 - Förderung der regionalen Integration
 - Wirtschaftsaustausch
 - Entwicklungspolitische Zusammenarbeit
 - Förderung der Menschenrechte in Lateinamerika

- Verbreitung und Förderung der deutschen Sprache in Lateinamerika
- Beziehungen der EU zu Lateinamerika
- die Bundesregierung unterstützt die Integrationsprozesse in Lateinamerika (Rodriguez, 2009)
- „Die kulturellen Beziehungen stützen sich auf die Existenz eines gemeinsamen Wertesystems. So formulierte das Auswärtige Amt den Stellenwert des Subkontinents für die Bundesrepublik:

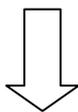
Keine andere Region der Welt weist mehr kommunale, kirchliche und auch private Partnerschaftsinitiativen mit Deutschland auf als Lateinamerika und die Karibik“ (Rodriguez, 2009, zitiert aus: Auswärtiges Amt, 2007).

Deutschland verfolgt neben den schon etablierten bilateralen Beziehungen eine Europäisierung der Außenpolitik gegenüber Lateinamerika (Rodriguez, 2009, S.115).



2010:

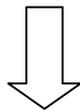
„Kolumbien ist einer der wichtigsten Abnehmer deutscher Maschinen und Anlagen, chemischer Erzeugnisse und Fahrzeuge sowie ein wichtiger Handelspartner innerhalb der Region“ (GATE-germany, 2013). Für Wirtschaft und Technologie war Deutschland nach Angabe des Bundesministeriums 2010 mit 4,1% das größte Europäische Lieferland und stand auf Platz 5 der kolumbianischen Importstatistik. Für kleine und mittelständische Unternehmen aus Deutschland hat der Standort Kolumbien auch in den vergangenen Jahren erheblich an Attraktivität gewonnen.



2012:

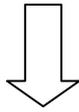
„Es wurde eine gelmäßige Fachgespräche auf Arbeitsebene zu Bildung, Wissenschaft, Forschung und Innovation vereinbart“.

Bei den ersten gemeinsamen Fachgespräche zu Bildung, Wissenschaft, Forschung und Innovation im Juni 2012 in Bogota wurden die in der Gemeinsamen Erklärung genannten Forschungsschwerpunkte bestätigt und weitere konkrete gemeinsame Aktivitäten angestoßen. Die nächsten Konsultationen sind für 2014 in Deutschland geplant. Bei ihrem Kolumbienbesuch im Oktober 2012 unterzeichnete Bundesministerin Schavan eine gemeinsame Erklärung mit dem kolumbianischen Forschungsrat – COLCIENCIAS. Ziel ist, die bilaterale Forschungszusammenarbeit gezielt auszubauen. Hierzu werden zunächst in den o.g. Schwerpunktbereichen bilaterale Mobilitätsprojekte und Fachveranstaltungen finanziert (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2015).



2013/2014:

- Laut des Auswärtigen Amtes 2014 besuchte der deutsche Bundespräsident Gauck Kolumbien vom 8. bis 12. Mai 2013, Bundesentwicklungsminister Müller im Dezember 2014. Der kolumbianische Präsident Santos war zuletzt im November 2014 in Deutschland zu Besuch.
- Kulturell gesehen ist Kolumbien in Deutschland immer wichtiger geworden. „Jedes Jahr bereiten die Kulturabteilungen der Botschaften von Kolumbien in der Welt ihren Plan zur Förderung Kolumbiens im Ausland vor. Dieser beinhaltet Konzerte anerkannter Musiker, Ausstellungen, Film- oder Gastronomiefestivals“, erklärt Maldonado. 2014 hat Kolumbien zum Beispiel das Südamerika-Festival des Konzerthauses und die Biennale Berlin unterstützt. Ein mächtiges Element des Zusammenhalts ist die Kultur (Maldonado, 2013, S.11).



2015/ Stand aktuell:

Die wissenschaftlichen Beziehungen mit Deutschland sind für Kolumbien besonders wichtig (Maldonado, 2013, S.11).

Kolumbiens Präsident Santos und Bundeskanzlerin Merkel haben das Thema im Rahmen des EU-CELAC-Gipfels besprochen. Zwischen deutschen und kolumbianischen Universitäten und anderen Einrichtungen bestehen zahlreiche Abkommen (Maldonado, 2013, S.11).

Das Ansehen Kolumbiens ist gestiegen. „Längst gehe es in Kooperationen nicht mehr um Starthilfen, (...), sondern um Zusammenarbeit auf Augenhöhe“ (Maldonado, 2013, S.13).

„Kolumbien ist ein Kooperationsland der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Schwerpunkt der kolumbianisch-deutschen Zusammenarbeit ist die Friedensentwicklung und Krisenprävention (Auswärtiges Amt, 2015).

„Der Lateinamerikanische Markt ist einer der am schnellsten wachsenden Märkte weltweit (Auswärtiges Amt, 2015). Eine traditionelle Freundschaft verbindet Kolumbien und Deutschland, zu der Einwanderung, Ansiedlung deutscher Industrien, kulturelle Einrichtungen und eine umfangreiche entwicklungspolitische Zusammenarbeit beigetragen haben (Auswärtiges Amt, 2015).

Um den Aufstieg Kolumbiens im internationalen Ansehen und somit das Image heutzutage zu verdeutlichen, werden im Folgenden zwei Meinungen zu Kolumbien vorgestellt von deutschen Journalisten der FAZ und der Zeit.

"Kolumbien ist so schön und anrührend, so widersprüchlich und mitreißend wie kaum ein anderes Land in Lateinamerika."
(Jakob Strobel y Serra, FAZ, 19.2.2009)

"Viele Jahre lang traute sich kaum jemand nach Kolumbien. Inzwischen sind die meisten Ecken ungefährlich. Wer jetzt quer durchs Land von Bogotá an die Karibikküste reist, fühlt sich wie ein Entdecker – und ist am Ende fast sicher, dass den Menschen hier Flügel wachsen." (Karin Ceballos Betancur, Die Zeit, 16.3.2014)
(kontour-travel.com, 2015)

5 Hintergrund und theoretische Grundlagen im Hinblick auf die Kolumbien-Berichterstattung

5.1. Agenda-Setting-Effekt

‘Who steals my purse steals trash; 'tis something, nothing; 'Twas mine, 'tis his, and has been slave to thousands: But he that filches from me my good name robs me of that which not enriches him and makes me poor indeed.’

Zitat von Othello, William Shakespeare

(International Agenda Setting Conference, 2006, S.4)

Im Bereich der Kommunikationswissenschaft wird die Agenda-Setting-Funktion als Themenstrukturierungsform verstanden aufgrund des direkten Zusammenhangs zwischen der Themenstruktur der Massenmedien und der Themenwahrnehmung der Bevölkerung (Rhomberg, 2007).

Der Begriff des Agenda Setting wurde das erste Mal erwähnt von Walter Lippmann im Jahr 1922 und 1986 als eine Theorie von Prof. Maxwell McCombs und Prof. Donald Shaw formuliert. (International Agenda Setting Conference, 2006)

Die Wirkungen liegen im Potential der Medien durch Häufigkeit und Umfang der Berichterstattung über bestimmte Themen und deren Wichtigkeit zu bestimmen, und nicht in der Veränderung von Meinungen, Einstellungen oder Werten der Rezipienten (Rhomberg, 2007).

Die Grundidee dabei ist, das Publikum dazu veranlassen, bestimmte Themen für wichtiger zu betrachten als andere. Agenda-Setting steht somit für die Signalfunktion der Medien.

Die Massenmedien beeinflussen den Grad der Wichtigkeit, der einem Thema von den Rezipienten in der öffentlichen Diskussion zugemessen wird.

Die Massenmedien gelten im Bereich der Medienwirkungsforschung auch als „allmächtiges Manipulationsinstrument“ (Rhomberg, 2007, S.99).

McCombs definierte den Begriff Agenda-Setting mit folgenden Worten. „Agenda setting is a theory about the transfer of the elements in the mass media’s picture of the world to the world in the pictures in our heads“. Demnach lässt sich erklären, dass ein kausaler Zusammenhang zwischen der Medien-Agenda und der Public-Agenda besteht, das heißt zwischen der Themenstruktur der Medien und der Diskussionsstruktur der Öffentlichkeit. „Führt die bevorzugte Behandlung bestimmter Themen in den Medien dazu, dass die Rezipienten diese Themen für wichtiger halten als andere?“ ist somit die zentrale These des Agenda-Setting-Ansatzes. McCombs bejaht diese These und benennt diese Funktion als „signal function of mass media“ (McCombs, 1972).

Die folgende Grafik veranschaulicht die oben beschriebene Agenda-Setting-Theorie.

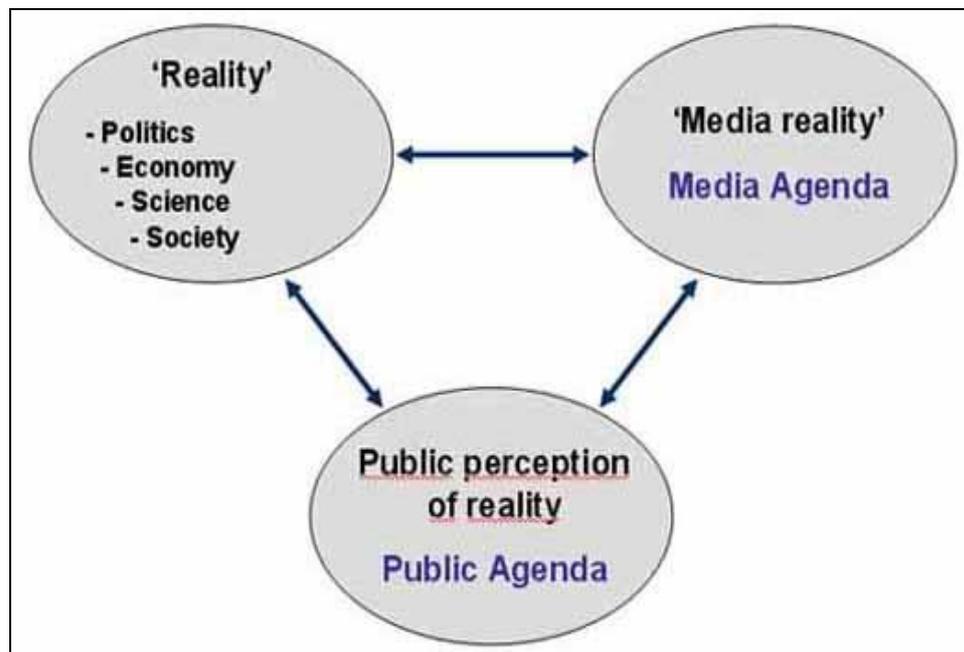


Abbildung 8: Agenda-Setting Einführung, Quelle: International Agenda-Setting Conference, 2006

Es besteht ein Zusammenspiel von Realität (Reality), der Medienrealität (Media Agenda) und der öffentlichen Wahrnehmung der Realität (Public

Agenda). Die Agenda-Setting-Forschung hat bewiesen, dass die Medien die Gedanken vieler Menschen formen. Dies hat die Auswirkung, dass die Themen, die nicht in den Medien diskutiert werden, irrelevant oder weniger relevant sind für die Öffentlichkeit (International Agenda-Setting-Conference, 2006).

Das folgende Zitat von Shaw und McCombs soll den beschriebenen Effekt der Massenmedien auf die Menschen noch einmal verdeutlichen.

"Here may lie the most important effect of mass communication, its ability to mentally order and organize our world for us. In short, the mass media may not be successful in telling us what to think, but they are stunningly successful in telling us what to think about." - Shaw & McCombs, 1977 (International Agenda Setting Conference, 2006).

Die Agenda-Setting-Theorie wird als wichtigste Perspektive der neueren Wirkungsforschung betrachtet (Bonfadelli, 2004).

Aus der Dokumentation der Internationalen Agenda-Setting-Konferenz 2006 geht hervor: „With its continuous analysis of 100% of the news content of a variety of opinion-leading media, Media Tenor Institute has been exploring the effects of agenda setting for the last ten years” (International Agenda Setting Conference, 2006, S.5).

Auf die Frage, aus welchem Grund die Theorie des Agenda-Setting entstanden ist beziehungsweise gebraucht wird, wurde auf der Konferenz mit folgender Forschungserkenntnis geantwortet. „Agenda Setting is believed to occur because the press must be selective in reporting the news“ (International Agenda Setting Conference, 2006, S.5).

Eine signifikante Frage in Hinblick auf das Konzept des Agenda-Setting ist grundsätzlich die Frage nach der Wichtigkeit, auch Salienz genannt, die einem bestimmten Thema (Issue) beigemessen wird. Dementsprechend sind die Schlüssel-Variablen im Bereich des Agenda-Setting Salienz und Issue (Rhombert, 2007, S.110 f).

Salienz: Salienz ist der Grad der Wichtigkeit, mit dem ein Issue auf der Agenda wahrgenommen wird. Welche Issues ganz oben auf der Tagesord-

nung stehen und somit von besonderer Dringlichkeit sind, zeigt der Grad der Salienz dem Publikum. Die Salienz ist von Themen durch Kategorien wie Aufmachung, Platzierung, Größe der Headline und Länge des Beitrages, Häufigkeiten (Wiederholung) und inhaltlichen Kriterien wie zum Beispiel den Nachrichtenfaktoren empirisch inhaltsanalytisch zu bemessen.

An dieser Stelle lässt sich der Inhalt zusammenfassen zu einer weiteren wichtigen These der Agenda-Setting-Forschung: „Die Medien geben durch Platzierung, Größe oder Wiederholung die Wichtigkeit bestimmter Issues für das Publikum vor und werden dadurch zu einem großen Grad zum Strukturgeber der Public-Agenda, was wiederum bedeutet, dass die Medien-Agenda die erste Stufe zur Formung von öffentlicher Meinung ist“ (Rhombert, 2007, S.110)

Issue und Themenkarrieren: Das Issue impliziert eine öffentliche Streitfrage. Ein Issue fasst einen Problembereich in einen Rahmen, der ihn von anderen Objekten der speziellen Umwelt abgrenzt. Die signifikante Frage an dieser Stelle ist „Was macht ein Thema zum Issue?“. Ein Thema muss zuerst definiert und dann als Problem „etikettiert“ werden. „Zum Issue wird ein Thema erst, wenn es in der politischen Öffentlichkeit als Problem erscheint. Ein Thema braucht, so Gerhards und Neidhardt, einen Namen, es muss glaubwürdig sein und einen realen Bezug haben“ (Rhombert, 2007, S.111).

McCombs fasst das Agenda-Setting-Konzept wie folgt zusammen. „The news media set the public agenda“ (McCombs, 1972). 2006 fand die 7. *International Agenda Setting Conference* statt. Einmal jährlich lädt der *Media Tenor* Akademiker aus verschiedenen Berufsfeldern ein:

Kommunikationswissenschaftler, Medienanalytiker um Politiker, Manager und Journalisten anzusprechen auf den Einfluss der Medien auf die öffentliche Meinung, basierend auf dem „*Media Tenors international research*“. Auf der Konferenz werden darüber hinaus die Media Tenor Awards in den verschiedenen Kategorien vergeben (International Agenda Setting Conference, 2006).

“All of the founding fathers of Agenda Setting theory are regular guests at the Agenda Setting Conference and continue to contribute to the development of new mo-

dels" (International Agenda setting Conference, 2006, S.5).

„200 professionals from Africa, the Arab World, Europe, and the United States meet to discuss how the media impacts on peoples' perception. At this forum, Editors in Chief and publishers meet with politicians, CEO's, Heads of Corporate Communication, top communication academics, as well as NGO and Country representatives in order to exchange the latest trends in Agenda Setting.

Meanwhile, **Media Tenor** presents new developments in the field of Applied Agenda Setting research together with the founders of the Agenda Setting Theory - Max McCombs, Donald Shaw and David Weaver - and all members of the Media Tenor Advisory Board" (International Agenda Setting Conference, 2006, S.3). Bezieht man den Agenda-Setting-Effekt, das heißt der direkte Zusammenhang zwischen der Themenstruktur der Massenmedien und der Themenwahrnehmung der Bevölkerung (Rhomberg, 2007) und die damit verbundenen Aspekte auf das Thema der vorliegenden Arbeit: die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien und das daraus resultierende Bild Kolumbiens, lässt sich schlussfolgern, dass der Agenda-Setting-Effekt hier signifikant ist. Kolumbien befindet sich sehr fern von Deutschland und viele Menschen in Deutschland orientieren sich an den Themen und Bildern über Kolumbien, die in den deutschen Leitmedien vermittelt werden.

5.2. Theoretische Grundlagen/Ansätze zur Nachrichtenselektion

Die theoretischen Grundlagen zur Nachrichtenselektion sind für diese Arbeit relevant, da sich unter anderem mit diesen Theorien die Art der Berichterstattung in Deutschland über Kolumbien erklären, nachvollziehen und vor allem begründen lässt.

„Oberster Grundsatz bei der journalistischen Arbeit ist die **Reduktion von Komplexität**. Es kann nicht über jedes Ereignis berichtet werden, also muss der Journalist Themen auswählen beziehungsweise aus dem komplexen Geschehen Relevantes herausfiltern. In diesem Kapitel wird anhand der

Nachrichtenfaktoren erläutert, wie die Themenwahl im Journalismus erfolgt“ (Burkhardt, 2009, S.130).

Es bestehe eine Informationsflut und um diese zu bewältigen, ist ein System von Auswahlregeln notwendig. Somit ist es von Nutzen für die Leser, weil diese anstatt einer Informationsflut eine selektierte Berichterstattung erhalten. „Diese Kognitionsmechanismen gelten für alle Beteiligten im Vermittlungsprozess“ (Eilders, 1997, S.22).

Der Zusammenhang zwischen den theoretischen Grundlagen der Nachrichten-selektion und der Berichterstattung Kolumbiens in den deutschen Leitmedien wird in dem Kapitel 7 Inhaltsanalyse erläutert.

„In der Nachrichtenwertforschung wird davon ausgegangen, dass die Ereignisse, über die in der Zeitung, in Zeitschriften, im Fernsehen, Radio oder Internet berichtet wird, bestimmte selektions- und rezeptionssteuernde Faktoren haben müssen, ohne die ein Journalist nicht auf sie aufmerksam werden würde“ (Burkhardt, 2009, S.130).

Nur ein winziger Ausschnitt des Weltgeschehens wird durch die Berichterstattung der Medien abgedeckt. Es gibt kein Medium, das die komplexe Wirklichkeit vollständig abbilden kann. Damit sind Nachrichten notwendigerweise Selektionsprodukte (Eilders, 1997).

Bei vielen Menschen entsteht der Eindruck, dass die Realität nicht so dargestellt werde, wie sie sei bzw. dass in der Berichterstattung nicht nach den richtigen Kriterien reduziert werde. Dieser Eindruck motivierte viele Untersuchungen zur *Nachrichtenauswahl*.

Es wird angenommen, dass die Selektion von Nachrichten sich in gewissen Merkmalen überall übereinstimmend herausbildet und deshalb musterhaft zu erklären ist.

Östgaard fasst zusammen, dass im Wesentlichen die drei Faktoren Vereinfachung, Identifikation und Sensationalismus den Inhalt der Zeitungen bestimmen (Eilders, 1997).

Östgaard erklärt Vereinfachung als „die Tendenz der Medien, über Ereignisse zu berichten, die sich besser greifen lassen“. Komplizierte Verhältnisse werden dementsprechend eher vermieden. Zusätzlich richtet sich die Berichterstattung

nach Ereignissen, mit denen sich das Publikum gewissermaßen identifizieren kann. „Die Identifikation erfolgt bei geografischer Nähe, kulturellen Zusammenhängen bzw. zeitlichem Bezug“. Hierzu bezieht Östgaard andere Selektionskriterien mit ein: „Mächtige Staaten und Prominente werden bevorzugt“.

Das Bild der Welt in den Nachrichtenmedien soll konservativ, konfliktreich und unausgeglichen sein (Rodriguez, 2009, zitiert nach Östgaard).

Galtung und Ruge (1965) gehen von ähnlichen Prinzipien aus. Jedoch erweitern sie das Spektrum von Faktoren und veröffentlichten die folgenden Faktoren der Nachrichtenauswahl.

Es folgt eine Liste wichtiger Nachrichtenfaktoren von Galtung und Ruge 1965:

1.)Frequenz: Die Nachrichten haben normalerweise ein kurzes Leben. Je öfter über ein Ereignis berichtet und dadurch abgeschlossen wird, desto besser sind die Möglichkeiten, Nachricht zu werden und zu bleiben.

2.)Schwellenfaktor: Die Ereignisse erregen Aufmerksamkeit in zunehmendem Maße, indem sie sich von anderen (gleichzeitigen) Ereignissen als berichtenswerter durchsetzen.

3.)Eindeutigkeit: Klare, einfache, eindimensionale Ereignisse enthalten einen hohen Nachrichtenwert.

4.)Bedeutsamkeit: Die kulturelle Nähe und die Relevanz eines Ereignisses machen es bedeutsam für das unmittelbare Publikum. Dementsprechend werden Ereignisse aus entfernten Ländern und Kulturen weniger konkurrenzfähig für die Nachrichtenselektion.

5.)Konsonanz: Menschen verfügen über bestimmte Erwartungen und Willen, die die Berichterstatter zu erfüllen haben. Bevorzugte Nachrichten sollen im gewissen Maße voraussehbar und gewünscht sein.

6.)Überraschung: Dieser Faktor soll den Selektionskriterien Bedeutsamkeit und Konsonanz nicht widersprechen, sondern diese ergänzen. Das bedeutet, dass Menschen überrascht sein mögen, solange alles in einem gewissen Rahmen bleibt, mit dem sie sich vertraut fühlen.

7.)Kontinuität: Je mehr Interesse ein Ereignis erweckt hat, desto länger und ununterbrochener wird darüber berichtet.

8.)Variation: Einige Ereignisse variieren unter bestimmten Umständen den Nachrichtenwert von anderen Ereignissen, die unter normalen Umständen erwähnenswerter wären.

9.)Bezug auf Elitenationen und Bezug auf Elitepersonen: Wenn mächtige Nationen bzw. Prominente von den Ereignissen betroffen sind, erhöhen sich die Chancen solcher Ereignisse, Nachrichten zu werden.

10.)Personalisierung: Das Publikum bevorzugt Nachrichten, an denen Menschen beteiligt sind, anstelle der Berichterstattung über abstrakte Themen.

11.)Negativismus: Ereignisse, die einen negativen Gehalt besitzen – wie z.B. Verbrechen, Konflikte, Kriege, Mordfälle usw. - werden vorwiegend beachtet. Positives Geschehen wird dementsprechend vernachlässigt.

(Rodriguez, 2009, zitiert Galtung und Ruge, 1965).

Demnach entsprechen bestimmte Ereignismerkmale wie z.B. Negativismus oder Überraschung den Selektionskriterien der Journalisten.

„Diese Nachrichtenfaktoren seien als Selektionskriterien nicht auf die journalistische Selektion beschränkt: Nachrichtenfaktoren seien vielmehr kognitionspsychologisch erklärbar, allgemein-menschliche Selektionskriterien, die sowohl bei der journalistischen Auswahl als auch im Rezeptionsprozess wirksam würden“ (Eilders, 1997).

Im Hinblick auf die Medienberichterstattung muss die Kritik daher relativiert werden (Eilders, 1997).

In diesem Fall kann die journalistische Selektion als *„legitime und erwünschte komplexitätsreduzierende Vorstrukturierung der Realität für die Rezipienten“* angesehen werden.

Galtung und Ruge charakterisieren die genannten Faktoren durch weitere Hypothesen. Nach ihnen haben die Ereignisse einen höheren Nachrichtenwert, wenn die Selektionsfaktoren in hohem Grad auftreten, sie sprechen von Selektivität. Des Weiteren ist für Galtung und Ruge der Aspekt Verzerrung signifikant: Die Berichterstattung betont normalerweise die Eigenschaften eines Ereignisses, die für den Nachrichtenwert gekennzeichnet sind. Die Nachrichten durchlaufen grundsätzlich verschiedene Phasen bis zur Veröffentlichung und daher sollen Selektivität und Verzerrung im Laufe des Prozesses nicht nur existent sein, sondern auch verstärkt werden (Replikation).

Bezüglich der Themas Realität, kann an dieser Stelle folgendes erläutert werden. Sowohl die Anhänger als auch die Kritiker der Nachrichtenwerttheorie stimmen folgendem Punkt zu: „Es gibt „eine Realität“ und die Medien können in diese Realität eingreifen. Die Medien entscheiden, welcher Anteil vom wirklichen

Geschehen wiedergegeben wird (Gatekeeper-Ansatz) und nach welchen Regeln die Extrakte dieser Wirklichkeit ausgewählt werden (Nachrichtenfaktoren- und Nachrichtenwerttheorie)“ (Rodriguez, 2009, S.21, zitiert nach Galtung und Ruge, 1965).

Durch den Wissenschaftler **Schulz** entstanden die folgenden 18 Nachrichtenfaktoren, die in sechs Dimensionen einzuordnen sind:

Zeit: Dazu gehören die Faktoren Dauer/Frequenz sowie Kontinuität/Thematisierung, die das Ereignis nach zeitlichen Kriterien charakterisieren.

Nähe: Hiervon sind die verschiedenen Arten der Nähe (räumlich/geografische, politische, kulturelle) sowie der Faktor Relevanz betroffen.

Status: Unter diese Dimension fallen vier Faktoren, die Galtung und Ruge als „Bezug auf Elite-Nationen/Elite-Personen“ bezeichneten. Schulz differenziert zwischen der Bedeutung eines Ereignisses auf regionaler und nationaler Ebene (regionale Zentralität bzw. nationale Zentralität). Die Macht bzw. Bekanntheit der beteiligten Personen bestimmt die weiteren zwei Faktoren: persönlicher Einfluss bzw. persönliche Prominenz.

Dynamik: Zu dieser Dimension gehören die Faktoren Überraschung, Struktur und Intensität.

Valenz: Hierzu werden drei Faktoren untergeordnet, die bei Galtung und Ruge als „Negativismus“ galten. Schulz unterscheidet zwischen den „negativen“ Faktoren Konflikt, Kriminalität und Schaden. Des Weiteren fügt er einen „positiven“ Faktor (Erfolg) ein, der ebenso die Valenz eines Ereignisses bestimmen kann.

Identifikation: Diese Dimension enthält die Faktoren Personalisierung und Ethnozentrismus. Darin könnte man im Prinzip den Faktor Konsonanz, wie es Galtung und Ruge genannt haben, einordnen. Laut Schulz lässt sich dieser Faktor bei einer Inhaltsanalyse nicht operationalisieren.

(Schulz, 2011).

Schulz und Staab modifizierten in einer zweiten Studie den Faktorenkatalog. Diese neue Überarbeitung präziserte 20 Nachrichtenfaktoren, die Schulz ebenfalls in sechs Dimensionen unterordnete (Schulz/ Staab, 1990):

↳ Status, Relevanz, Dynamik, Konsonanz, Valenz, Human interest

Den zunehmenden Beweis für die Komplexität der Nachrichtenselektion lieferte die Übertragung der Forschung über Nachrichtenfaktoren und Nachrichtenwerte auf internationalem Vergleich.

Es bestehen Unterschiede hinsichtlich nationaler und internationaler Berichterstattung bezüglich der Bedeutung von Überraschung und Erfolg. Die Faktoren Nähe und Ethnozentrismus sind nur entscheidend für die internationale Berichterstattung. Es folgen die Einflussfaktoren auf den Beachtungsgrad in der nationalen und internationalen Berichterstattung in Form einer Tabelle.

Nationale Berichterstattung	Internationale Berichterstattung
Kontinuität/Thematisierung/ Etablierung	Kontinuität/Thematisierung/Etablierung
Relevanz/Bedeutsamkeit/Reichweite/Tragweite	Relevanz/Bedeutsamkeit/Reichweite/ Tragweite
Elite-Personen/persönlicher Einfluss/Prominenz	Elite-Personen/persönlicher Einfluss/ Prominenz
Negativismus/Schaden/Konflikt/Aggression/Kontroverse	Negativismus/Schaden/Konflikt/ Aggression/Kontroverse
Überraschung/Ungewissheit	
Vorhersehbarkeit/Konsonanz	Vorhersehbarkeit/Konsonanz
Komplexität	Komplexität
Emotionalisierung	Emotionalisierung
	Erfolg/Nutzen/Fortschritt

Entfällt	Nähe
Entfällt	Ethnozentrismus

Tabelle 3: Vergleich Nachrichtenfaktoren national und international

Quelle: Eilders, 1997

Die Funktion des Negativismus-Bias ist, den Sensationseffekt der Nachrichten zu erhöhen. „Bad news beziehen sich auf Gewalt und Kriminalität und charakterisieren einen großen Teil der aktuellen Berichterstattung“ (Rodriguez, 2009, S.S.26).

Daher prägen in vielen Fällen negative Ereignisse die Auslandsberichterstattung. In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, ob in der Kolumbien-Berichterstattung insbesondere negative Ereignisse die Auslandsberichterstattung prägen.

Zusammenfassend lässt sich für dieses Kapitel festhalten, dass nationale und internationale Nachrichten sich in Bezug auf die Nachrichtenfaktoren unterscheiden.

Für diese Arbeit sind die internationalen Nachrichten entscheidend, da es um die Berichterstattung Kolumbiens in Deutschland geht.

Hier kam der Forscher Schulz zu folgendem Ergebnis:

Für fast alle Faktoren im Bereich der internationalen Nachrichten lässt sich ein positiver Zusammenhang mit dem Beachtungsgrad nachweisen. Die Faktoren Elite-Personen, Tragweite, Vorhersehbarkeit, Kontinuität, Emotionalisierung, Nähe und Ethnozentrismus tragen an dieser Stelle besondere Bedeutung (Eilders, 1997).

Für die internationale Berichterstattung besteht also ein stärkerer Einfluss der Nachrichtenfaktoren als bei der nationalen Berichterstattung.

Grundsätzlich besteht nicht der Anspruch, dass die Medienberichterstattung mit der Realität zu vergleichen sein soll.

Wichtige Einflussfaktoren bei der journalistischen Selektion sind folgende:

-Relevanz/Reichweite/Tragweite

- Negativismus/Konflikt/Kontroverse/Aggression/Schaden,
 - Elite-Person/Prominenz/Persönlicher Einfluss,
 - Kontinuität/Thematisierung/Etablierung,
 - Nähe/kulturelle Nähe,
 - Elite-Nation
- (Eilders, 1997)

In der Mehrzahl der Analysen haben sich die Faktoren, Negativismus, persönlicher Einfluss, Reichweite und Kontinuität als wirksame Selektionskriterien erwiesen für die journalistische Beitragsauswahl (Eilders, 1997).

Die Nachrichtenfaktoren müssen als Verarbeitungskriterien verstanden werden. Es existiert eine Art Orientierung an Nachrichtenfaktoren, obwohl die Faktoren unterschiedlich verarbeitet werden. Das bedeutet, die politisch Informierten sind nicht angewiesen auf die Relevanzvorgaben der Journalisten oder sie stehen diesen skeptisch gegenüber. Die Journalisten vertrauen weniger den medialen Vorgaben, und mehr ihren „eigenen Relevanzzuweisungen“ (Eilders, 1997).

5.3. Deutsche Auslandskorrespondenten in Südamerika

Zunächst werden die Stereotypes, Images und Nationenbilder in der Auslandsberichterstattung (Hahn/Lönnendonker, Schröder, 2008) thematisiert.

Die deutsche Auslandsberichterstattung ist geprägt von Stereotypen. Länder werden oft relativ eindimensional porträtiert.

Dass die Journalisten in Berichten oft Stereotypen einbauen hat den Zweck, das Interesse des Rezipienten zu wecken. Die Journalisten nehmen bereits vorhandenes, meist klischeebehaftetes „Wissen“ als Ausgangspunkt. Es gibt auch eine psychologische Erklärung für diese Art der Auslandsberichterstattung: „Der Leser muss einen vertrauten Ausgangspunkt in der Geschichte finden – was ihm durch den Gebrauch von Stereotypes geboten wird“.

Darüber hinaus liegt ein weiterer Grund für die stereotypenorientierte Auslandsberichterstattung in der Funktionsweise bzw. „Eigenlogik“ der Medien. Der Großteil der Medienangebote sind kommerzielle Produkte, bei denen

nicht der potentielle Beitrag zur interkulturellen Verständigung als Erfolg gilt, sondern vielmehr Faktoren wie Auflage oder Quote.

„Besonders bei Ländern, die nicht oft für Schlagzeilen sorgen, so auch Kolumbien, berichten Korrespondenten gerne über das, was das Publikum ohnehin schon mit dem Land verbindet“ (Hahn/Lönnendonker/Schröder, 2008, S.71).

Die Auslandskorrespondenten befinden sich in einer Zwickmühle. Auf der einen Seite wissen die Korrespondenten durch ihre persönlichen Erfahrungen, wie wenig das Stereotype Bild, welches Rezipienten in ihrer Heimat von dem Berichterstattungsland haben, mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Auf der anderen Seite müssen sie sich oft an den geltenden Nachrichtenfaktoren sowie an den Erwartungen von Publikum und Heimatredaktion orientieren, um ihre Berichte überhaupt absetzen zu können.

Rückgriffe auf Stereotypen sind aufgrund der beschriebenen Funktionen und der damit verbundenen Probleme nicht zu verhindern. Es gilt, dass der Qualitätsjournalismus sich trotzdem des Problems bewusst sein muss und Stereotypen, wann immer, in Frage stellt.

Im Folgenden wird das für diese Arbeit entscheidende Berichtsgebiet Südamerika thematisiert.

Die Region ist laut Hahn, Lönnendonker und Schröder „Mehr als Samba, Drogen und Che Guevara“. Noch immer scheint Südamerika ein Ort für romantisch verklärte Fantasien der politischen Linken, erotische Träume verklemmter Europäer oder Wunschbilder von Umweltaktivisten zu sein, wie sie gemeinsam mit Indios den Urwald zurückerobern.

Für die Auslandskorrespondenten ist es harte Arbeit, sich über Klischees und Revolutionsromantik hinwegzusehen – und doch ist es eine Mission, die die meisten gerne erfüllen. (Hahn/Lönnendonker/Schröder, 2008, S.23)

Hinsichtlich der allgemeinen Bedingungen vor Ort muss zum Ausdruck gebracht werden, dass in Südamerika meist nur ein Korrespondent für den gesamten Subkontinent zuständig ist.

„Die Korrespondenten müssen sich auf das Leben in Südamerika einlassen, gleichzeitig wachsam sein und die Gefahren erkennen, die es birgt“ (Hahn/Lönnendonker/Schröder, 2008, S.336).

Es kann festgehalten werden, dass der Kampf gegen die Klischees ein harter Kampf sein kann, sowohl geistig als auch körperlich und strategisch.

° „Geistig, weil jede Region des riesigen Kontinents unendlich viel zu bieten hat, was darauf wartet, gesehen, erfasst und – mit etwas Glück – auch verstanden zu werden.“ (Hahn/Lönnendonker/Schröder, 2008, S.335).

° „Körperlich, denn eine Reise von Buenos Aires nach Caracas dauert weitaus länger als man vermutet“ (Hahn/Lönnendonker/Schröder, 2008, S.336)

° „Strategisch, denn mit deutschen Ansprüchen an Sicherheit, Informationsfreiheit und andere Normen wird der/die Korrespondent/in schnell an seine Grenzen stoßen“ (Hahn/Lönnendonker/Schröder, 2008, S.336).

Bezüglich des Hintergrunds der deutschen Auslandskorrespondenz bestehen insgesamt noch einige Forschungsdefizite.

Die bisherige Forschung der Auslandskorrespondenz beschränkt sich zum Großteil auf Untersuchungen des Medienoutputs, also der Produkte und Ergebnisse der Auslandsberichterstattung. Methodisch handelt es sich größtenteils um quantitative und qualitative Inhaltsanalysen. „Wissenschaftliche Auseinandersetzungen (v.a. interdisziplinäre und international komparative), die zum Beispiel qualitative halbstandardisierte Interviews und/oder Fokusgruppen einsetzen, um sich den Forschungsgegenstand Auslandskorrespondenten zu nähern, sind bis dato selten“ (Hahn/Lönnendonker/Schröder, 2008, S.34).

An dieser Stelle lassen sich nun aus den bereits beschriebenen Forschungsdefiziten für die journalistisch-, kommunikations- und medienwissenschaftliche Anschlussforschung Forschungsschwerpunkte ableiten. Fokus sollte auf folgende Aspekte gelegt werden:

° Arbeitsbedingungen

° Rechercheabläufe

° Quellenkompetenz

° Hierarchie von Auslandskorrespondenten

°selbstkritische Eigen-Reflexion von Auslandskorrespondenten in den Gastgeberländern

Um einen Teil der erwähnten Forschungslücken zu beheben, wurde für die vorliegende Arbeit ein Auslandskorrespondent befragt: ein Auslandskorrespondent in Südamerika von der Zeitung *Die Zeit*. Die Ergebnisse der Befragung werden in Kapitel 8, Expertenbefragung, dargestellt.

5.4. Vergleich der alternativen Kolumbien-Berichterstattung in Deutschland mit der Berichterstattung der Leitmedien über Kolumbien

Für eine alternative Berichterstattung stellt sich zunächst die Frage nach Ansprüchen an ihre institutionelle Verfasstheit. Eine kritische Medienpolitik muss öffentlich finanzierte Medien fördern, d.h. sie muss die Verbreitung von Informationen weitest gehend möglich von wirtschaftlichen Interessen und Zwängen sowie von unmittelbaren parteipolitischen Bindungen entkoppeln.

Der mit dem Durchbruch des Internets einsetzende Medienwandel begünstigt die Möglichkeit, sich aus verschiedenen Quellen zu informieren, allerdings haben die traditionellen Medienunternehmen sich inzwischen auch hier als wichtigste Anbieter von Inhalten etabliert und dominieren die Online-Nutzung von Nachrichten. „Ein kritisches Publikum muss daher bewusst auf Quellenvielfalt achten, gezielt alternative Informationsangebote aufsuchen und nach Möglichkeit Sprach- und Kulturgrenzen überwinden“ (Daniljuk, 2012).

Beispiele für alternative Berichterstattung sind die Nachrichtenportale *amerika21.de* und *lateinamerika-nachrichten.de*.



Abbildung 9: Logo amerika21 Quelle: amerika21.de

Das Portal *amerika21* startete im Juni 2007 als kleiner Blog zu Venezuela, bis Oktober 2012 mit 5.000 Artikeln und entwickelte sich zu einer zentralen Informationsquelle im Internet.

Amerika21.de beinhaltet tagesaktuelle Informationen, Hintergrundbeiträge, Veranstaltungskalender und einen Pressespiegel unter anderem zu den Themen Wirtschafts- und Menschenrechtspolitik. Das Entscheidende an *amerika21.de* ist, dass die Nachrichtenauswahl weit über das hinausgeht, was deutschsprachige Nachrichtenagenturen anbieten, oft berichten Personen von vor Ort.

Darüber hinaus impliziert dieses Portal ausführliche Analysen von lateinamerikanischen Journalisten, die ins Deutsche übersetzt sind. Die drei ausgewerteten deutschen Leitmedien *Der Spiegel*, *Die Zeit* und *Die Welt* berichten heutzutage positiver über Kolumbien, was im Kapitel Inhaltsanalyse noch genauer erläutert wird. Darüber hinaus existieren heutzutage mehr Hintergrundberichte über das Land und auch Analysen sind zu finden in den Kolumbien-Berichten der deutschen Leitmedien.

Vergleicht man nun die alternative Berichterstattung Lateinamerikas, insbesondere die Kolumbiens in Deutschland mit der der ausgewerteten Leitmedien, lässt sich zusammenfassend sagen, dass es keine großen, entscheidenden Unterschiede mehr gibt, wie vor ein paar Jahren.

Sowohl die alternative Lateinamerika- und Kolumbien -Berichterstattung, die zum Beispiel auf den Nachrichtenportalen *amerika21.de* oder *lateinamerika-nachrichten.de* zu finden ist, als auch die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien implizieren Hintergrundberichte, bieten Inhalte über die Kultur und vor allem ist in beiden Formen der Berichterstattung nicht ausschließlich Negatives zu lesen über das Land, sondern beispielweise die Verbesserung der Sicherheitslage oder der wirtschaftliche Wandel sind Teil der Berichterstattung.

6 Darstellung und Begründung der Methodologie

6.1. Inhaltsanalyse der untersuchten deutschen Leitmedien

Das Ziel der Arbeit ist, wie bereits beschrieben, die Kolumbien- Berichterstattung in den deutschen Leitmedien in dem Zeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 zu analysieren, um somit das Bild Kolumbiens zu erfassen.

Grundsätzlich ist die Inhaltsanalyse „eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen, meist mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Inferenz auf mitteilungsexterne Sachverhalte“ (Werner Früh, 2007, S.27).

Es wurde die Methode der Inhaltsanalyse gewählt, weil auf diese Art und Weise konkret und vor allem direkt das Ziel der Arbeit umgesetzt werden konnte. Die Artikel wurden der Online-Datenbank WISO unverändert entnommen und gelten als repräsentative Beweisgrundlage der Ergebnisse der vorliegenden Arbeit. Aus der Inhaltsanalyse heraus entstehen wissenschaftliche Erkenntnisse, die für diese Arbeit notwendig sind. Grundsätzlich ist das Vorgehen dann empirisch, „wenn das durch die Forschungsfrage (Konstruktebene) bezeichnete Erkenntnisobjekt ein wahrnehmbares bzw. intersubjektiv identifizierbares Korrelat in der Realität besitzt“ (Werner Früh, 2007, S.27). In der vorliegenden Arbeit wurden drei deutsche **Leitmedien** ausgewählt für die Inhaltsanalyse. „Bei der Meinungsbildung fällt den Massenmedien eine bedeutsame Rolle zu“ (Meyn, Tonnemacher, 2012, S. 14). Sie haben im Gegensatz zu zum Beispiel Fachzeitschriften, Regionalzeitungen etc. eine große Reichweite und außerdem Einflussnahme auf die Menschen in Deutschland. Das Bild, das die Menschen von Kolumbien haben, entsteht insbesondere durch die Leitmedien. Somit sind sie entscheidend für das Image Kolumbiens in Deutschland und können als repräsentativ ange-

sehen werden, als Medium für die Inhaltsanalyse der vorliegenden Arbeit.

6.2 Der Spiegel



(Quelle: spiegel.de)

„Die reichweitenstärksten deutschen Zeitschriftentitel sind (...) ADAC Motorwelt, Stern und TV Spielfilm gefolgt von Der Spiegel, TV Movie, tv14, Bild der Frau, Focus, Hörzu und Computer Bild“ (Burkhardt, 2009, S.57).

Die verkaufte Auflage der Zeitschrift *Der Spiegel* beträgt 822.761 Exemplare. Da der Spiegel eine Vielzahl von Lesern hat und damit einen Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung hat, wurde dieses Nachrichtenmagazin ausgewählt.

Dieses deutsche Nachrichtenmagazin, das im Spiegel-Verlag in Hamburg erscheint ist weltweit im Vertrieb. Der Spiegel kooperiert mit Spiegel Online, das ebenfalls zum Spiegel-Verlag gehört, aber redaktionell und unternehmerisch bis heute vom Magazin getrennt ist.

Darüber hinaus wurde der Spiegel als Medium ausgewählt, da bekannt war, dass es einen Auslandskorrespondenten in Südamerika gibt von der Spiegelredaktion und somit bestätigt wird, dass Nachrichten aus Südamerika im Spiegel vorkommen.

Da der Spiegel weltweit betrieben wird, besteht bereits eine gewisse Internationalität. Wie viel im Spiegel über Kolumbien berichtet wird, ist zu Beginn der Arbeit nicht bekannt gewesen, aber dass über Kolumbien Berichte erscheinen, ist durch Schlagzeilen wie „Ende der Feuerpause: Kolumbien fliegt wieder Luftangriffe auf Farc-Rebellen“ (15.04.2015) oder „Kolumbien: Eine Tonne Kokain zwischen Limetten versteckt“ (08.08.2015) deutlich gewesen.

6.2 Die Zeit



(Quelle: zeit.de)

Die deutsche überregionale Wochenzeitung hat eine politisch linksliberale Haltung. Die Zeit erreicht 1,52 Millionen Leser und unter anderem aus diesem Grund wurde diese Zeitung gewählt. Da durch sie viele Menschen erreicht werden, ist es relevant und bedeutsam, welches Bild die Zeit von Kolumbien vermittelt. Diese Zeitung ist also ein Leitmedium und kann als repräsentativ angesehen werden für die Inhaltsanalyse der vorliegenden Arbeit.

Außerdem ist auch bei der *Zeit* bekannt, dass es deutsche Auslandskorrespondenten in Südamerika gibt und somit bestätigt wird, dass über die Region berichtet wird.

6.3 Die Welt



(Quelle: welt.de)

Die deutsche überregionale Tageszeitung der Axel Springer SE wird dem bürgerlich-konservativen Leserschaft zugeordnet und ist wirtschaftsliberal eingestellt.

Die Welt wurde für die vorliegende Arbeit als Medium ausgewählt, da sie viel internationale Berichterstattung betreibt und somit die Wahrscheinlich-

keit hoch ist, vergleichsweise zu anderen Zeitungen und Zeitschriften, dass die Zeitung über Kolumbien Bericht erstattet.

Die Welt ist Gründungsmitglied der *Leading European Newspaper Alliance* (LENA), in der sie mit den ausländischen Tageszeitungen, wie zum Beispiel aus Südamerika redaktionell zusammenarbeitet und kooperiert in der internationalen Berichterstattung.

6.4 Expertenbefragung als ergänzende Methode

Als ergänzende Methode wurde die Expertenbefragung gewählt.

Es wurde der deutsche Auslandskorrespondent von der Zeitung *Die Zeit*, Thomas Fischermann, befragt. Er ist gleichzeitig Leiter des Südamerika-Büros von der *Zeit*.

Grund der Befragung war, weitere Erkenntnisse zu gewinnen über die Arbeit der deutschen Auslandskorrespondenten und um Hintergrundinformationen zu erhalten über die Kolumbien-Berichterstattung.

7 Inhaltsanalyse der Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien

7.1 Quantitative Inhaltsanalyse der Kolumbien-Berichterstattung

Es wurde ausgezählt, wie viele Artikel es insgesamt in dem Untersuchungszeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 gab, in denen Kolumbien erwähnt wird.

Die folgende Tabelle stellt die Ergebnisse dar.

Untersuchungszeitraum	Der Spiegel	Die Zeit	Die Welt
Juni 2014 – Mai 2015	20	27	117

Tabelle 4: Anzahl der Kolumbien-Artikel im Untersuchungszeitraum Juni 2014-Mai 2015

Innerhalb des Zeitraums Juni 2014 bis Mai 2015 gab es insgesamt **20 Spiegel-Artikel**, **27 Zeit-Artikel** und **117 Welt-Artikel**, in denen das Land Kolumbien auftauchte. Die Anzahl der Artikel wurde mithilfe der Online-Datenbank WISO ermittelt.

Um die Quantität der Kolumbien-Artikel in den deutschen Leitmedien einschätzen zu können, folgt ein Vergleich der Anzahl der Artikel in den deutschen Leitmedien *Der Spiegel*, *Die Zeit* und *Die Welt* in dem Untersuchungszeitraum Juni 2014 – Mai 2015 über andere südamerikanische Ländern in dem gleichen Untersuchungszeitraum. Die Zahlen wurden ebenfalls der Online-Datenbank WISO entnommen.

Im Zeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 gab es in den drei untersuchten deutschen Leitmedien insgesamt 164 Artikel, in denen Kolumbien erwähnt wurde.

	Der Spiegel	Die Zeit	Die Welt	Anzahl insgesamt	Rang
Argentinien	55	55	386	496	2
Chile	30	48	162	240	3
Ecuador	3	13	63	79	7
Bolivien	6	22	27	55	8
Brasilien	166	243	1058	1467	1
Guatemala	6	11	27	44	9
Venezuela	20	45	92	157	5
Peru	12	18	68	98	6
Kolumbien	20	27	117	164	4

Tabelle 5: Vergleich der Anzahl der Kolumbien-Artikel mit der Anzahl der Artikel über andere Länder in Südamerika, Juni 2014 – Mai 2015

Quelle: eigene Darstellung

Kolumbien ist somit auf Rang 4 im Vergleich mit den anderen acht Ländern Südamerikas und kommt damit vergleichsweise oft vor in den deutschen Leitmedien.

Im Anschluss wurde die Anzahl der Kolumbien-Artikel mit der der Länder USA, China und Russland im Untersuchungszeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 verglichen.

	Der Spiegel	Die Zeit	Die Welt	Anzahl insgesamt	Rang
China	307	422	1671	2400	3
USA	1336	1316	5926	8578	1
Russland	448	564	2469	3481	2
Kolumbien	20	27	117	164	4

Tabelle 6: Vergleich mit den Artikeln über China, die USA und Russland
Quelle: eigene Darstellung

Kolumbien belegt in dem Vergleich mit USA, Russland und China den vierten Rang und erscheint somit im Vergleich zu diesen drei Ländern sehr selten in den drei deutschen Leitmedien mit einer Anzahl von 164 Artikeln in dem Untersuchungszeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015.

Die USA erscheint zum Beispiel 52-mal so oft in den deutschen Leitmedien im Untersuchungszeitraum der vorliegenden Arbeit.

7.2 Qualitative Inhaltsanalyse

Im Anschluss an die Quantitative Inhaltsanalyse wurde die qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt. Das bedeutet, es wurde untersucht, auf welche Art und Weise über Kolumbien berichtet wurde.

Im Folgenden wird das oben erwähnte Ablaufmodell konkreter erläutert. Es wird dokumentiert, was die genauen Arbeitsschritte der Inhaltsanalyse

der Kolumbien-Berichterstattung gewesen sind. Anschließend werden die Aspekte vorgestellt, die in der Arbeit untersucht wurden.

1.) Festlegung des Materials

Der Arbeitsschritt **Festlegung des Materials** beinhaltet insbesondere folgende Punkte:

- Definition des zu untersuchenden Materialumfanges
- eine repräsentative Teilmenge selektieren

(Mayring, 2008).



Übertragung auf die vorliegende Arbeit, d.h. auf die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien:

- Es wurden die *Spiegel*-, *Zeit*- und *Welt*-Artikel in dem Zeitraum von 1. Juni 2014 – 31. Mai 2015 untersucht, in denen Kolumbien mindestens einmal vorkommt

2.) Analyse der Entstehungssituation

Der Arbeitsschritt **Analyse der Entstehungssituation** beinhaltet insbesondere folgende Punkte:

- Motive und Zielrichtung in Bezug auf die Forschungsarbeit
- Zusammenhänge, in denen das Material erhoben wurde, also wer zum Beispiel an einem Interview teilgenommen hat

(Mayring, 2008).



Übertragung auf die vorliegende Arbeit, d.h. auf die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien:

- Zielrichtung der Forschungsarbeit war, das Bild Kolumbiens in den deutschen Leitmedien zu untersuchen. Dies lässt sich realisieren mithilfe einer Inhaltsanalyse.
- Motiv war die Fragestellung, ob Artikel mit negativem Wert die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien dominieren

- Zum weiteren Erkenntnisgewinn wurde eine Expertenbefragung durchgeführt mit einem deutschen Auslandskorrespondenten in Südamerika

3.) Formale Charakterisierung des Materials

Der Arbeitsschritt **Formale Charakterisierung** beinhaltet insbesondere folgende Punkte:

- Genaue Bestimmung und Dokumentation der Art des zu analysierenden Materials: „Die Grundlage für die Inhaltsanalyse bilden sehr häufig transkribierte Interviews oder Gruppendiskussionen. Hier ist es beispielsweise elementar, die Art der Transkription sowie deren Konventionen näher zu benennen, um Eigenarten des vorliegenden Protokolls in der Inhaltsanalyse berücksichtigen zu können“ (Mayring, 2008)



Übertragung auf die vorliegende Arbeit, d.h. auf die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien:

- Das untersuchte Material sind Zeitungsartikel, die für die Inhaltsanalyse ausgedruckt wurden. Die Art der Artikel (Stilform, Umfang der Artikel etc.) ist je nach Artikel unterschiedlich. Das bedeutet, einige Artikel sind Reportagen, andere sind Kurznachrichten, ein Teil der Artikel sind Interviews, ein paar stellen Rankings oder Ähnliches dar.
- Die untersuchten Zeitungsartikel wurden aus der Online-Datenbank WISO entnommen.

4.) Festlegung der Analyserichtung

Der Arbeitsschritt **Festlegung der Analyserichtung** beinhaltet insbesondere folgende Punkte:

- Entscheidung für einen Aspekt des vorhandenen Materials, über den Aussagen getroffen werden sollen
- „So ist es beispielsweise möglich, die Analyse auf den thematischen Gegenstand des Materials zu richten, den emotionalen Zustand des

Senders zu ermitteln, die explizierten Gehalte des gesprochenen bzw. geschriebenen Wortes präzise zu beurteilen oder die Wirkung auf den Rezipienten zu untersuchen“ (Mayring, 2008).



Übertragung auf die vorliegende Arbeit, d.h. auf die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien:

- Der Fokus bei der Inhaltsanalyse dieser Arbeit liegt auf dem Wert der Artikel, der somit die ausschlaggebende Analyserichtung dieser Forschung darstellt. Es wurde unterschieden zwischen positivem, negativem und neutralem Wert.
- Darüber hinaus ist ein Hauptforschungsziel, zu untersuchen, ob tatsächlich Gewalt, Kriminalität, Krieg, Drogen, Armut und Katastrophen die Stereotypen der Kolumbien-Berichterstattung sind. Um dieses Forschungsziel zu erfüllen, wurden die Themen untersucht.
- Ein weiterer Fokus und somit die dritte Analyserichtung der vorliegenden Arbeit ist der Agenda-Setting-Effekt. Dieser wird analysiert in Bezug auf die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien.

5.)Theoretische Differenzierung der Fragestellung

Der Arbeitsschritt **Theoretische Differenzierung der Fragestellung** beinhaltet insbesondere folgende Punkte:

- „Ausrichtung an wissenschaftlicher Theorie“
- Die interpretatorische Arbeit der Inhaltsanalyse stehe wenn möglich nicht allein, sondern sollte nach Mayring „auf eine fundierte Einordnung in die wissenschaftlichen Erkenntnisse und Diskussionen zum bearbeiteten Themenspektrum folgen“.
- (Mayring, 2008)



Übertragung auf die vorliegende Arbeit, d.h. auf die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien:

- Die Inhaltsanalyse ist in der vorliegenden Arbeit Hauptbestandteil. Wissenschaftliche Erkenntnisse, d.h. die entscheidenden wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich Agenda-Setting, Nachrichtenfaktoren, deutsche Auslandskorrespondenz und Lateinamerika- und Kolumbien-Berichterstattung wurden jedoch auch miteinbezogen in die Arbeit sowie eine Expertenbefragung.

6.)Bestimmung der Analysetechnik

„An dieser Stelle muss entschieden werden, welches inhaltsanalytische Verfahren Anwendung finden soll. Mayring stellt die Verfahren

- a) Zusammenfassung,
- b) Explikation und
- c) Strukturierung

zur Wahl“

(Mayring, 2008).

→Dieser Arbeitsschritt wurde nicht beachtet.

7.)Definition der Analyseeinheiten

- Genaue Festlegung, welche Maßeinheiten des Materials zum Gegenstand der Analyse gemacht werden sollen.
- „Kodiereinheit“ stellt die kleinste Texteinheit dar, die ausgewertet wird. Als größte zu interpretierende Texteinheit bildet die „Kontexteinheit“.



Übertragung auf die vorliegende Arbeit, d.h. auf die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien:

- Analyseeinheit dieser Arbeit: jeweils der komplette Zeitungsartikel über Kolumbien

8.) Durchführung der Materialanalyse

„Die drei Analysetechniken Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung sind nicht gedacht als hintereinander zu gehende „Schritte“ bei der Auswertung. Es sind vielmehr drei Analysetechniken, die in Abhängigkeit vom Material und der Forschungsfrage ausgewählt werden müssen“ (Mayring, 2008).



Übertragung auf die vorliegende Arbeit, d.h. auf die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien:

Es wurde eine eigene Vorgehensweise für die praktische Durchführung entwickelt:

- ➔ Recherche/Entnehmen der Kolumbien-Artikel aus WISO und anschließendes Ausdrucken der Artikel
- ➔ Aspekte festlegen, die untersucht werden sollen
- ➔ Auswertung
- ➔ Zusammenhänge und Schlussfolgerungen aufstellen zu den theoretischen Grundlagen

Um die Inhaltsanalyse der Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien einzugrenzen, wurden **Kategorien** ausgewählt, die im Folgenden dokumentiert werden.

Kategorien der Qualitativen Inhaltsanalyse:

Inhaltliche Kategorien:

- ◇ Verhältnis Kolumbien als Hauptthema in den Artikeln vs. Kolumbien als Beispiel/im Nebensatz erwähnt

- ◇ Ressorts der Artikel
- ◇ Wert der Artikel
- ◇ Stilform der Berichterstattung
- ◇ Die konkreten Themen der Kolumbien-Artikel, sortiert nach positiven, negativen und neutralem Wert
- ◇ Wert der Artikel, in denen Kolumbien nur als Beispiel / im Nebensatz erwähnt wird
- ◇ Kontext des Themas

Formale Kategorien:

- ◇ Anzahl der Kolumbien-Artikel pro Monat, im Zeitraum Juni 2014 bis Mai 2015
- ◇ Umfang der Artikel

7.3. Das Bild Kolumbiens in den deutschen Leitmedien – Darstellung der Ergebnisse

Es werden nur die *Spiegel-*, *Zeit-* und *Welt-*Artikel ausführlich analysiert, in denen Kolumbien das Hauptthema darstellt und somit Relevanz hat für die Inhaltsanalyse.

Die Artikel, in denen Kolumbien nur ein- bis zweimal als Beispiel erwähnt wird und keine Bedeutung für den Artikel hat, werden nicht miteinbezogen in die

Hauptanalyse. Bei diesen Artikeln wird nur der Wert erforscht, den Kolumbien in dem Zusammenhang in den Artikeln einnimmt.

Das bedeutet, wenn Kolumbien zum Beispiel in einem Zeitungsartikel als Beispiel genannt wird für illegalen Drogenhandel, wird dem Artikel ein negativer Wert zugeordnet. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Inhaltsanalyse, sortiert nach den oben vorgestellten Kategorien, dargestellt.

1.Kategorie: Verhältnis der Artikel, wo Kolumbien Hauptthema ist vs. der Artikel, in denen Kolumbien als Beispiel genannt/im Nebensatz kurz erwähnt wird

Die folgenden drei Grafiken zeigen das Verhältnis an von den Artikeln, in denen Kolumbien das Hauptthema ist zu den Artikeln, in denen Kolumbien nur ein- bis zweimal als Beispiel genannt wird bzw. im Nebensatz kurz erwähnt wird.

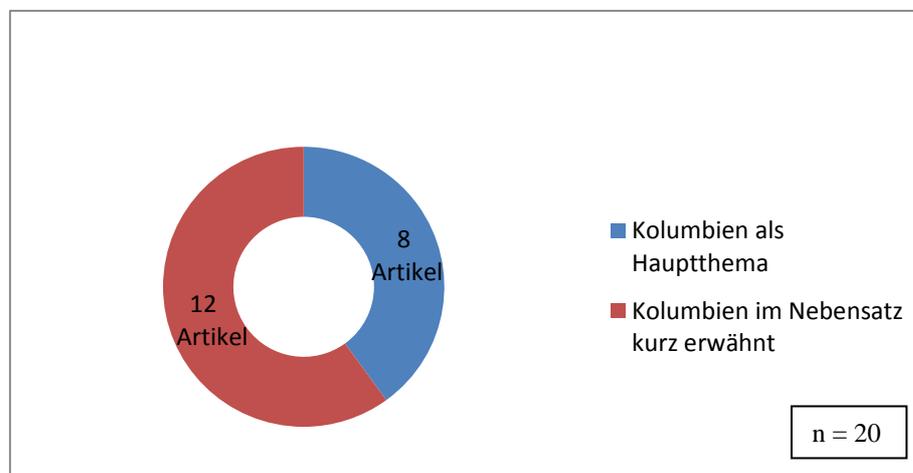


Abbildung 10: Kolumbien als Hauptthema vs. Kolumbien als Beispiel/ im Nebensatz - *Der Spiegel* Quelle: eigene Darstellung

Von den insgesamt 20 *Spiegel*-Artikeln, in denen Kolumbien erwähnt wird, ist in 8 Artikeln Kolumbien das Hauptthema. In 12 Artikeln wird Kolumbien nur als Beispiel oder im Nebensatz genannt, das Land hat keine Relevanz

in diesen Artikeln. Somit wird Kolumbien zum Großteil kurz als Beispiel bzw. im Nebensatz genannt, ohne große Bedeutung für den Gesamttext. Es werden demnach in der vorliegenden Arbeit die 8 Artikel, in denen Kolumbien das Hauptthema darstellt, ausführlich analysiert. Die restlichen 12 Spiegel-Artikel werden nur auf den Wert ihrer Berichterstattung hin analysiert, d.h. es wird ausgewertet, ob Kolumbien im positiven, negativen oder neutralen Zusammenhang genannt wird in diesen Artikeln.

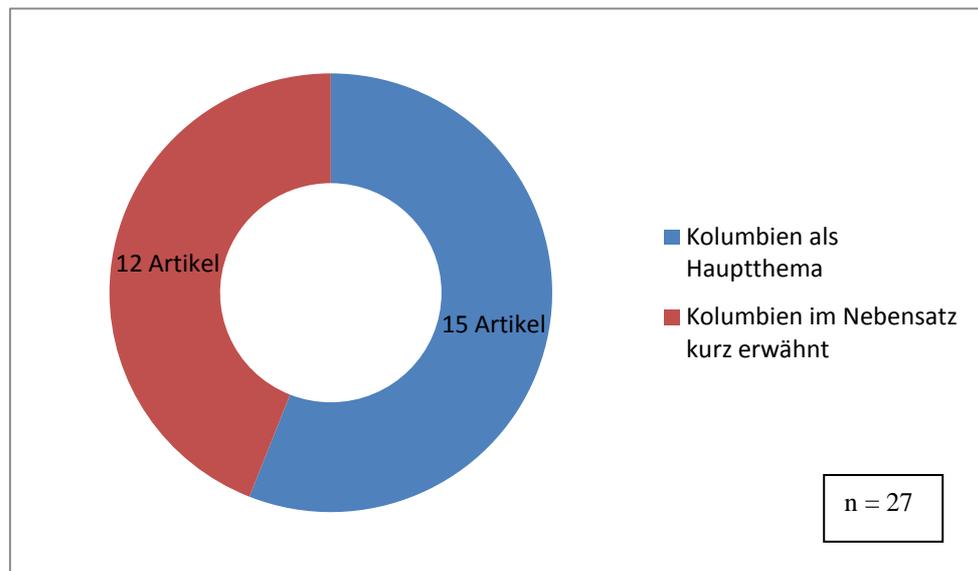


Abbildung 11. : Kolumbien als Hauptthema vs. Kolumbien als Beispiel/im Nebensatz - *Die Zeit*

Quelle: eigene Darstellung

Aus der Grafik ergibt sich, dass in 15 Artikeln Kolumbien das Hauptthema des Artikels darstellt und in 12 Artikeln nur als Beispiel/im Nebensatz erwähnt wird. Somit stellt Kolumbien in der Mehrheit der *Zeit*-Artikel, wo es genannt wird, das Hauptthema dar. Es werden die 15 Artikel ausführlich analysiert. Die restlichen 12 *Zeit*-Artikel werden nur auf den Wert ihrer Berichterstattung hin analysiert, d.h. es wird ausgewertet, ob Kolumbien im positiven, negativen oder neutralen Zusammenhang genannt wird.

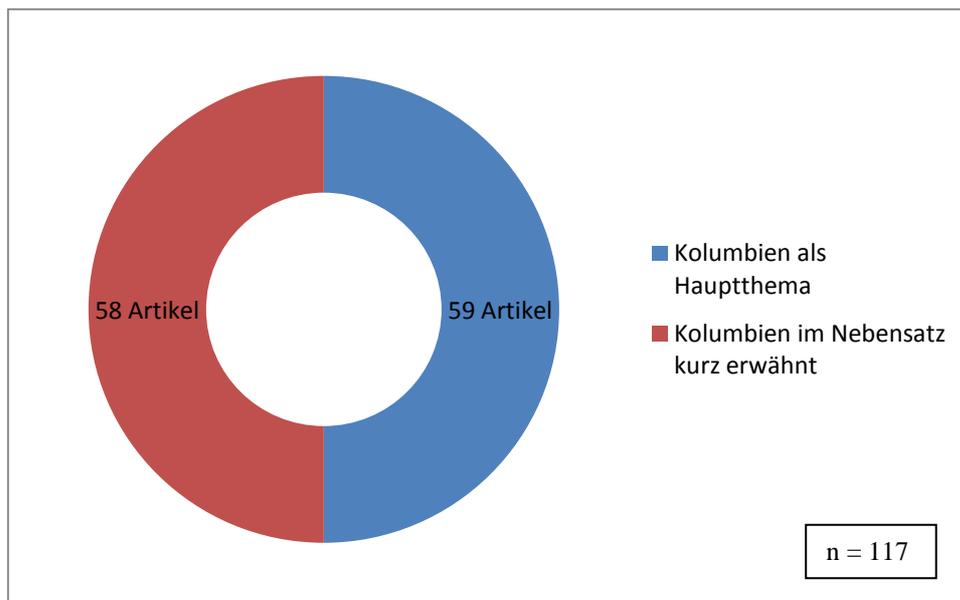


Abbildung 12: : Kolumbien als Hauptthema vs. Kolumbien als Beispiel/im Nebensatz - *Die Welt*

Das Diagramm zeigt, dass in 59 Artikeln Kolumbien das Hauptthema darstellt, und in 58 Artikeln nur als Beispiel/im Nebensatz erwähnt wird, ohne große Relevanz für den *Welt*-Artikel.

In der knappen Mehrzahl der Artikel stellt Kolumbien das Hauptthema dar. Es werden somit die 59 Artikel ausführlich analysiert.

Die restlichen 58 *Welt*-Artikel werden ausschließlich auf den Wert ihrer Berichterstattung hin analysiert.

Insgesamt ergibt sich innerhalb dieser Kategorie, dass Kolumbien in zwei der drei untersuchten deutschen Leitmedien in der Mehrheit der Zeitungsartikel, (in denen Kolumbien erwähnt wird), das Hauptthema darstellt.

2.Kategorie: Ressort der Artikel

Die folgenden drei Grafiken stellen dar, in welchen Ressorts die Mehrheit der untersuchten *Spiegel*-, *Zeit*- und *Welt*-Artikel über Kolumbien berichtet.

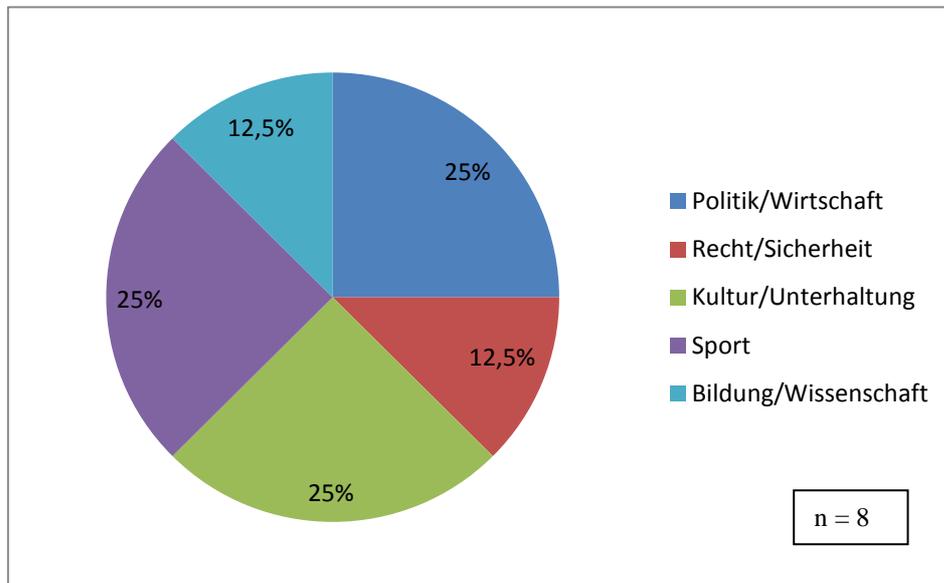


Abbildung 13: Ressort der Kolumbien-Artikel - *Der Spiegel*
Quelle: eigene Darstellung

In der oben aufgeführten Grafik lässt sich erkennen, dass die Zeitschrift *Der Spiegel* vor allem in den Ressorts Politik/Wirtschaft, Kultur/Unterhaltung und Sport über Kolumbien berichtet. Alle drei Ressorts nehmen 25% der Kolumbien-Artikel ein.

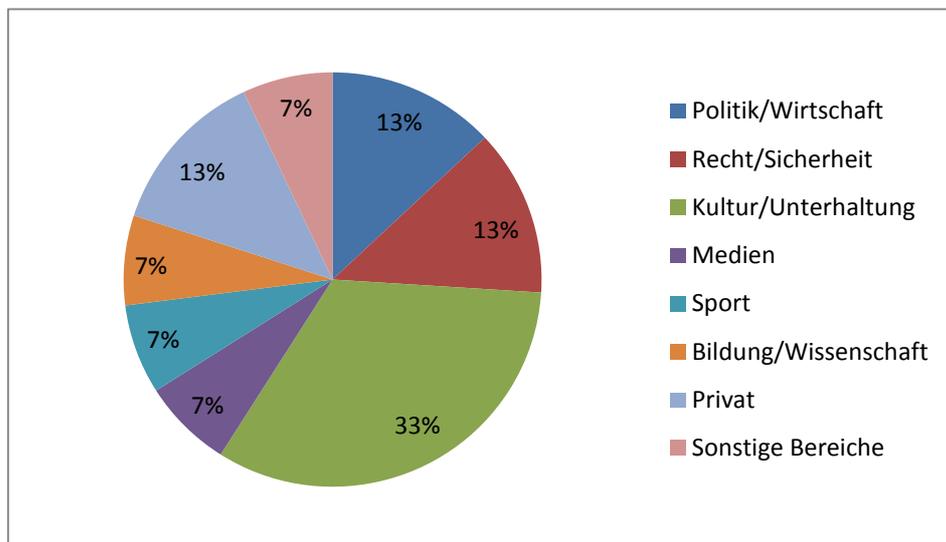


Abbildung 14: Ressort der Kolumbien-Artikel - *Die Zeit*
Quelle: eigene Darstellung

Das Kreisdiagramm verdeutlicht, dass mit Abstand die meisten Kolumbien-Artikel in dem Ressort Kultur und Unterhaltung erscheinen (33%). Die Ressorts Recht/Sicherheit (13%), Sport (13%) und Privat (13%) berichten wie zu erkennen ebenfalls oft über Kolumbien.

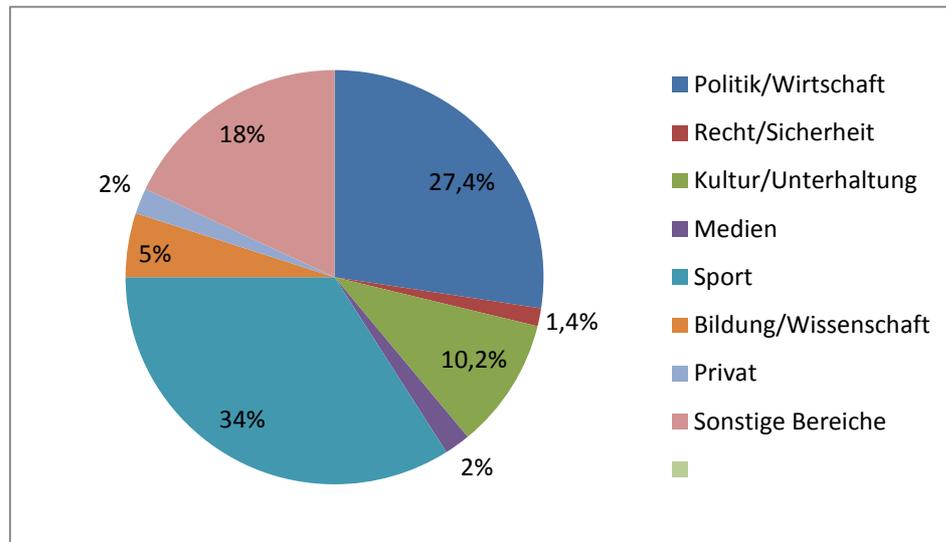


Abbildung 15: Ressort der Kolumbien-Artikel - *Die Welt*

Quelle: eigene Darstellung

Aus dem Diagramm lässt sich entnehmen, dass innerhalb der Welt-Artikel die Mehrheit der Kolumbien-Artikel in dem Ressort Sport (34%) erscheinen. Aus diesen Ergebnissen lässt sich schlussfolgern, dass ein Grund für die frequentierte Kolumbien-Berichterstattung in dem Ressort Politik/Wirtschaft der Friedensprozess und grundsätzlich die positiven Veränderungen in den Bereichen wirtschaftliche Stabilität und internationales Ansehen sind. Die häufige Kolumbien-Berichterstattung in dem Ressort Kultur/Unterhaltung lässt sich unter anderem anhand der ansteigenden Anzahl an Deutschen, die nach Kolumbien reisen, erklären. Da wie im Kapitel 4 Untersuchungsgegenstand Kolumbien erläutert, immer mehr Deutsche in das Land reisen, besteht heutzutage eine gewisse kulturelle Nähe zwischen den Ländern. Daraus ergibt sich, dass Artikel aus dem Ressort Kultur/Unterhaltung zum heutigen Zeitpunkt relevant bedeutsam sind für die Deutschen und somit viel in diesem Ressort über Kolumbien und seine Kultur des Kaffees, der Musik sowie über den kulturellen Austausch zwischen Kolumbien und Deutschland berichtet wird. Dass in dem Ressort Sport häu-

fig über Kolumbien berichtet wurde in dem Untersuchungszeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 lässt sich unter anderem anhand der Erfolge bei der WM 2014 erklären. Durch die vielen Siege bei den Fußballspielen erhielt Kolumbien viel Aufmerksamkeit in Deutschland, insbesondere durch die deutschen Leitmedien.

3.Kategorie: Wert der Artikel

In der Kommunikationswissenschaft wird auch von der sog. Valenzanalyse gesprochen, wenn der Wert untersucht wird.

„Bei der Valenzanalyse innerhalb der qualitativen Inhaltsanalyse soll erfasst werden, welche Bewertungen mit den betreffenden Untersuchungsgegenständen verbunden werden, ob also im untersuchten Material bestimmte Personen, Themen usw. positiv, neutral oder negativ beurteilt werden“ (lexikon.stangel.eu, 2015). Die folgenden drei Grafiken repräsentieren den Wert der Kolumbien-Artikel in den drei analysierten deutschen Leitmedien *Der Spiegel*, *Die Zeit* und *Die Welt*. Unterschieden wird zwischen Positiv, Negativ und Neutral.

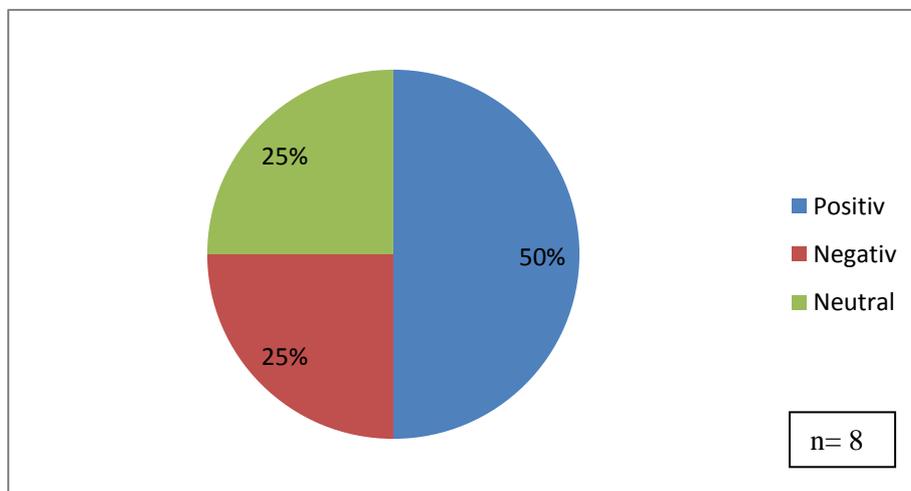


Abbildung 16: Wert der Kolumbien-Artikel - *Der Spiegel*

Quelle: eigene Darstellung

In **vier** der acht *Spiegel*-Artikel wird **positiv Bericht erstattet**. In zwei Artikeln wird negativ Bericht erstattet und in zwei Artikeln wird neutral über Kolumbien berichtet. Somit überwiegt die positive Berichterstattung. Als Beispiele für Artikel mit positivem Wert folgen zwei Titel der *Spiegel*-Artikel.

- **Frieden auf Probe** – Nach Jahrzehnten des Bürgerkriegs entwickelt sich die einst so gefährliche Hauptstadt Bogotá zu einer der lebendigsten, fortschrittlichsten Metropolen Lateinamerikas. (Artikel vom 23.06.2014)
- **Nackte Könige** – Die Südamerikaner dominieren die ersten zwei Wochen der WM. Jetzt träumen sie von einer „historischen Rache“ an Europas Fußball. (Artikel vom 30.06.2014)

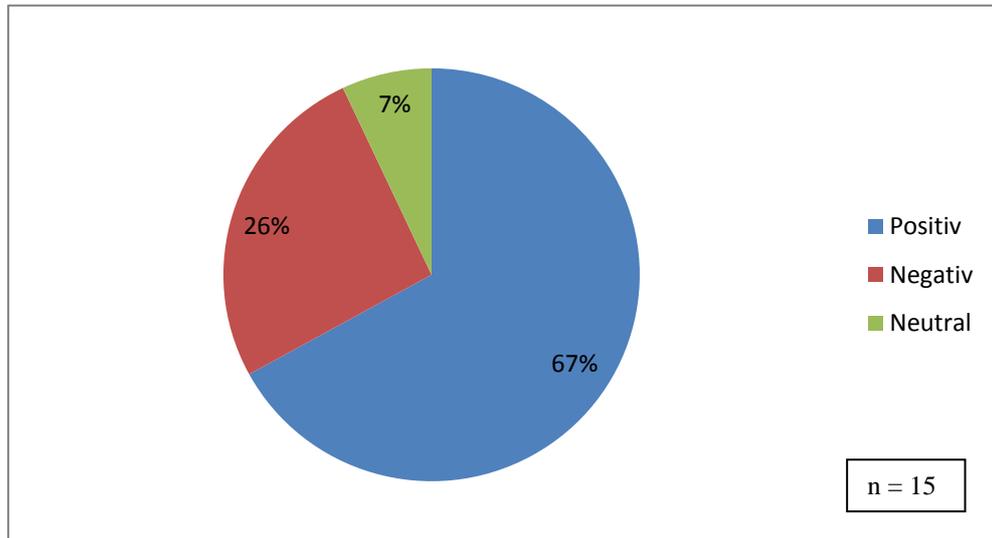


Abbildung 17: **Wert der Kolumbien-Artikel – Die Zeit**

Quelle: eigene Darstellung

Zehn der 15 *Zeit*-Artikel haben einen **positiven Wert**, vier Artikel einen negativen Wert und ein Artikel hat einen neutralen Wert. Somit überwiegt auch hier die positive Berichterstattung.

Als Beispiele für Artikel mit positivem Wert folgt ein Titel der *Zeit*-Artikel und im Anschluss drei Ausschnitte aus den untersuchten *Zeit*-Artikeln.

- **Tanz auf den Tasten** – Das Akkordeon tönt überall – auf Gehwegen, in Garagen und auf Bühnen. Niemand in der kolumbianischen Stadt Valledupar entgeht dem großen Rausch des Vallenato-Festivals. Und der Gast aus der Ferne schwofit mit. (Artikel vom 23.04.2015)
- Artikel **Wikingers Glück**: „Wer Dänen kennt, weiß: Es wird fröhlich, wenn sie in der Nähe sind. Deswegen landen die Dänen vorn, wenn Forscher Glückskarten der Menschheit erstellen. (...) Und die britische Stiftung NEF den Inselstaat Vanuatu, knapp dahinter Kolumbien? (...)“ (Artikel vom 24.07.2014)

- Artikel **Kolumbien hofft**: „Während die Konflikte im Nahen Osten und in der Ukraine andauern, kommen hoffnungsvolle Nachrichten aus Südamerika. Nach einem halben Jahrhundert Bürgerkrieg scheint ein Frieden in Kolumbien so wahrscheinlich wie nie zuvor. Seit zwei Jahren verhandeln die Regierung von Präsident Juan Manuel Santos auf die Unterhändler der Farc-Rebellen auf Kuba.“ (Artikel vom 07.08.2014)

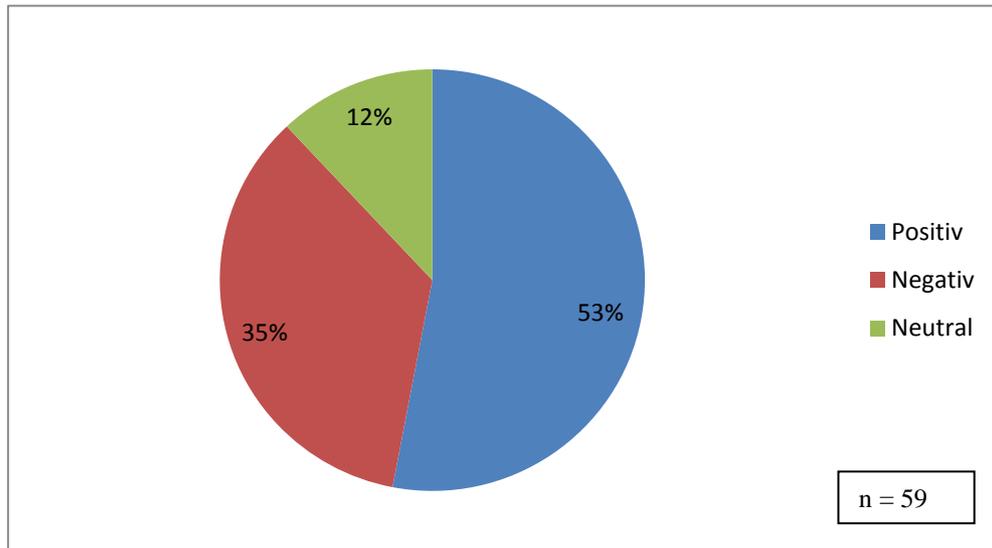


Abbildung 18: Wert der Kolumbien-Artikel – *Die Welt*
Quelle: eigene Darstellung

In **31** der 59 Artikel wird **positiv Bericht erstattet**, in 21 Artikeln wird negativ Bericht erstattet und in sieben Artikeln wird neutral über Kolumbien berichtet. Somit überwiegt auch bei den *Welt*-Artikeln über Kolumbien die positive Berichterstattung.

Als Beispiele für Artikel mit positivem Wert folgen drei Titel der *Welt*-Artikel, und anschließend Ausschnitte aus zwei *Welt*-Artikeln.

- **Latinos im Glück** – Im Fußball spielen Europa und Lateinamerika gut zusammen. Nur hier? (Artikel vom 21.06.2014)
- **Kolumbianische Hoffnung** – James Rodríguez gilt als besserer Valderrama – und möglicher Weltstar (Artikel vom 14.06.2014)
- **Friedensstifter bei Merkel** – Präsident Santos will 50-jährigen Konflikt in Kolumbien beenden (Artikel vom 05.11.2014)

- **Martini-Preis für fünf UKE-Forscher** – „(...) Der aus Kolumbien stammende Arzt Dr. Sepulveda-Falla erhält die Auszeichnung für seine Forschungen (...)“ (Artikel vom 13.02.2015)
- **Kolumbianische Studentin wird Miss Universe** – (...) „Es ist erst das zweite Mal, dass der Titel nach Kolumbien ging“.

Insgesamt betrachtet überwiegen in allen drei analysierten deutschen Leitmedien die Kolumbien-Artikel mit positivem Wert.

An dieser Stelle lässt sich bereits erkennen, dass sich die Annahme zu Beginn der Arbeit „Die deutschen Leitmedien berichten zum heutigen Zeitpunkt überwiegend negativ über Kolumbien“ nicht bestätigen lässt.

Die überwiegend positive Berichterstattung über Kolumbien lässt sich anhand der positiven Entwicklungen des Landes erklären. In der Berichterstattung spiegelt sich die Situation des Landes wieder.

Kategorie 4: Übersicht der Anzahl pro Monat von Juni 2014 – Mai 2015

Das folgende Säulendiagramm zeigt die Anzahl der Kolumbien-Artikel im *Spiegel*, in der *Zeit* und in der *Welt* pro Monat an, in dem Untersuchungszeitraum dieser Arbeit, Juni 2014 bis Mai 2015.

Anzahl
der Artikel

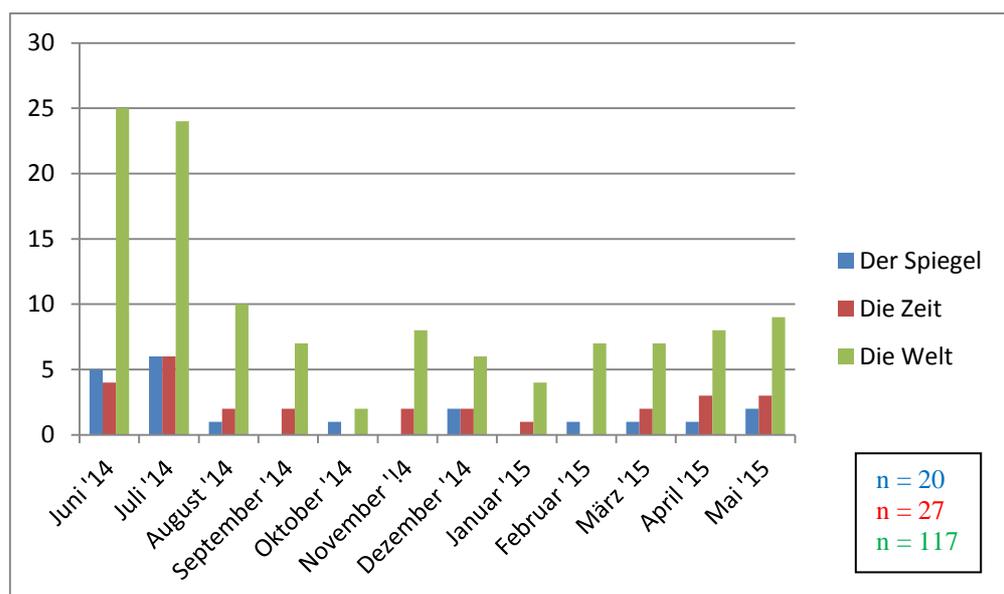


Abbildung 19: Anzahl der Artikel pro Monat, Zeitraum: Juni 2014 – Mai 2015

Quelle: eigene Darstellung

In allen drei Leitmedien wurde am häufigsten in den Monaten Juni 2014 und Juli 2014 Bericht erstattet.

Dieses Ergebnis lässt auf die Weltmeisterschaft 2014 rückschließen.

5.Kategorie: Stilform der Kolumbien-Artikel im *Spiegel*, der *Zeit* und der *Welt*

Die folgenden drei Kreisdiagramme stellen dar, in welchem Stil die drei ausgewählten Leitmedien überwiegend über Kolumbien Bericht erstatten. Unterschieden wird zwischen den Stilformen Nachricht/Meldung/Bericht, Analyse, Reportage/Portrait und Interview/Diskussion.

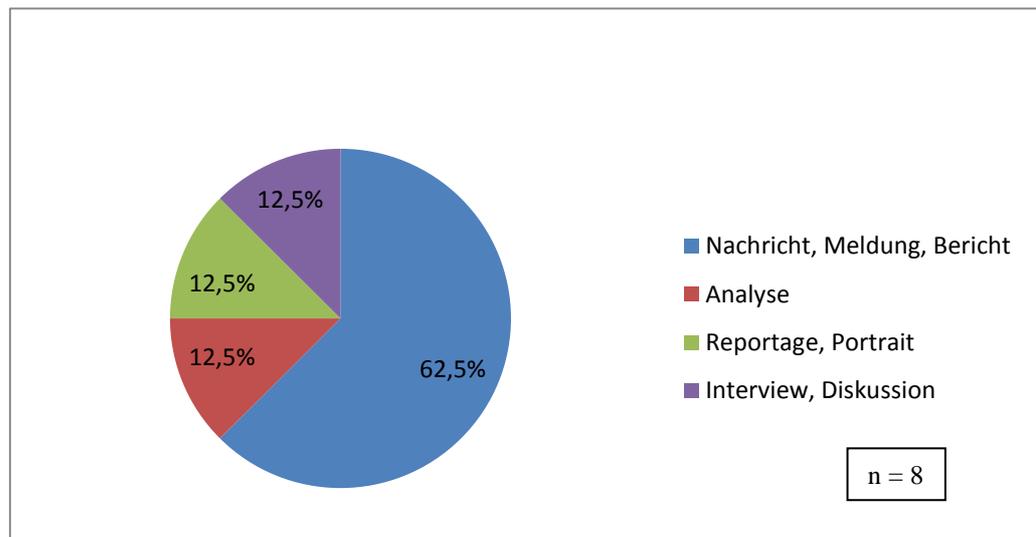


Abbildung 20: Stilform der Kolumbien-Artikel - *Der Spiegel*

Quelle: eigene Darstellung

62,5 % von den 8 *Spiegel*-Artikeln über Kolumbien und somit der Großteil der *Spiegel*-Artikel sind Nachrichten, Meldungen oder Berichte.

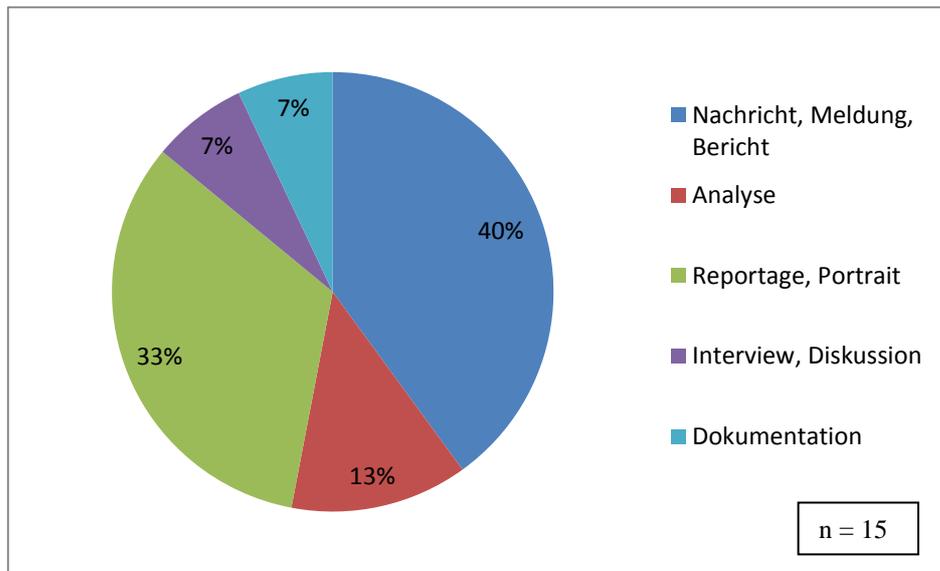


Abbildung 21: Stilform der Kolumbien-Artikel – *Die Zeit*

40% und somit der Großteil der *Zeit*- Artikel sind Nachrichten, Meldungen oder Berichte. Den zweitgrößten Anteil mit 33% nehmen Reportagen und Portraits über Kolumbien ein.

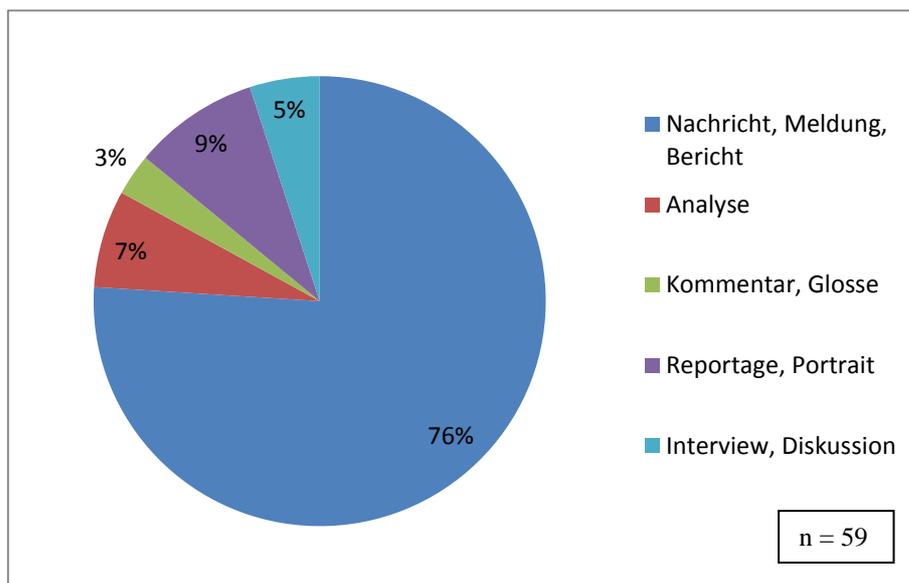


Abbildung 22: Stilform der Kolumbien-Artikel – *Die Welt*
Quelle: eigene Darstellung

76% der *Welt*-Artikel über Kolumbien sind Nachrichten, Meldungen und Berichte. Die Eigenschaft, die zuvor auf die Kolumbien-Berichterstattung zutrif, „Es fehlt an Hintergrundinformationen und Analyse“, trifft heutzutage somit

nicht mehr zu, denn eine Vielzahl an Kolumbien-Artikeln sind Reportagen/Portraits und Analysen.

Es lässt sich analysieren, dass erstens aufgrund der Zunahme der deutsch-kolumbianischen Beziehungen zum Beispiel in den Bereichen Wirtschaft und Wissenschaft und zweitens aufgrund der Zunahme an deutschen Touristen in Kolumbien das allgemeine Interesse an dem Land gestiegen ist. Der Anstieg des Interesses an Kolumbien in Deutschland ist ein Grund für die in der Vielzahl vorkommenden Stilform der Reportage/Portrait sowie Analyse in den drei ausgewerteten deutschen Leitmedien.

Kategorie 6: Die expliziten Themen der Kolumbien-Artikel

Die unten stehende Tabelle zeigt die expliziten Themen der Kolumbien-Artikel in den drei untersuchten deutschen Leitmedien an. Diese wurden nach positivem, negativem und neutralem Wert sortiert.

Der Spiegel:

Positiv	Negativ	Neutral
die Südamerikaner dominieren die ersten zwei Wochen der WM, Betonung Leidenschaft und Geschick	Waffen werden nach Kolumbien geschafft	Die zwei Gesichter des Sohnes des kolumbianischen Drogenbarons Pablo Escobar
Positive Entwicklung der Stadt Bogotá – von gefährlich zu einer der lebendigsten, fortschrittlichsten Metropolen Lateinamerikas	Kolumbianische Dorfbewohner verlangen antike Skulpturen vom Ethnologischen Museum Berlin zurück. Das will ein Präzedenzfall verhindern	Neues Buch von der Geisel der Farc-Rebellen Ingrid Betancourt
Leidenschaft Kolumbiens bei der WM 2014		
Tom Koenigs, menschenrechtspolitischer Sprecher der Grünen Fraktion, soll im Auftrag Deutschlands den Friedensprozess in Kolumbien voranbringen		

Tabelle 7: Explizite Themen der Kolumbien-Artikel – *Der Spiegel*

Somit wird im *Spiegel* am meisten über Kolumbiens **Erfolg bei der WM 2014 und über den Fortschritt Kolumbiens im Bereich Frieden, Wirtschaft und Lebendigkeit** Bericht erstattet.

Es lässt sich an dieser Stelle noch einmal bestätigen, dass der Erfolg bei der WM 2014 eine Erklärung für die häufige Berichterstattung in den Monaten Juni und Juli 2014 ist.

Die Zeit:

Positiv	Negativ	Neutral
Hoffnung auf Frieden	Probleme der Kohlekonzerne	Ein Tag mit einem Reptilienpfleger
Kolumbien weit vorn bei Glücksstudie	Junge Frau kämpft in Netz gegen die Drogenmafia und wird deswegen geköpft	
Bedeutung des Kaffees	Viele Hindernisse für ausländische Studenten nach Deutschland zu kommen	
Menschenrechte	Armut in Kolumbien	
Roman über Reise nach Südamerika - und zu sich selbst		
Bedeutung des Akkordeons		
Ehrgeiz der Kolumbianischen National-Fußballmannschaft		
Kolumbianer wollen Masken zurück aus Berlins Museum		
Bernard-Henri Lévy angesehen als Held in Kolumbien		
Familie mit deutscher Frau und kolumbianischen Mann schafft es nach Kolumbien zu ziehen trotz einiger schwieriger Umstände		

Tabelle 8: Explizite Themen der Kolumbien-Artikel – *Die Zeit*

Anhand der Tabelle lässt sich erläutern, dass die Kolumbien-Artikel der *Zeit* vielseitig über Kolumbien vielseitig sind.

Die Welt:

Positiv	Negativ	Neutral
Friedensstifter/Präsident Santos zu Besuch bei Merkel	Pablo Escobars fleißigster Killer ist wieder frei	Chance in Kolumbien auf Frieden mit der Guerilla-Organisation Farc
Interview mit Santos über seinen Kampf für Frieden	Kolumbianische Rebellen entführen General und zwei Begleiter	Interview mit Marcos Calarcá, Sprecher der kolumbianischen Farc-Rebellen
Kandidat Marco Rubio für die US-Präsidentenwahl	Mehrere Rebellen bei Militäreinsätzen getötet	Kolumbianische Polizisten dürfen ab jetzt Schnurrbärte tragen
Freilassung des Generals	Von Farc entführter General ist wieder frei	Weltstar fehlt Kolumbien bei der WM
Kolumbianische Studentin wird Miss Universe	Berühmter Killer wieder frei	Luis Moreno Ocampo bei der Untersuchung eines Massengrabes
Shakiras Babyparty Pilgern zum Monserrate in Bogotá in der Osterwoche	Drogenfahnder besuchten in Kolumbien Sex-Partys	Frau lernt mit ihrem Freund aus Kolumbien Vokabeln
Die glücklichsten Menschen der Welt	Drogenfahnder feiern Sex-Partys auf Kartell-Kosten	
Interview mit Publizist und Philosoph Bernard-Henri Lévy	Das Land strebt nach Versöhnung - Schmerzhaftes Begegnungen zwischen Tätern und Opfern	
Kolumbien im WM-Achtelfinale	Waffenlieferung via USA nach Kolumbien	
Kolumbien im WM-Achtelfinale	Kaffee-Krieg in Kolumbien durch Starbucks-Eröffnung	
Sieg gegen die Elfenbeinküste dank Rodriguez	Ärzte finden 104 Drogenkapseln im Magen einer	

	Elfjährigen	
Hoffnung für Kolumbien bei der WM durch möglichen Weltstar James Rodriguez	60 Tote durch Schlammlawine	
Fußballturnier für Schafe organisiert	Illegale Lieferung von Pistolen nach Kolumbien	
Schönsten WM-Treffer erzielt James Rodriguez	Eine Tote bei WM-Feiern in Bogotá	
Real Madrid und FC Barcelona im Kaufrausch	Letzter Leichnam aus Bergwerk geborgen	
Trainer Jose Pekerman	Roman über das vom Drogenkrieg traumatisierte Kolumbien	
Kolumbianischer Trainer erfolgreich mit dem Costa Rica-Team	Foto-Fake von koksenden Spielern	
Liste der Trainer mit Goldhändchen	Kolumbianer Suarez bis November 2014 gesperrt wegen Beiß-Attacke	
Rodriguez schießt Kolumbien ins Viertelfinale		
Südamerika feiert seine Superstars im Fußball		
Top fünf Trainer der WM		
Leidenschaft und Kampfeswille der Kolumbianer bei der WM		
Real Madrid feiert sein 11. Wunder James Rodriguez		
Kolumbianischer Spieler Falcao wechselt zu Mainz		
Ein aus Kolumbien stammender Arzt (UKE-Forscher) erhält Martini-Preis		

Lob für Kolumbien bei einer Kunstmesse in Madrid		
Literaturpreisnobelträger soll künftig auf den Geldscheinen in Kolumbien abgebildet werden		

Tabelle 9: Explizite Themen der Kolumbien-Artikel – *Die Welt*

In der Zeitung *Die Welt* wurde über Kolumbien thematisch vielseitig berichtet. Neben den Themen Erfolg bei der WM 2014, dem Friedensprozess und Kulturthemen wurde auch oft über das Thema Drogen berichtet.

Somit lässt sich in der Gesamtbetrachtung der Themen im *Spiegel*, in der *Zeit* und der *Welt* an dieser Stelle festhalten, dass insgesamt am häufigsten über diese Themen berichtet wurde im Untersuchungszeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015:

- die Weltmeisterschaft 2014
- die Fortschritte Kolumbiens in der Sicherheit, Wirtschaft, Modernisierung
- das Thema Drogen
- der Aufstieg im internationalen Ansehen und der Friedensprozess

7.Kategorie: Umfang der Artikel

Die siebte Kategorie ist der Umfang der Kolumbien-Artikel. Unterschieden wurde zwischen „weniger als 200 Wörter“, „200-500 Wörter“ und „mehr als 500 Wörter“.

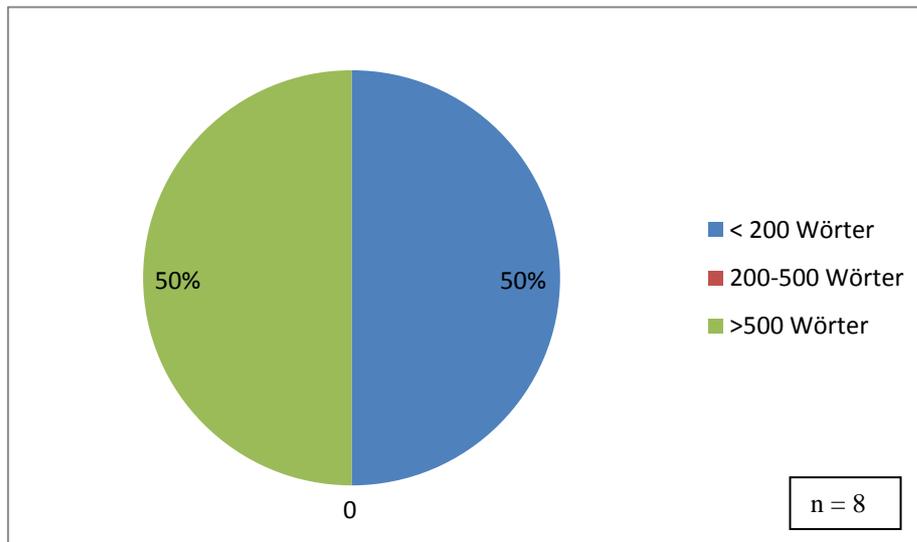


Abbildung 23: Umfang der Kolumbien-Artikel - *Der Spiegel*

Somit handelt es sich bei den *Spiegel*-Artikeln über Kolumbien ausschließlich entweder um kurze Artikel mit weniger als 200 Wörtern oder um lange Artikel mit mehr als 500 Wörtern.

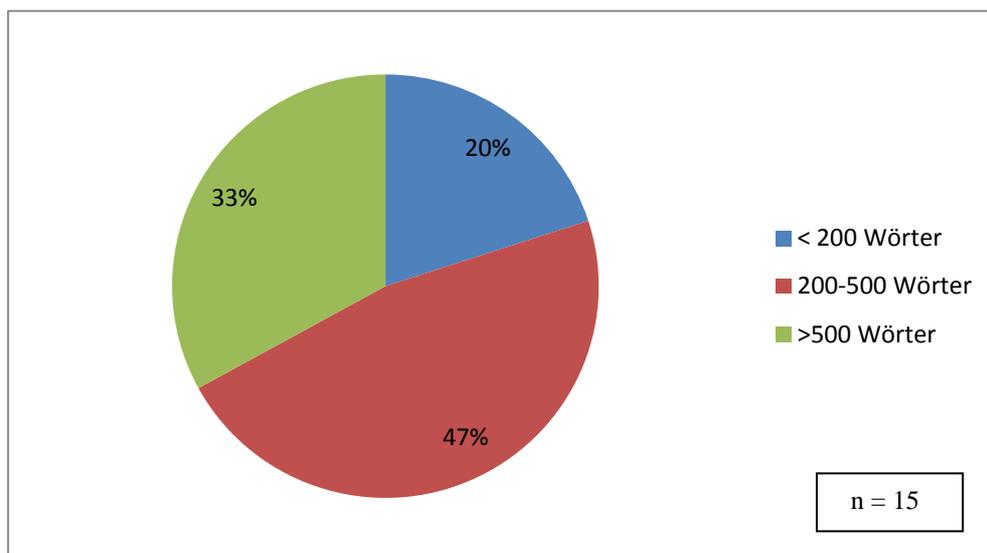


Abbildung 24: Umfang der Kolumbien-Artikel – *Die Zeit*

Somit dominieren innerhalb *Zeit*-Artikel über Kolumbien die mittellangen Artikel, das bedeutet, die Artikel mit 200-500 Wörtern.

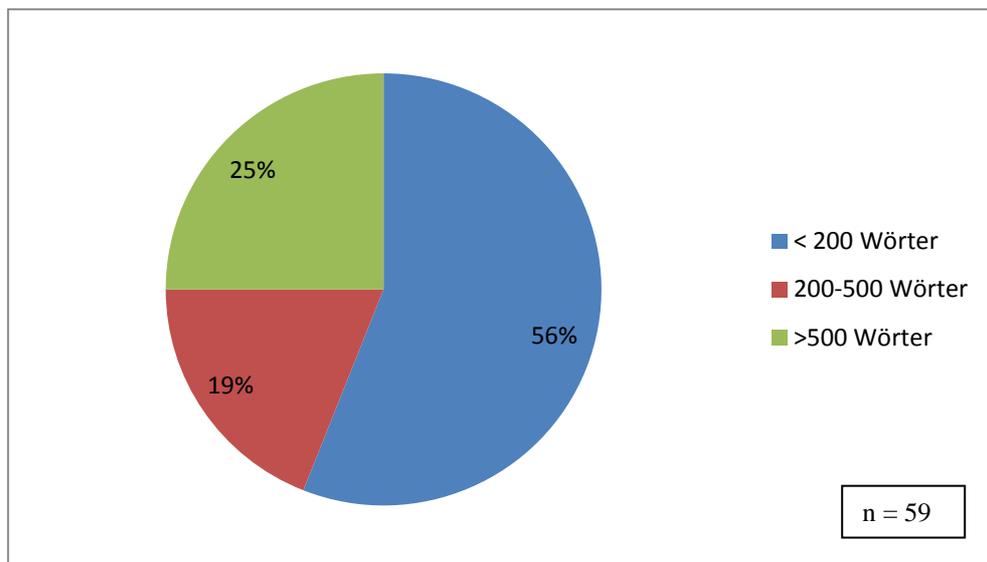


Abbildung 25: Umfang der Kolumbien-Artikel – *Die Welt*

Somit dominieren die *Welt*-Artikel mit **weniger als 200 Wörtern**.

Insgesamt ist das Verhältnis von kurzen, mittellangen und langen Artikel relativ ausgeglichen.

8.Kategorie: Wert der Artikel, in denen Kolumbien nur als Beispiel oder im Nebensatz erscheint

Innerhalb dieser Kategorie wurde der Wert von den Artikeln untersucht, in denen Kolumbien „nur“ als Beispiel bzw. im Nebensatz kurz erwähnt wird. Es wurde untersucht, wie oft Kolumbien im positiven, negativen und neutralen Zusammenhang vorkommt in den Artikeln, wo das Land nur als Beispiel, im Nebensatz erwähnt wird.

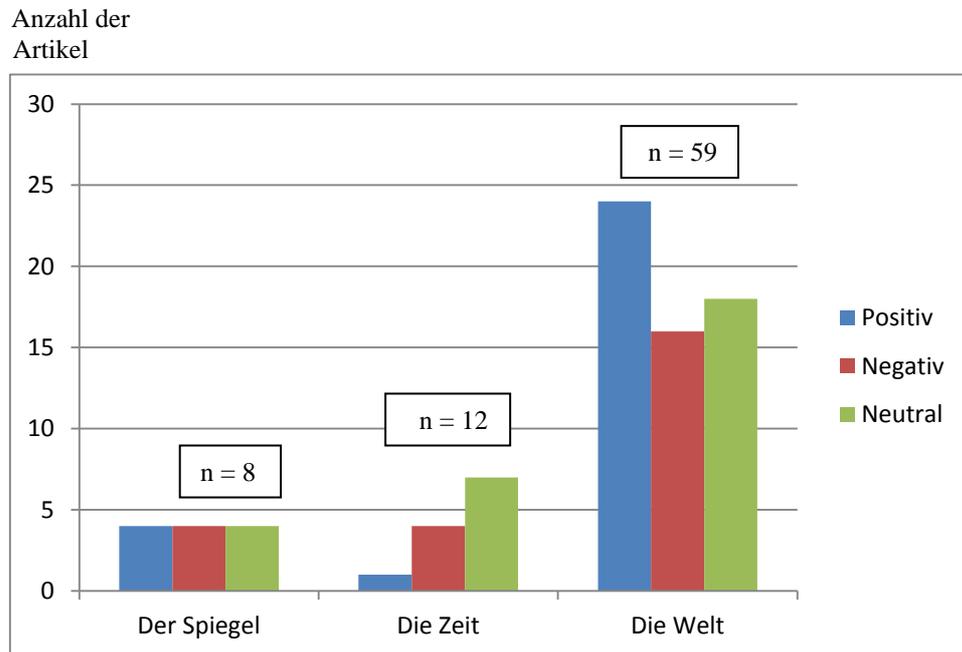


Abbildung 26: Wert der Kolumbien-Artikel – Land nur als Bsp./im Nebensatz

Das Diagramm zeigt, dass Kolumbien in vier *Spiegel*-Artikeln im positiven, in vier Artikeln im negativen und in vier Artikeln im neutralen Zusammenhang vorkommt. Es ist somit ausgeglichen.

Kolumbien kommt in einem der zwölf *Zeit*-Artikel im positiven Zusammenhang vor, in vier Artikel im negativen und in sieben Artikeln und somit im Großteil der Artikel im neutralen Zusammenhang vor.

Innerhalb der Welt-Artikel wird Kolumbien in 24 der 58 Artikel im positiven Zusammenhang erwähnt (somit in der Mehrheit der Artikel), in 16 Artikeln im negativen und in 18 Artikeln im neutralen Zusammenhang.

Insgesamt entsteht innerhalb dieser Kategorie das Ergebnis, dass der Anteil an positivem, negativem und neutralem Wert der Artikel, in denen Kolumbien nur als Beispiel oder im Nebensatz erwähnt wird, relativ ausgeglichen ist mit Ausnahme der *Welt*-Artikel. Hier überwiegt deutlich der Anteil der Artikel mit positivem Wert überwiegt. Auffällig ist zudem, dass innerhalb keiner der drei deutschen Leitmedien der negative Wert überwiegt.

9.Kategorie: Kontext des Themas

Die letzte Kategorie ist der Kontext des Themas in den Kolumbien-Artikeln. Die folgenden drei Grafiken zeigen an, wie groß der Anteil von internationalem, nationalem und regionalem Kontext in der Kolumbien-Berichterstattung in den drei ausgewählten deutschen Leitmedien ist.

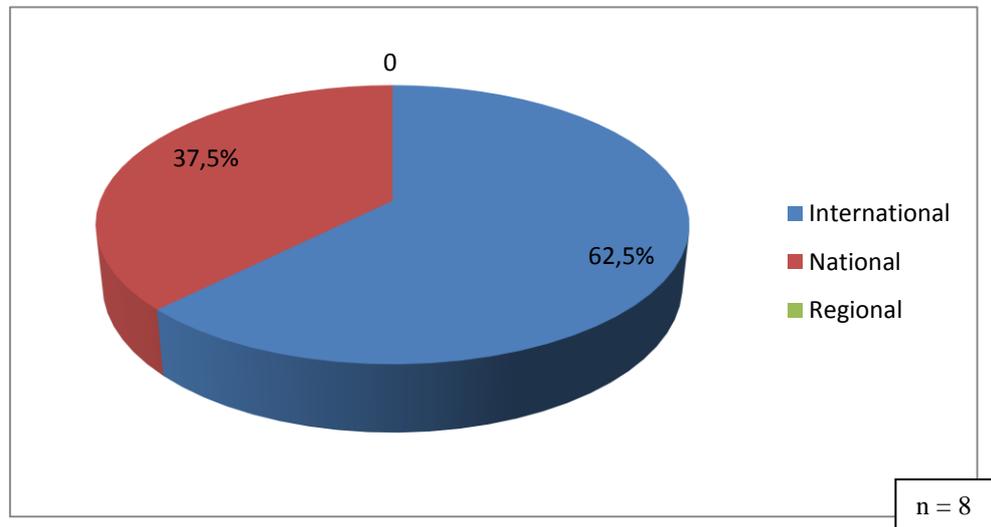


Abbildung 27: Kontext der Kolumbien-Artikel - *Der Spiegel*

Diese Analyse führte zu dem Ergebnis, dass Kolumbien in 62,5% der *Spiegel*-Artikel im internationalen Kontext vorkommt.

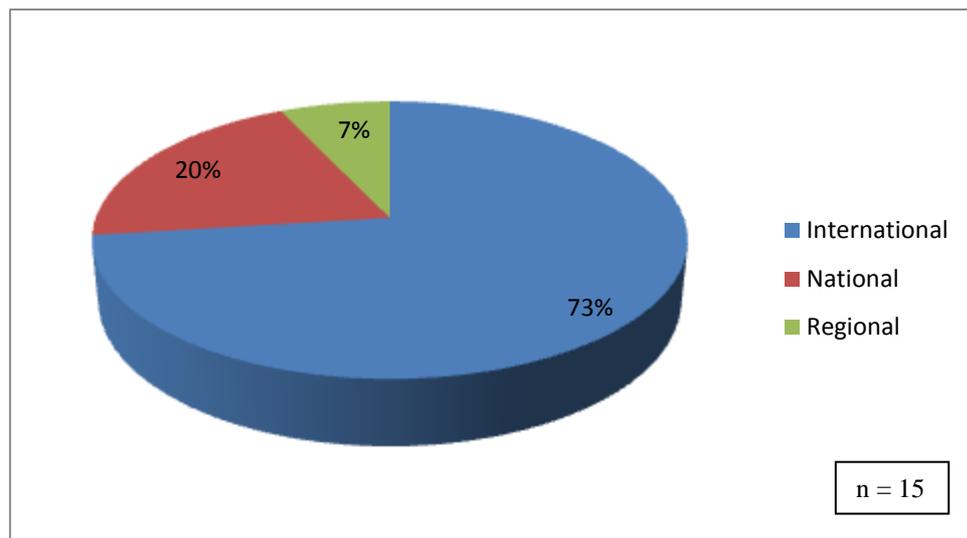


Abbildung 28: Kontext der Kolumbien-Artikel – *Die Zeit*

Das Diagramm zeigt, dass in 73% der Zeit-Artikel über Kolumbien das Land im internationalen Kontext steht.

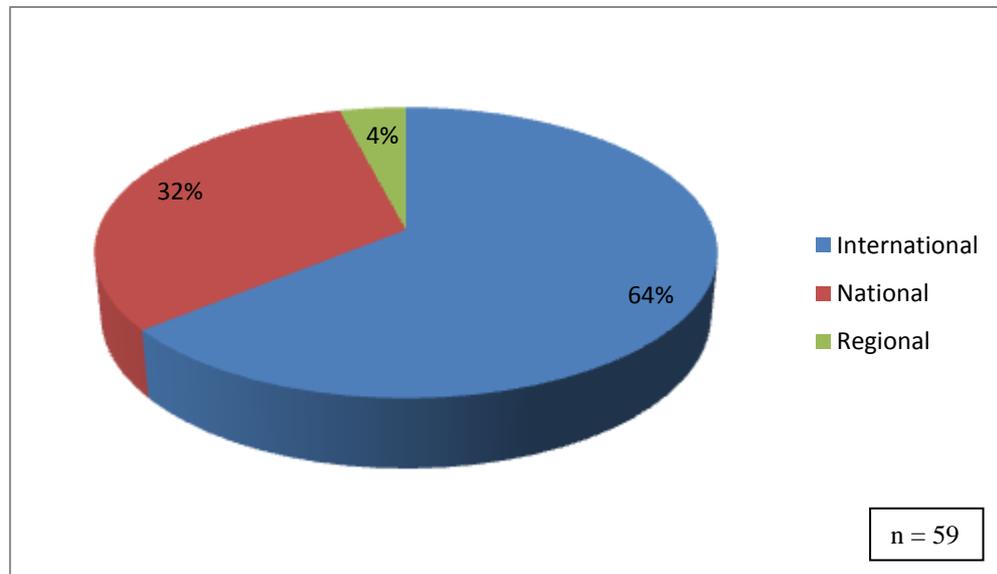


Abbildung 29: Kontext der Kolumbien-Artikel – *Die Welt*

Über die Hälfte der *Welt*-Artikel über Kolumbien thematisiert somit das Land im **internationalen** Kontext.

Dieses Ergebnis lässt sich damit begründen, dass Kolumbiens internationales Ansehen gestiegen ist. Beispielsweise hat Kolumbien an wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland gewonnen, worüber auch berichtet wurde.

Die wichtigsten Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Insgesamt ist Kolumbien in der Mehrzahl der Artikel, in denen das Land vorkommt, auch das tatsächliche Hauptthema.
- In den Kolumbien-Artikeln der ausgewählten deutschen Leitmedien handelt es sich am häufigsten um die Themenbereiche Politik, Sport und Kultur/Unterhaltung.
- In allen drei Leitmedien haben die meisten Artikel einen positiven Wert.

- In den drei deutschen Leitmedien gab es am meisten Kolumbien-Berichterstattung in den Monaten Juni und Juli 2014.
- Der Großteil der Kolumbien-Berichterstattung sind sowohl beim *Spiegel* als auch bei der *Zeit* und der *Welt* Nachrichten, Meldungen oder Berichte. Dahinter folgen die Reportagen und die Portraits.
- Die Themen mit positivem Wert, die in dem Untersuchungszeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 wiederholt vorgekommen sind, sind folgende: Lob an die kolumbianische Fußballnationalmannschaft bei der WM 2014, der Friedensprozess in Kolumbien, das Glücksgefühl der Kolumbianer, Lob an James Rodriguez und an den Trainer Jose Pekerman.

Die Themen der Kolumbien-Artikel mit negativem Wert waren hauptsächlich die Freilassung des „fleißigsten“ Killers von Pablo Escobar, Kolumbianische Rebellen und ihre Entführungen, die FARC, Drogenfahnder auf Sex-Partys, illegale Waffenlieferungen nach Kolumbien, Tote bei Schlammlawine.

In Hinblick auf die Artikel mit neutralem Wert gab es keine Wiederholungen von Themen.

- Insgesamt sind die Kolumbien-Artikel von Juni 2014 bis Mai 2015 entweder sehr kurz oder sehr lang. Das bedeutet, der Großteil der Artikel der Kolumbien-Artikel umfasst weniger als 200 Wörter oder mehr als 500 Wörter.
- In allen drei Leitmedien steht Kolumbien in der Berichterstattung am häufigsten im internationalen Kontext.
- Die Mehrzahl der Kolumbien-Artikel lassen sich in die Kategorien **WM 2014, Kulturelle Themen wie Kunst, Kaffee, Musik, Friedensprozess, Drogen** und die **positive Entwicklung in den Berei-**

chen Sicherheit, Wirtschaft, Innovation und Modernisierung einordnen.

Nachdem die Ergebnisse der einzelnen Kategorien sowie erste Analysen zu den Ergebnissen vorgestellt wurden, werden die Ergebnisse im Folgenden nun genauer in Bezug gesetzt zu den in dieser Arbeit vorgestellten Theorien und dem Hintergrundwissen, um weitere Zusammenhänge zu erkennen und Schlussfolgerungen zu ziehen.

Erstens lässt sich die Theorie des Agenda-Setting-Effekts in Bezug zu der Kolumbien-Berichterstattung setzen.

Agenda-Setting steht wie in Kapitel 3.1 Agenda-Setting Effekt erläutert für die **Identifikation der Medien-Agenda**.

Die Art, wie die deutschen Leitmedien über Kolumbien berichten, hat Auswirkung auf das Publikum in Deutschland und ihr Bild von Kolumbien.

Da sich die Situation Kolumbiens im Positiven verändert hat, hat sich auch dementsprechend die Berichterstattung über das Land verändert. Es wird in den deutschen Leitmedien mehr und positiver Bericht erstattet über Kolumbien.

Daraus wiederum ergibt sich: Da der Großteil der Berichterstattung einen positiven Wert hat, ist das Bild von Kolumbien auch positiv geprägt. Durch die deutschen Leitmedien entsteht der Agenda-Setting-Effekt: Dadurch, dass viele Menschen in Deutschland selbst keine Erfahrungen mit dem Land machen, geht deren Bild von diesem Land aus den Leitmedien hervor.

„Das Konzept des Agenda-Setting sieht einen direkten Zusammenhang zwischen der Themenstruktur der Massenmedien und der Themenwahrnehmung der Bevölkerung“. (Eilders, 1997, S.108).

Zum Beispiel hat das Publikum nun ein besseres Bild von Bogotá, da in der Kolumbien-Berichterstattung beschrieben wird, dass sich die Stadt sich von einer der gefährlichsten Städte zu einer Metropole Lateinamerikas entwickelt hat.

Die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse beweisen zum einen durch die Themenbereiche und den Umfang der Artikel, dass die Kolumbien-Berichterstattung durchaus vielseitig und insbesondere nachhaltig ist und

Hintergrundinformationen beinhaltet. Zum anderen dominieren nicht mehr wie zuvor die Faktoren Kriege, Krisen, Katastrophen und Krankheiten in der Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien.

Es ergibt sich aus den Ergebnissen der Inhaltsanalyse ein Zusammenhang zwischen der Theorie der Nachrichtenselektion und dem Ergebnissen der Inhaltsanalyse, der wie folgt zu erklären ist:

Kolumbien ist heutzutage international angesehener, es ist ungefährlicher geworden und das Land hat Fortschritte gemacht in Aspekten, wie Wirtschaft, Politik, Innovationen und Sicherheit.

Es lässt sich also sagen, dass die Nachrichtenfaktoren eine Rolle spielen für die Produktion von Nachrichten. Das bedeutet, in den Kolumbien-Artikeln kommen Nachrichtenfaktoren vor. Treffen die Nachrichtenfaktoren zu auf ein Land/Thema, so besteht Relevanz und es wird Bericht erstattet. Zum Beispiel bestand zuvor keine wirtschaftliche Nähe zwischen Kolumbien und Deutschland, und somit wurde weniger berichtet. Heutzutage trifft dieser Nachrichtenfaktor und weitere Faktoren, wie kulturelle Nähe, Überraschung und Varianz zu und aus diesem Grund berichten die deutschen Leitmedien mehr und positiver über das Land.

Der Nachrichtenfaktor Überraschung trifft heutzutage auf Kolumbien zu aufgrund der positiven, überraschenden Veränderungen in Bereichen wie Politik, Wirtschaft und internationales Ansehen.

Die folgende Tabelle zeigt ein Teil der Nachrichtenfaktoren auf, die zum heutigen Zeitpunkt auf Kolumbien zutreffen. Das Zutreffen der Nachrichtenfaktoren ist eine Erklärung für die Art und Weise der heutigen Berichterstattung.

Nachrichtenfaktor	Erklärung
Status	Zu dieser Dimension gehören die Faktoren Beteiligung von Elitenationen, institutioneller Einfluss und Beteiligung von Elitepersonen.
Relevanz	Dazu gehören die Nachrichtenfaktoren

	ren Nähe, Ethnozentrismus, Tragweite und Betroffenheit.
Dynamik:	Diese Dimension umfasst die Faktoren Frequenz, Vorhersehbarkeit. Ungewissheit und Überraschung.
Konsonanz:	Mit einbezogen sind hierbei die Faktoren Kontinuität, Thematisierung und Stereotypie.
Valenz:	Diese Dimension schließt die Faktoren Aggression, Kontroverse, Erfolg und Werte mit ein.
Human interest	Darin sind die Faktoren Personalisierung und Emotionalisierung mit eingeschlossen.

Tabelle 10: Nachrichtenfaktoren nach Staab, Schulz

Quelle: eigene Darstellung, in Anlehnung an Schulz, Staab, 1990

Die Nachrichtenfaktoren Status, Relevanz, Dynamik, Konsonanz, Valenz und Human interest treffen zu auf das auf die Kolumbien-Nachrichten und somit wurde Bericht erstattet.

Beispielweise lässt sich der Nachrichtenfaktor Valenz in dem Erfolg Kolumbiens bei der Weltmeisterschaft 2014 wiederfinden. Der Nachrichtenfaktor Relevanz lässt sich zum Beispiel in dem Artikel über den Kolumbianer erkennen, der im UKE in Hamburg den Martini-Preis gewonnen hat.

Die Aussage des befragten Auslandskorrespondent der Zeit „die Relevanz eines Kolumbienthemas für den deutschen Leser muss gegeben sein“ bestätigt noch einmal den Grund für den Unterschied der Kolumbien-Berichterstattung von früher und der heutigen Kolumbien-Berichterstattung: die Relevanz des Landes war zuvor nicht gegeben. Heute hingegen weist Kolumbien ausreichend Relevanz für Deutschland auf, um in den deutschen Leitmedien vorzukommen.

Schlussendlich kann für dieses Kapitel festgehalten werden, dass insgesamt eine gewisse Logik hinter der Art der deutschen Kolumbien-

Berichterstattung besteht. Kolumbien war international gesehen wirtschaftlich nicht bedeutsam, es herrschte sehr viel Krieg, die Sicherheitslage war schlecht, das Drogen- und Gewaltproblem war größer, es bestanden nicht viele Beziehungen zwischen Deutschland und Kolumbien, die politischen Unruhen waren ausgeprägter.

Die Nachrichtenfaktoren trafen nicht auf Kolumbien zu. Das bedeutet, es fehlte die Signifikanz, um oft und vor allem positiv in den deutschen Medien zu erscheinen. Beispielsweise trafen zuvor der Nachrichtenfaktor wirtschaftliche, politische und kulturelle Nähe sowie der Nachrichtenfaktor Variation auf Kolumbien nicht zu. Unter anderem aus diesen Gründen dominierten negative Nachrichten die Kolumbien-Berichterstattung in Deutschland.

In der Berichterstattung spiegelte sich die Situation Kolumbiens wieder. Heutzutage hat sich das Land in vielen Bereichen verbessert, was sich auch in der aktuellen Kolumbien-Berichterstattung widerspiegelt. Negativismus dominiert nicht die Berichterstattung. Die Hypothese, dass die Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien von Juni 2014 bis Mai 2015 überwiegend von Negativismus geprägt ist, hat sich somit nicht bestätigt. Das Gegenteil erwies sich – die Mehrzahl der Kolumbien-Artikel in dem Spiegel, der Zeit und der Welt hat einen positiven Wert. Es überwiegen Themen, wie zum Beispiel der Aufstieg Kolumbiens im internationalen Ansehen, die Fortschritte in Bereichen wie Wirtschaft und Sicherheit, die Erfolgsmomente bei der Weltmeisterschaft 2014 und der Friedensprozess

8 Expertenbefragung

Die Expertenbefragung fand mit dem Auslandskorrespondenten von *der Zeit* und Leiter des Südamerika-Büros statt, welches in Sao Paulo sitzt. Der Auslandskorrespondent war Finalist beim Deutsche Journalistenpreis 2012. Die Befragung fand per Mail statt. Der Auslandskorrespondent bekam ca. 20 Fragen zugeschickt, die er beantwortete.

Inhalte der Befragung sind insbesondere die Arbeitsbedingungen und die Kolumbien-Berichterstattung gewesen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus der Befragung zusammenfassend dargestellt.

Seit 13 Jahren arbeitet der Auslandskorrespondent als Leiter des Südamerikanischen Büros für *die Zeit*.

Seine Arbeitsschritte als Auslandskorrespondent sind die folgenden:

- Identifizierung der Themen für deren redaktionelle Berichterstattung (dies manchmal allein und manchmal im Dialog mit den Ressorts und der Chefredaktion)
- Themen den einzelnen Ressorts anbieten
- Recherche der Themen
- Koordination mit Fotografen
- Gegebenenfalls Koordination mit Stringern und sonstigen Helfern wie Sicherheitsleuten
- Schreiben

In Südamerika arbeitet er als Auslandskorrespondent für *die Zeit*, jedoch arbeitet er mit einer Reihe freier Mitarbeiter zusammen.

Der befragte Experte schreibt theoretisch für alle Ressorts. Praktisch schreibt er (in der Reihenfolge) für die Ressorts Politik, Wirtschaft, Magazin, Wissen, sonstige.

Er ist für seine Berichterstattung nach Kolumbien gereist. Er beschreibt die Sicherheitslage wie folgt: „Die Sicherheitslage hängt ja davon ab, wo man ist. In großen Teilen Bogotás fand ich es ok, im Hoheitsgebiet krimineller Banden war ich mit Personenschutz unterwegs“.

Der Auslandskorrespondent erklärt, dass über manch anderes Land noch weniger berichtet wird. Damit Bericht erstattet wird über Kolumbien, muss „die Relevanz eines Kolumbienthemas für den deutschen Leser (...) gegeben sein, sonst hat es wenig Sinn, zu berichten“. Er meint damit nicht, dass es einen unmittelbaren Bezug geben muss, sondern er meint alle erdenklichen Kriterien von Wichtigkeit.

Er bringt zum Ausdruck, dass „viele Ereignisse, über die man heute in Kolumbien berichten kann, (...) sicher erfreulicher als manche frühere“ sind.

Auf die Frage, ob er bei seiner Selektion der Nachrichten die Theorie der Nachrichtenfaktoren beachtet, antwortet er mit Nein.

Die Informationen für seine Artikel erhält er durch sein „Literaturstudium, Pressestudium, persönliche Gespräche, persönliche Beobachtungen vor Ort“.

Der befragte Auslandskorrespondent glaubt, dass sich das Image Kolumbiens in den letzten Jahren verbessert hat. „Der wirtschaftliche Erfolg, der Friedensprozess, das (gar nicht so eindeutige) Zurückdrängen des Drogenhandels sind ja als Erfolge gewertet worden. Allgemein tue ich mich schwer mit solchen Fragen nach dem „Image“ eines Landes. In Wirklichkeit blicken wir ja auf recht komplexe, widersprüchliche Entwicklungen, und nicht nur positive“, so Fischermann.

Auf die Frage nach Verbesserungsvorschlägen zur Kolumbien-Berichterstattung antwortet er mit „Häufiger hinfahren und mehr erkunden, natürlich“. Er erklärt, dass es jedoch ein Konkurrenzverhältnis zu anderen Ereignissen in anderen Ländern gibt.

9 Reflexion und Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die erste Hypothese „die deutsche Qualitätspresse berichtet in dem Untersuchungszeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 überwiegend negativ über Kolumbien“ nicht bestätigen lässt. Die Inhaltsanalyse zeigt, dass 50% der untersuchten *Spiegel*-Artikel, 67% der untersuchten *Zeit*-Artikel und 53% der untersuchten *Welt*-Artikel einen positiven Wert haben.

In Hinblick auf die zweite Hypothese „Kolumbien erscheint selten in der Berichterstattung der deutschen Qualitätspresse“ lässt sich anhand der quantitativen Inhaltsanalyse und dem Vergleich mit anderen südamerikanischen Ländern schlussendlich folgendes festhalten: Im Vergleich zu den anderen

südamerikanischen Ländern erscheint Kolumbien häufig im *Spiegel*, in der *Zeit* und der *Welt*. Brasilien und Argentinien sind die einzigen Länder, über die häufiger berichtet wird in den untersuchten Leitmedien. Im Vergleich zu den Ländern China, USA und Russland wurde über Kolumbien selten berichtet. Im Untersuchungszeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 erschien die USA beispielweise 52-mal so oft wie Kolumbien in den untersuchten Leitmedien.

Die dritte Hypothese „Stereotypes Gewalt, Kriminalität, Krieg, Drogen, Armut und Katastrophen dominieren das Bild über Kolumbien, das aus der deutschen Qualitätspresse hervorgeht“ lässt sich ebenso nicht bestätigen, denn positive Nachrichten, wie zum Beispiel Nachrichten über die Fortschritte des Friedensprozesses in Kolumbien, den Erfolg bei der Weltmeisterschaft 2014, über den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes, die Kultur und Glücksgefühle der Kolumbianer, die Fortschritte in Bereichen Sicherheit und Innovation und das ansteigende internationale Ansehen Kolumbiens dominieren das Bild über Kolumbien in den drei ausgewählten deutschen Leitmedien.

Die Inhaltsanalyse hat gezeigt, dass die Kolumbien-Berichterstattung in dem Untersuchungszeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 überwiegend über die Themenbereiche Politik, Kultur/Unterhaltung und Sport berichtet hat.

In den drei deutschen Leitmedien gab es am meisten Kolumbien-Berichterstattung in den Monaten Juni und Juli 2014, was auf den Erfolg bei der WM 2014 zurückzuführen ist. Der Großteil der Kolumbien-Berichterstattung sind sowohl beim *Spiegel* als auch bei der *Zeit* und der *Welt* Nachrichten, Meldungen oder Berichte. Dahinter folgen die Reportagen und die Portraits.

Die Themen der Kolumbien-Artikel mit negativem Wert waren hauptsächlich die Freilassung des „fleißigsten“ Killers von Pablo Escobar, Kolumbianische Rebellen und ihre Entführungen, die FARC, Drogenfahnder auf Sex-Partys, illegale Waffenlieferungen nach Kolumbien, Tote bei Schlammlawine.

Die meisten Kolumbien-Artikel sind entweder sehr kurz oder sehr lang.

In allen drei Leitmedien steht Kolumbien in der Berichterstattung am häufigsten im internationalen Kontext.

Der Agenda-Setting-Effekt trifft bei der Kolumbien-Berichterstattung in den deutschen Leitmedien zu. *Der Spiegel*, *Die Zeit* und *Die Welt* werfen ein neues Bild von Kolumbien auf und vermitteln neue Denkweisen über Kolumbien aufgrund von Themen wie zum Beispiel der wirtschaftliche Wandel, die Modernisierung der großen Städte und die Verbesserung der Sicherheitslage im Land.

Durch die Befragung des Auslandskorrespondenten von *der Zeit* wurden einige relevante Hintergrundinformationen erfasst, wie zum Beispiel, dass viele Ereignisse, über die man heute in Kolumbien berichten kann, erfreulicher sind. Der für diese Arbeit befragte Auslandskorrespondent glaubt, dass sich das Image Kolumbiens in den letzten Jahren verbessert hat, und der wirtschaftliche Erfolg Kolumbiens und der Friedensprozess zum Beispiel als Erfolge gewertet werden. Als Verbesserungsvorschlag für die Zukunft könnte man laut Fischermann häufiger ins Land fahren und es mehr erkunden.

Neben der neuen Erkenntnis, dass in den deutschen Leitmedien über Kolumbien heutzutage überwiegend positiv berichtet wird, ist ebenfalls neu, dass sich die alternative Lateinamerika- und Kolumbienberichterstattung, wie die Berichterstattung auf lateinamerika-nachrichten.de oder amerika21.de von der Berichterstattung der deutschen Leitmedien nicht nennenswert unterscheidet.

Schlussendlich lässt sich festhalten, dass die Leitmedien unerwartet oft, unerwartet hintergründig und unerwartet positiv über Kolumbien berichten und somit den Lesern ein neues Bild von Kolumbien vermitteln.

Literaturverzeichnis

ALTMANN/FISCHER/ZIMMERMANN 1997

Altmann, Werner; Fischer, Thomas; Zimmermann, Klaus : Kolumbien heute. Frankfurt am Main : Vervuert, 1997

AUSWÄRTIGES AMT 2015

Auswärtiges Amt: *Beziehungen zwischen Kolumbien und Deutschland* [online] – Deutschland, 2015. - URL:

<http://www.auswaertigesamt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Kolumbien/Bilateral.html> (Abruf: 2015-08-26)

AWARDS AND DISTINCTIONS 2015

Awards and Distinctions : *Invest in Bogotá*, 2015 [online] – URL:

<http://en.investinbogota.org/discover-bogota/general-information/awards-and-distinctions> (Abruf: 2015-08-16)

BENDIXEN 2011

Bendixen, Oliver : *Flug LH 542 nach Bogota*, 2011 [online] – URL:

<http://www.merkur.de/reise/fernreisen/kolumbien-flug-nach-bogota-lufthansa-1113002.html> (Abruf: 2015-08-12)

BONFADELLI 2011

Bonfadelli, Heinz : Medieninhaltsforschung. 4., völlig überarb. Aufl. Stuttgart: UTB, 2011

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG 2015

Bundesministerium für Bildung und Forschung: *Kolumbien: den Austausch zwischen Deutschland und Südamerika fördern*, 2015 [online] – URL:

<http://www.bmbf.de/de/20976.php> (Abruf: 2015-08-26)

BURKHARDT 2009

Burkhardt, Steffen : Praktischer Journalismus. München : Oldenbourg, 2009

DANILJUK 2012

Daniljuk, Malte : *Außenpolitische Berichterstattung und Alternativen*, 2012 [online] – URL: <https://amerika21.de/analyse/67349/aussenpolitische-berichterstatt> (Abruf: 2015-06-18)

EHRINGFELD 2012

Ehringfeld, Klaus: *Bürgerkriegsland im Imagewandel*. [online: <http://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/nachrichten/kolumbienbuergerkriegsland-im-imagewandel/7058562.html>] (Abruf: 2015-08-16)

EHRINGFELD 2013

Ehringfeld, Klaus: *Auf dem Weg zur Wirtschaftsnation*, In: GATE-germany.de: Länderprofile: Kolumbien. Bonn, Frankfurter Societätsmedien GmbH, 2013 [online] - <http://www.gate-germany.de/angebote/expertenwissen/laenderprofile.html> (Abruf: 2015-07-26)

EILDERS 1997

Eilders, Christiane : *Nachrichtenfaktoren und Rezeption : eine empirische Analyse zur Auswahl und Verarbeitung politischer Information*. Wiesbaden : Westdeutscher Verlag, 1997

FRÜH 2011

Früh, Werner : *Inhaltsanalyse : Theorie und Praxis*. Stuttgart : UTB, 2011

HAFEZ 2005

Hafez, Kai: *Mythos Globalisierung : Warum die Medien nicht grenzenlos*. Wiesbaden : VS, 2005

HAHN/LÖNNENDONKER/SCHRÖDER 2008

Hahn, Oliver ; Lönnendonker, Julia ; Schröder, Roland : *Deutsche Auslandskorrespondenten : Ein Handbuch*. Konstanz : UVK, 2008

KOLUMBIEN.DE 2015

Kolumbien.de: *KOLUMBIEN Reisen- und Informationsportal*. [online] - URL: <http://www.kolumbien.de/> (Abruf: 2015-08-24)

KONTOUR-TRAVEL 2015

Kontour-Travel: *Wir machen aus Ihren Wünschen eine Reise* [online] – URL: <http://www.kontour-travel.com/> (Abruf: 2015-08-22)

INTERNATIONAL AGENDA SETTING CONFERENCE 2006

International Agenda Setting Conference: *Theory Agenda-Setting: Introduction* [online] - URL: <http://agenda-setting.org/index.php/agenda-setting-research> (Abruf: 2015-08-20)

INTERNATIONAL AGENDA SETTING CONFERENCE 2006

International Agenda Setting Conference: *Manage your Reputation. Original Model of Agenda-Setting* [online] - URL: http://agendasetting.org/2006/Manage_Your_Reputation.pdf (Abruf: 2015-08-14)

LEXIKON ONLINE 2015

Lexikon online: *Valenzanalyse* [online] – URL:
<http://lexikon.stangl.eu/11788/valenzanalyse/> (Abruf: 2015-08-23)

MAIHOLD 2013

Maihold, Günther: *Vom Krisenland zur aufsteigenden Macht*. In: GATE-germany, 2013. [online] -
URL:[http://www.gategermny.de/fileadmin/bilder/Expertenwissen/Laenderprofil e/Laenderprofil_Kolumbien.pdf](http://www.gategermny.de/fileadmin/bilder/Expertenwissen/Laenderprofile/Laenderprofil_Kolumbien.pdf) (Abruf: 2015-06-22). Frankfurt: Frankfurter Societätsmedien GmbH, 2013

MAYRING 2008

Mayring, Philipp : *Qualitative Inhaltsanalyse : Grundlagen und Techniken*. 10.Aufl. Weinheim u. Basel : Beltz Verlag, 2008

McCombs 1972

McCombs, M.: *The Agenda-Setting Role of the Mass Media in the Shaping of Public Opinion* [online] – URL:
<http://masscommtheory.com/2010/03/09/the-agenda-setting-function-of-the-mass-media/> (Abruf: 2015-08-24)

STAAB 1990

Staab, Joachim Friedrich : *Nachrichtenwerttheorie : Formale Struktur und empirischer Gehalt*. Herausgeg. von Kepplinger, Hans Mathias ; Noelle-Neumann, Elisabeth ; Schulz, Winfried. Freiburg u. München : Verlag Karl Alber GmbH, 1990

MEYN/TONNEMACHER 2012

Meyn, Hermann ; Tonnemacher, Jan : *Massenmedien in Deutschland*. 4. Aufl. Konstanz u. München : UVK, 2012

RHOMBERG 2008

Rhomberg, Markus : *Mediendemokratie : Die Agenda-Setting-Funktion der Massenmedien*. München: WILHELM FINK, 2008

RODRIGUEZ 2009

Rodriguez, Malvina Eugenia: *Immerwährende Ungleichheiten? Lateinamerikanische Integration, internationaler Kommunikationsfluss und die Be richterstattung in der deutschen Qualitätspresse*: Inaugural-Dissertation. Nürnberg, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen – Nürnberg, Doktor arbeit, 2009 [online] – URL:
https://www.google.de/webhp?sourceid=chrome-instant&rlz=1C1CHIK_deDE570DE570&ion=1&espv=2&ie=UTF-8#q=rodriguez+lateinamerikanisch+integration (Abruf: 2015-03-21)

ROTH 2006

Roth, Christine: Kolumbien – Bevölkerung, Geschichte, Geografie, Politik, Wirtschaft. [online] –
URL:<http://www.dkfev.de/index.php?page=826&printview=1> (Abruf: 2015-08-22)

SCHMIDT UND WILKE 1998

Schmidt, D. ; Wilke, J. : Die Darstellung des Auslands in den deutschen Medien : Ergebnisse einer Inhaltsanalyse 1995. In: S. Quandt ; W. Gast (Hrsg.) : Deutschland im Dialog der Kulturen : Medien – Images – Verständigung. Konstanz : UVK Medien, 1995

SCHAUPKE 2008

Schaupke, Nicole: *Berichterstattung aus Lateinamerika in Analyse des SPIEGEL Artikels „Putsch gegen die Demokratie“* [online] – URL: <http://www.grin.com/de/e-book/111615/berichterstattung-aus-lateinamerika-in-analyse-des-spiegel-artikels-putsch> (Abruf: 2015-03-2015)

SCHOEPP 2011

Schoepp, Sebastian : Das Ende der Einsamkeit, Was die Welt von Lateinamerika lernen kann. Frankfurt am Main : Westend Verlag, 2011

SCHULZ 2011

Schulz, Winfried : Politische Kommunikation : Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung. 3., überarb. Aufl. Wiesbaden : VS, 2011

LANDESWEITE 2015

Landesweite Razzien : Kolumbianische Polizei verhaftet 700 Drogendealer. In: *Der Spiegel* [online] – URL: <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/kolumbianische-polizei-verhaftet-700-drogendealer-a-1046305.html> (Abruf: 2015-08-09)

TAGESSCHAU 2015

Deutsche Waffen illegal nach Kolumbien exportiert. In: *tagesschau.de* [online] – URL: http://www.tagesschau.de/suche2.html?sort_by=score&query=kolumbien&page_number=2&dnav_type (Abruf: 2015-08-09)

VENA 2015

Vena, Teresa: *Interview mit seiner Exzellenz Juan Mayr Maldonado, der Botschafter von Kolumbien in Berlin*, 2015 [online] - URL: <http://www.globe-m.de/interviews/tanz-sanjuanero-cprocolombia> (Abruf: 2015-07-10)

VOIGT 2015

Voigt, Thomas: *Standort des Monats: Kolumbien*, 02/2015. [online] – URL: <http://www.dihk.de/presse/meldungen/2015-02-09-ahk-standort-kolumbien> (Abruf: 2015-08-07)

WELT-ATLAS.DE

welt-atlas.de: Atlas der Welt [online] – URL:
<https://www.welt-atlas.de/datenbank/karten/karte-9-753.gif>
(Abruf: 2015-08-11)

WILKE/QUANDT 1987

Wilke, Jürgen ; Quandt, Siegfried : Deutschland und Lateinamerika :
Imagebildung und Informationslage. Frankfurt am Main : Verlag Klaus
Dieter Vervuert, 1987

WILKE 1984

Wilke, Jürgen : Nachrichtenauswahl und Medienrealität in vier Jahrhunder-
ten : Eine Modellstudie zur Verbindung von historischer und empirischer
Publizistikwissenschaft. Berlin/New York : de Gruyter, 1984

ZEIT.DE 2015

Zeit.de: Viele Tote nach Erdbeben in Kolumbien [online] – URL:
<http://www.zeit.de/video/2015-05/4243135185001/unwetter-viele-tote-nach-erdrutsch-in-kolumbien#autoplay> (Abruf: 2015-08-09)

Anhang I

Liste mit allen Spiegel-, Zeit- und Welt-Artikeln in dem Untersuchungszeitraum von Juni 2014 – Mai 2015:

Der Spiegel:

Monat	Anzahl	Titel	Exaktes Datum
Juni 2014	5	Neymars Tränen	23.06.2014
		Frieden auf Probe	23.06.2014
		Leidenschaft und Wut	23.06.2015
		Roman mit Persönlichkeit	30.06.2014
		Nackte Könige	30.06.2014
Juli 2014	6	Der deutsche Weg	07.07.2014
		Bibelveise für die Nerven	07.07.2014
		Heldentod	14.07.2014
		Pistolen für den Diktator	21.07.2014
		Zugriff in Venezuela	21.07.2014
		Im kalten Paradies	28.07.2014
August 2014	1	Rätselhafte Fratzen	18.08.2014
September 2014	0	-	-
Oktober 2014	1	Kontrolle der Kontrolle	20.10.2014
November 2014	0	-	-
Dezember 2014	2	Stau am Gipfel	29.12.2014
		Status ohne Status	
Januar 2015	0	-	-
Februar 2015	1	Vier Melonen	28.02.2015
März 2015	1	Tom Koenigs	21.03.2015
April 2015	1	„Zwei Gesichter“	11.04.2015
Mai 2015	2	Das Haus der Unfreien	16.05.2015
		Flohmarkt, 15 Uhr	23.05.2015

Die Welt:

Monat	Anzahl	Titel	Exaktes Datum
Juni 2014	25	Die Engländer lieben tapfere Verlierer	02.06.2014
		Zu guter Letzt	03.06.2014
		Weltstar Falcao fehlt Falcao bei der WM	04.06.2014
		Treffen der Halbinvaliden in Brasilien	05.06.2014
		Alle Mann an Bord	10.06.2014
		32 Mannschaften, 736	12.06.2014

		Spieler und ein großer Wunschtraum	
		Kolumbianische Hoffnung	14.06.2014
		Die Angst vor dem schrecklichen Iván	14.06.2014
		Federer triumphiert zum siebten Mal in Halle	16.06.2014
		Kagawa: „Wir glauben, dass wir es noch schaffen“	19.06.2014
		Entrüstung über Foto-Fake von kosenden Spielern	20.06.2014
		Kolumbien dank Rodriguez vorerst an der Spitze	20.06.2014
		Latinos im Glück	21.06.2014
		Mehr als 51 Millionen Menschen sind auf der Flucht	21.06.2014
		Die Vortänzer	21.06.2014
		Das tragischste Eigentümer der WM-Geschichte	23.06.2014
		WM der Lebensfreude	23.06.2014
		„Kuckuckskinder sind alltäglich“	25.06.2014
		Nomaden auf der Trainerbank	27.06.2014
		Rekordstrafe für den Beißer: Suarez bis November gesperrt	27.06.2014
		„Ich spiele um mein Überleben“	28.06.2014
		Südamerika feiert seine Superstars	28.06.2014
		Wie ein Gemälde von Picasso	30.06.2014
		Eine Tote bei WM-Feiern in Bogotá	30.06.2014
		Prostitution – Neue Regeln bis Mitte 2015	30.06.2014
Juli 2014	24	Waffenfirma Sig Sauer durchsucht	04.07.2014
		Trainer mit Goldhändchen	01.07.2014
		Zippert zappt	07.07.2014
		General Gnadenlos	05.07.2014
		David Luiz und der lange Weg nach oben	08.07.2014
		Jessica, 7, überlebt 17 Tage allein im Dschungel	14.07.2014
		Bundesregierung genehmigt weiteres U-Boot für Israel	17.07.2014
		„Peru und Deutschland	16.07.2014

		ergänzen sich ideal“	
		8000 Kämpfer entscheiden über Krieg oder Frieden	15.07.2014
		U-Boot? Geht. Panzer? Eher nicht	24.07.2014
			08.07.2014
		„Unser Fußball ist primitiv“	14.07.2014
		Waffenfirma wegen angeblich illegaler Geschäfte im Visier	04.07.2014
		Rumpeln gehört zum deutschen Fußball dazu	02.07.2014
		Der bessere Präsident	04.07.2014
		En-dlich reif für den Titel	08.07.2014
		Präsident schimpft auf Fifa: „Ein Haufen Hurensöhne“	01.07.2014
		„Zeit“-Redakteur erhält Ulrich-Wickert-Preis	17.07.2014
		Wenn die zwei Riesen Schneeball spielen	24.07.2014
		In einem anderen Land	26.07.2014
		Torschützenkönig Rodriguez erzielt schönsten WM-Treffer	22.07.2014
		Real Madrid feiert sein „elftes Wunder“	23.07.2014
		Mehrere Rebellen bei Kämpfen getötet	24.07.2014
August 2014	10	„Google muss mehr Verantwortung tragen“	05.08.2014
		Kaffee-Krieg in Kolumbien	12.08.2014
		Das Schloss ist der Star	14.08.2014
		Der schnelle Weg zum Pazifik wird 100	15.08.2014
		Zahl des Tages	16.08.2014
		Ein Schiff wird erzählen	16.08.2014
		Gesten, auf die ganz Kolumbien gewartet hat	23.08.2014
		Berüchtigter Killer ist wieder in Freiheit	28.08.2014
		Pablo Escobars fleißigster Killer ist wieder frei	29.08.2014
		-Ruhr-Stadtwerke übernehmen Versorger Steag	30.08.2014
September 2014	7	„Wir stehen bereit, Brasilien beim Ausbau seiner Industrie zu unterstützen“	01.09.2014
		Neymar-Comeback	05.09.2014

		ausgerechnet gegen den WM-Treter Zuniga	
		Deutsche Oma hilft Brasilien	08.09.2014
		Shakira bekommt einen Jungen	10.09.2014
		Schlag gegen das organisierte Verbrechen	25.09.2014
		Zwei Partner mit großem Potential	
		Freundschaft mit großem Potential	
Oktober 2014	2	Die Vallenato-Ikone	02.10.2014
		Gulag-Ausstellung hatte etwa 5000 Besucher	25.10.2014
November 2014	8	Köln kooperiert mit Gesellschaft in Kolumbien	04.11.2014
		Friedensstifter bei Merkel	05.11.2014
		Letzter Leichnam aus Bergwerk geborgen	17.11.2014
		Friedensprozess mit Farc vor dem Aus	18.11.2014
		Italiens polizei filmt Mafia-Schwur	19.11.2014
		Elfjährige hatte 104 Drogenkapseln im Magen	20.11.2014
		Zu guter Letzt	21.11.2014
		Gastfamilien über Weihnachten gesucht	25.11.2014
Dezember 2014	6	Der Forscher	23.12.2014
		Weltmeister Deutschland gewinnt Fifa-Jahreswertung	19.12.2014
		Ja, ist denn schon Weihnachten?	20.12.2014
		Gabriel García Marquez kommt auf Geldscheine	18.12.2014
		Von Farc entführter General ist wieder frei	01.12.2014
		Rebellen lassen General frei – neue Friedensgespräche?	02.12.2014
Januar 2015	4	Köhlbrandbrücke wird zum Problem	07.01.2015
		Wer steigt gegen Hillary in den Ring?	14.01.2015
		Kolumbianische Studentin ist die neue Miss Universe	27.01.2015
		Facebook wächst, aber die Aktie fällt	30.01.2015
Februar 2015	7	Wenn die Zahlen stimmen	03.02.2015

		Was war das für ein Leben	12.02.2015
		Martini-Preis für fünf UKE-Forscher	13.02.2015
			17.02.2015
		Russische Börse startet Aufholjadg	18.02.2015
		Der Papst hat gesagt, ich darf nicht aufgeben	24.02.2015
		Ein Supermarkt für die Kunst aus Lateiname-rika	28.02.2015
		Keime in der U-Bahn	09.02.2015
März 2015	7	„Unsere Systeme zur Konfliktlösung sind zu primitiv“	07.03.2015
		Peinliche Computer-Diebstähle	07.03.2015
		Neuland Lichtenberg	13.03.2015
		Griechenland-Erklärer	16.03.2015
		Diese perfide Toleranz	20.03.2015
		Die glücklichsten Men-schen der Welt	23.03.2015
		Drogenfahnder feiern Sex-Partys auf Kartell-Kosten	28.03.2015
April 2015	8	Schwellenländer stehen vor Härtetest	02.04.2015
		Zwischen Körperkult und Glaube	02.04.2015
		Eine Weltreise mit der U-Bahn	04.04.2015
		Weltrangliste: Deutschland behauptet Führung	10.04.2015
		Shakiras Babyparty bringt 150.000 Dollar für Kinder	11.04.2015
		Angreifer aus China ärgert Apple	17.04.2015
		Oberste Drogenfahnde-rin tritt nach Sexskan-dal zurück	23.04.2015
		James Dean von der Waterkant	25.04.2015
Mai 2015	9	386 Kilo Kokain in Bananenkisten bei Aldi entdeckt	05.05.2015
		Mainzer Soto erhält Beistand von Falcao	05.05.2015
		Für Freude bleibt beim Hamburger SV keine Zeit	05.05.2015
		Codewort „Essberger“	09.05.2015
		Rätsel um den Über-flieger	13.05.2015
		Mehr als 60 Tote bei Erdrsuch in Kolumbi-	19.05.2015

		en	
		Endlich widerfährt ihm Gerechtigkeit	23.05.2015
		Schlammlawine tötet mehr als 60 Menschen	20.05.2015
		Gibt es Gewalt, müssen wir antworten	30.05.2015

Die Zeit:

Juni 2014	4	Wenn Socken sprechen	12.06.2014
		Der König, als Bote getarnt	18.06.2014
		Ließen sie morden?	26.06.2014
		Beschränkter Zutritt	26.06.2014
Juli 2014	6	Sie brennen vor Ehrgeiz	03.07.2014
		Gibt es einen Fußballgott?	10.07.2014
		Mit und für die Indigenen	17.07.2014
		Inzest im Urwald	24.07.2014
		Entzündete Seele	24.07.2014
		Wikingers im Glück	24.07.2014
August 2014	2	Kolumbien hofft	07.08.2014
		Sauberes Gold	28.08.2014
September 2014	2	Wir haben's geschafft	-
		Wir lassen feuern	18.09.2014
Oktober 2014		Wild und hungrig	01.10.2014
		Was heißt hier Fehlstart?	09.10.2014
November 2014	2	„Heute endet mein Leben“	06.11.2014
		Emil	20.11.2014
Dezember 2014	2	Unsere Toten	04.12.2014
		Der Forscher	23.12.2014
Januar 2015	1	In den Tod geschickt	
Februar 2015	0	-	-
März 2015	2	Mit Kaffee durchs Leben	26.03.2015
		In Kolumbien wäre Bernard-Henri Lévy beinahe abgestürzt – allein mit Worten verhinderte er es	
April 2015	3	Zu Fuß ins gelobte Land	01.04.2015
		Tragische Transe? Nö!	09.04.2015
		Tanz auf den Tasten	23.04.2015
Mai 2015	3	Wem gehören die Masken?	21.05.2015
		Damals	21.05.2015
		Heute	21.05.2015

Anhang II

Schriftliche Erklärung

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangaben kenntlich gemacht.

Hamburg, den _____

Unterschrift: _____

(Wiebke Lüth)